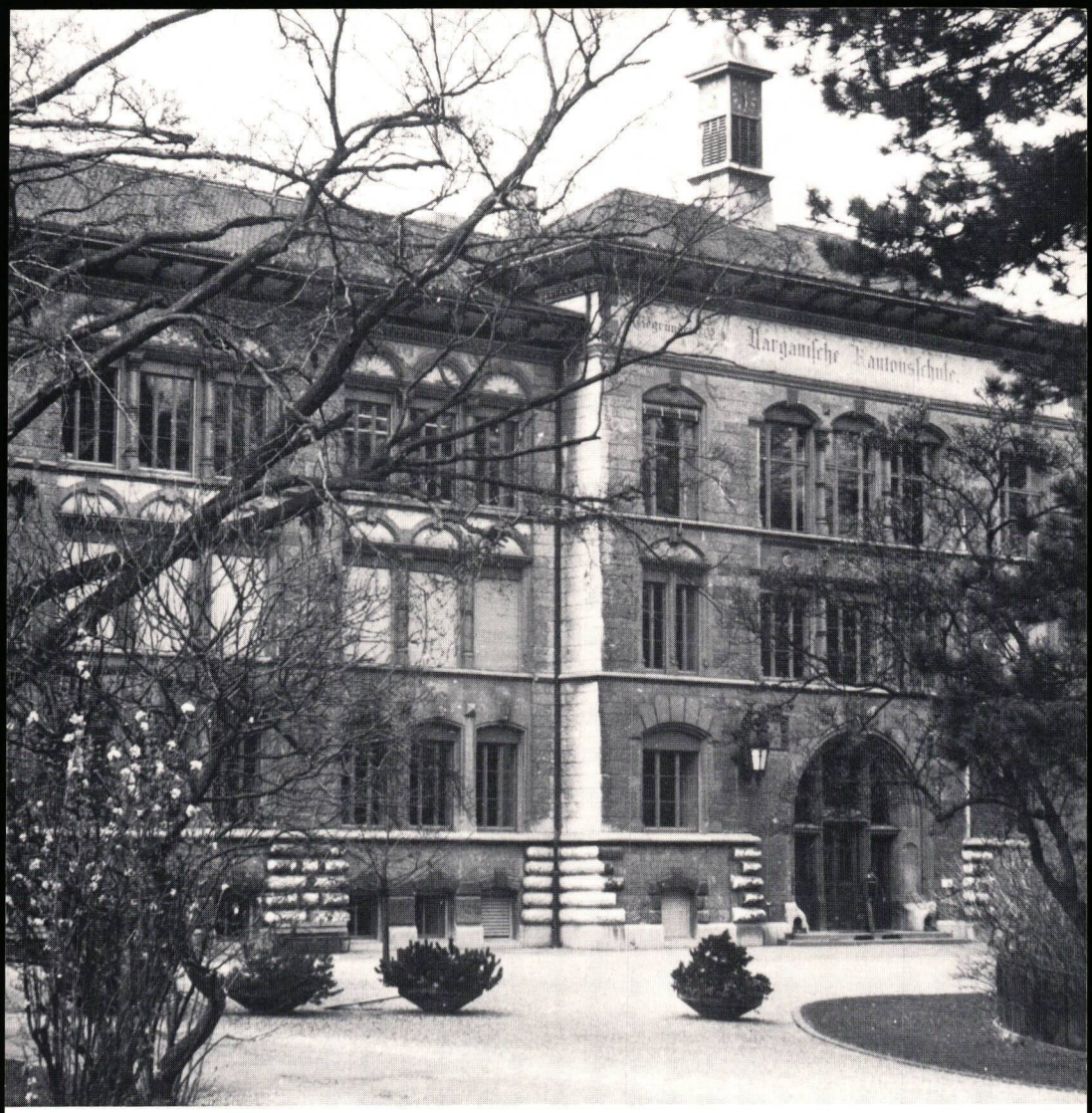


Jahresbericht
Alte Kantonsschule Aarau
Schuljahr 1991/92

Alte Kantonsschule Aarau

190. Jahresbericht
Schuljahr 1991/92

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort des Rektors	2
2.	Aufsichtsbehörden	4
3.	Rektorat und Sekretariat	8
4.	Lehrer und Angestellte	8
5.	Schüler	17
6.	Absolventen der Abschlussklassen	30
7.	Statistische Angaben	36
8.	Stundentafeln	41
9.	Sport- und Arbeitswochen; Themenwoche	46
10.	Sportliche Anlässe und Schulsport	57
11.	Musik und Theater	59
12.	Praktika	62
13.	Mitteilungen verschiedener Art	64
14.	Stipendien, Stiftungen und Schenkungen	73
15.	Baufragen	74
16.	Bibliothek und Mediothek	76
17.	Schulärztlicher Dienst und psychologische Beratung	77
18.	Luftelektrische Station	78
19.	Kantonsschülerhaus	79
20.	Berichte von Schülerorganisationen	79
21.	Nekrolog	86
22.	Ansprachen an den Schlussfeiern	89

Der Jahresbericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes der Regierung des Kantons Aargau an den Grossen Rat

Buchs 1992, Trüb-Sauerländer AG, Buchs AG

1. Vorwort des Rektors

Jedes Schuljahr besitzt seinen eigenen Charakter. Der vorliegende Jahresbericht wird dem interessierten Leser eine Fülle von Informationen über das Leben an unserer Schule geben. Gewiss – viele Kapitel könnten den Eindruck erwecken, es bewege sich nicht viel im Mittelschulwesen, es seien doch immer wieder dieselben Pfade, die betreten werden. Dabei gibt es zu bedenken, dass jede Schule ein Mindestmass an Traditionen und an Fixpunkten braucht, um das zur Erfüllung ihres Auftrages notwendige Fundament der Kontinuität zu legen. Wird auf dieser Basis aufgebaut, lassen Neuerungen und Experimente keine Verunsicherung aufkommen, sondern werden als Bereicherung des Schullebens empfunden. Die Autonomie der Schule in diesem Bereich ist von grösster Wichtigkeit. Alle erfolgreichen Reformen finden ihren Ursprung letztlich in der gelebten Freiheit von Lehrkräften, welche eines Tages ihr methodisch-didaktisches Vorgehen oder den Stellenwert von Teilgebieten ihres Faches in Frage stellen.
Diese Vorstufe zu künftigem Leben an der Schule findet im Jahresbericht keinen Niederschlag. Gleich verhält es sich mit dem, was in jeder einzelnen Lektion oder Unterrichtseinheit geschieht. Dort wird die Schule gelebt. Die Aufgabe einer Schulleitung besteht darin, für optimale Bedingungen zu sorgen, die dieses Leben ermöglichen. Es muss ihr Anliegen sein, der Lehrerschaft über die Grenzen individueller Ansichten hinaus das Gefühl zu vermitteln, einer «Equipe pédagogique» anzugehören. Diese Aufgabe ist zwar nicht leicht zu erfüllen, entbehrt aber nicht einer gewissen Faszination.
Viele im Jahresbericht enthaltenen Ereignisse verdienten eine Erwähnung im Vorwort des Rektors. Aus verschiedenen Gründen ist jedoch an dieser Stelle eine Beschränkung angebracht. Ich hoffe, dass niemand den Eindruck erhält, sein Beitrag an die lebendige Alte Kantonsschule sei deswegen minderwertig.
Aus meiner Sicht drängt sich eine kurze Aufzählung folgender Punkte besonders auf:

- Die *Renovation unseres Hauptgebäudes,* des Tuchschmidhauses, schreitet seit einem Jahr nicht mehr planmässig voran. Statt im Januar 1993, wie wir noch im letzten Jahresbericht schrieben, wird der Einzug nach neuesten Informationen frühestens im Herbst 1993 erfolgen können. Es wäre an dieser Stelle unangebracht, die Schuld an der bedauerlichen Verzögerung irgendwem zuzuschieben. Sicher ist, dass die Schule selbst dazu nichts «beigetragen» hat und dass Schüler und Lehrer ihr Dasein unter den erschwerten Verhältnissen leider noch etwas länger fristen müssen.
- Mit der genannten Verzögerung verbunden ist eine *akute Raumnot,* die im kommenden Schuljahr noch grösser sein wird. Mit dem Bezug von Zimmern auf dem Areal des Kantonsschülerhauses sowie der Miete eines Zimmers im Hammerquartier soll der steigende Raumbedarf befriedigt werden.
- Besuchte im Berichtsjahr bereits eine Klasse mehr als im Vorjahr die Schule, werden es im kommenden Schuljahr noch deren drei mehr sein. Die 48 Klassen (950 Schüler) werden in nicht weniger als zehn Gebäuden unterrichtet, die zum Teil weit auseinanderliegen.

- Im Lehrkörper sind auf Ende des Schuljahres wenig Rücktritte zu vermelden. Ein Hauptlehrer, *Dr. W. Meier-Zimmerli* (Mathematik) tritt nach über 30jähriger Lehrtätigkeit an unserer Schule in den Ruhestand. Bei den Lehrbeauftragten sind nur zwei Austritte zu verzeichnen. Vielleicht ist diese Zahl deshalb so tief, weil der Status unserer Lehrbeauftragten nicht nur durch die Namensänderung («Lehrbeauftragte» anstatt «Hilfslehrer»), sondern auch materiell die längst fällige Aufwertung erfahren hat. Als besonders erfreuliche Tatsache soll die Wahl einer neuen Hauptlehrerin und fünf neuer Hauptlehrer erwähnt werden. Jahrelang haben wir uns dafür eingesetzt, dass wieder Hauptlehrerstellen ausgeschrieben werden dürfen. Wir hoffen, dass auf dem nun angefangenen Weg weitergefahren werden kann.
- Einen immer grösseren Stellenwert erhält die *schulinterne Lehrerfortbildung*. Sie wird in der nächsten Zeit immer wichtiger werden, muss doch die Befähigung zur Erteilung erweiterter Unterrichtsformen (Blockunterricht, Projektunterricht usw.) so geschult werden, dass die Neuerungen auch effiziente Resultate zeitigen.
- Gerade zum Schuljahresschluss haben wir die Unterlagen zur Vernehmlassung über die Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung erhalten. Noch hat die differenzierte Auseinandersetzung mit der Materie nicht begonnen. Bei allem Verständnis für den Ausbau der Wahlfreiheit zwischen den Fächern vor allem in der Endphase der Mittelschulzeit muss auch die neue MAV zwei wesentlichen Grundforderungen entsprechen:
  1. Die Spezialisierung darf nicht zu früh und vor allem nicht nach amerikanischem Muster erfolgen. Sie ginge auf Kosten einer Allgemeinbildung, deren Breite die unabdingbare Basis für eine sinnvolle und erfolgversprechende «Formation permanente» auch in einem noch so engen Fachbereich darstellt.
  2. Der Zugang zu den Hochschulen muss auch mit der neudefinierten gymnasialen Maturität ungehindert möglich sein. Wir können uns keinen Maturitätsausweis leisten, der die Hochschulen zur Anwendung von Methoden zwingt, die auf einen versteckten NUMERUS CLAUSUS hinauslaufen.

Am Ende dieses Schuljahres möchte ich allen danken, die uns durch tatkräftige Mithilfe oder ideell unterstützt haben. Mein Dank geht an die Behörden, die Mitglieder der Schulleitung, die Lehrerschaft, das Personal, aber auch an die Schüler und deren Eltern. Ich bin froh zu wissen, dass wir gemeinsam an der Gestaltung einer Schule arbeiten dürfen, die ihren Absolventen durch ein zeitgemässes solides Bildungsangebot aussichtsreiche Horizonte zu erschliessen versucht.

Hoffen wir, dass diese Vision auch im sich verändernden bildungspolitischen Umfeld aufrechterhalten werden kann.

Dr. Max Lindegger

2. Aufsichtsbehörden

2.1 Aufsichtskommission

K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch, Präsident
Frau J. Christen-Dysli, Magden
Frau V. Fuchs-Müri, Grossrätin, Seon
W. Kalberer, Lehrer, Aarburg
P. Kuhn, Bezirkslehrer, Klingnau
H. Meier, Berufsberater, Oberentfelden
R. Nöthiger, Pfarrer, Aarau
A. Suter, lic. iur., Gerichtspräsident, Möriken
Dr. iur. H. Suter, Gränichen
H. Widmer, Pfarrer, Aarau

2.2 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

Herr Erziehungsrat R. Eichenberger, Oberentfelden, Lehrer, Präsident
Herr J. Barbezat, Bezirkslehrer, Kölliken
Herr Dr. chem. R. Binder, Füllinsdorf
Herr P. Bläuenstein, Chemiker, Untersiggenthal
Herr Dr. med. M. Eichenberger, Aarau
Herr J. Elser, Theologe, Rütihof-Baden
Herr Dr. R. Fehlmann, Gymnasiallehrer, Würenlos
Herr Dr. H. Hafner, Kantonsschullehrer, Frauenfeld
Herr Dr. P. H. Hasler, Biochemiker, Aarau
Frau Dr. Y. Roth-Naville, Gymnasiallehrerin, Windisch
Herr Prof. Dr. phil. K. Schärer, Privatdozent an der Universität Zürich, Stäfa
Herr R. Schmid, dipl. Bauingenieur ETH/SIA, Baden-Rütihof
Herr K. Stämpfli, Bezirkslehrer, Fahrwangen
Herr G. Wieland, Professor an der Universität Freiburg, Wünnewil
Frau R. Zimmermann, Pfarrerin, Neuenhof

Zusatzexperten
Herr Dr. P. Steiner, Reinach
Frau A. B. Wedema, Zürich

2.3 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Herr Dr. Ch. Egli, Chemiker, Magden, Präsident
Frau Dr. C. Bürli-Storz, freischaffende Autorin, Aarau
Herr H. Christen, Bezirkslehrer, Zofingen
Herr Dr. U. Erni, Physiklehrer an der Kantonsschule Olten, Aarburg
Frau R. Franceschini, lic. phil., wissenschaftl. Mitarbeiterin UNI Basel, Zürich
Herr C. Gauthier, Lektor am romanischen Seminar Basel, Riehen
Herr Dr. J. Hadermann, Physiker, Untersiggenthal

Herr Dr. A. Jaecklin, Privatdozent an der ETHZ, Ennetbaden
Herr F. Küng, eidg. dipl. Apotheker, Nussbaumen
Herr Dr. R. Lang, Chemiker, Endingen
Herr Dr. B. Münch, Assistent am romanischen Seminar der Universität Basel, Basel
Herr Dr. H. Richner, Physiker, Oetwil a. d. L.
Herr Dr. T. W. Schelbert, Lehrbeauftragter für Linguistik, Bettwil
Herr Prof. Dr. R. Schläpfer, Universität Basel, Itingen BL
Frau U. Treyer-Kaspar, Bezirkslehrerin, Oberentfelden
Frau A. B. Wedema-Dutton, Lehrbeauftragte an der HTL, Zürich
Herr Prof. H. Weigl, HTL Brugg-Windisch, Hausen
Herr Dr. W. Zimmermann, Biologe, Buus

2.4 Kommission für die Maturitätsprüfungen am Wirtschaftsgymnasium und für die Diplomprüfungen an der Wirtschaftsdiplomschule

Herr Erziehungsrat Dr. F. Studer, Unternehmensberater, Widen, Präsident
Frau Dr. A. Habich, Gymnasiallehrerin, Rheinfelden
Frau K. Hunziker, Sprachlehrerin, Aarau
Herr Dr. U. Karlen, Chemiker, Magden
Herr U. Kopp, lic. oec. publ., Betriebswirtschafter, Erlinsbach
Herr H. Kunz, Bezirkslehrer, Möhlin
Herr Ch. Mäder, lic. iur., Fürsprecher, Schöftland
Frau Dr. P. Mathé, Adjunktin des Staatsarchivs, Aarau
Herr H. Maurer, eidg. dipl. Buchhalter, Rohr
Herr A. Seiler, eidg. dipl. Bücherexperte, Gränichen
Herr Dr. G. Suter, Seminardirektor, Brugg
Herr U. Suter, lic. oec. HSG, Vizedirektor, Brugg
Herr F. Zumstein, eidg. dipl. Buchhalter, Möhlin

Zusatzexperten
Herr Dr. J. Bernasconi, Niederrohrdorf
Frau J. Gysin, Möhlin
Herr P. Hägler, Muri
Herr P. Kamm, Baden-Rütihof
Herr Dr. G. Koller, Merenschwand
Herr Dr. S. Pelloni, Villigen
Frau J. Ritt, Rheinfelden
Frau Dr. H. Suhner, Unterbözberg

2.5 Mutationen

Rücktritte

Prüfungskommission für das Wirtschaftsgymnasium und für die Wirtschaftsdiplomabteilung
Herr Dr. rer. pol. H. Engler, Chef des KIGA, Oberentfelden
Frau A. Meier, Sprachlehrerin, Fislisbach

Eintritte

Maturitätsprüfungskommission für die Literarabteilung
Herr P. Bläuenstein, Chemiker, Untersiggenthal
Herr Dr. R. Fehlmann, Gymnasiallehrer, Würenlos
Herr Dr. P. H. Hasler, Biochemiker, Aarau
Herr G. Wieland, Professor an der Universität Freiburg, Wünnewil

Maturitätsprüfungskommission für die Realabteilung
Herr Dr. T. W. Schelbert, Lehrbeauftragter für Linguistik, Bettwil

Prüfungskommission für das Wirtschaftsgymnasium und für die Wirtschaftsdiplomabteilung
Herr Ch. Mäder, lic. iur., Fürsprecher, Schöftland

2.6 Jahresbericht der Inspektorenkonferenz/Aufsichtskommission

Die bisherige Inspektorenkonferenz wurde durch Dekret des Grossen Rates vom 20. August 1991 «über die Organisation der Mittelschulen» zur Aufsichtskommission. Damit werden der Aufsichtskommission neue und teilweise gewichtigere Aufgaben zuerkannt. Allerdings hat der Regierungsrat die notwendigen Ausführungsbestimmungen durch eine Verordnung noch nicht erlassen. Einzig der bisherige Vizepräsident ist durch Wahl des Regierungsrates zum Präsidenten geworden; bisher hat diese Funktion der Erziehungsdirektor von Amtes wegen ausgeübt.
Die Aufsichtskommission hat ihre ordentlichen Geschäfte an zwei Sitzungen behandelt. Semesterweise werden die Promotionen durchbesprochen. Besonderheiten werden dabei vertieft beraten. Im Zusammenhang mit den Promotionen fallen hin und wieder Stellungnahmen zu Beschwerden an. Die Kommission hatte im Berichtsjahr lediglich eine Beschwerde zu behandeln, welche mit Antrag auf Ablehnung an den Rechtsdienst des Erziehungsdepartementes ging.
Die Kommission hat im Rahmen ihrer Verantwortlichkeit die provisorische Einführung der Klassenlehrerstunde befürwortet, in der Überzeugung, damit ein Instrument einzuführen, das der Organisation der Schule, der Führung, Integration und Problembewältigung dient.
Daneben hatte sich die AK mit einer Änderung des Absenzen- und Urlaubswesens zu befassen. Es geht dabei um grössere Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler.
Zu den Hauptaufgaben gehört die Aufsicht über den Unterricht. Rund 120 Lehrkräfte sind zu betreuen, was im Rahmen der vorgegebenen Strukturen kaum zu bewältigen ist. Eine echte Betreuung und die Aufsicht über den gesamten Unterricht an dieser grossen Schule bedürfte anderer Voraussetzungen. Die Kommission versucht mit den vorhandenen Mitteln einigermassen dem Auftrag gerecht zu werden. Jedem Mitglied der AK sind mehrere Lehrerinnen und Lehrer während einer Zweijahresperiode fest zugeteilt. Die Unterrichtsbesuche werden schriftlich festgehalten. Diese Kurzberichte gelangen an

den Präsidenten, den Rektor und die besuchte Lehrkraft. Selbstverständlich ist das persönliche Gespräch wesentlicher.
Auch dieses Jahr hat die AK einen Weiterbildungstag durchgeführt. Unter der sehr kundigen Leitung von Herrn Dr. Matthias Bruppacher, Rektor der Lehramtsschule Liebegg, befassten wir uns mit «Erweiterten Lernformen». Auch auf der Gymnasialstufe sind die didaktischen Fähigkeiten der Lehrkräfte von zunehmender Bedeutung. Die Vermittlung von Wissen und Können ist eine Grundlage, um die Schülerinnen und Schüler zur Maturität zu führen. Die heutigen Anforderungen setzen voraus, dass der Kantischüler mehrere Lerntechniken erfährt und beherrschen kann. Das selbständige Erarbeiten des Lehrstoffes, im Team, in wechselnden Gruppen, solidarisches Handeln und gemeinschaftliche Bewältigung sich stellender Probleme gehören zum Lehr- und Lernbereich der Kantonsschule.
Die Aufsichtskommission ist überzeugt, dass zur Weiterbildung der Lehrkräfte auch didaktische Bereiche gehören.
Im Berichtsjahr war die Aufsichtskommission stark engagiert durch Mitwirkung bei der Wahl von Hauptlehrerinnen und Hauptlehrern. Der Erziehungsrat bestellt für die zu besetzenden Fachlehrstellen je eine Auswahlkommission von fünf Mitgliedern; zwei vom Erziehungsrat, zwei von der Aufsichtskommission und ein Mitglied der Schulleitung. Dazu kommt ein Fachexperte mit beratender Stimme.
Das Verfahren erstreckt sich über mehrere Monate, ist aufwendig und relativ schwerfällig. Die eingegangenen Bewerbungen werden intensiv geprüft, eine Auswahl wird getroffen. Die in die engere Wahl gezogenen Bewerberinnen und Bewerber werden im Unterricht besucht, sofern sie schon im Lehramt stehen. Selbstverständlich werden Referenzen eingeholt. Anschliessend erfolgt eine Probelektion. Die Kommission führt ein vertiefendes Gespräch mit den Lehrkräften. Ein Antrag zur Wahl geht nun an den Gesamtregierungsrat; dieser ist Wahlinstanz.
Wir sind der Meinung, dass das Verfahren überprüft werden muss; es bedarf der Straffung im administrativen Bereich ohne Einbusse der sorgfältigen Qualitätsauswahl.
Zum Schluss darf ich danken. Der Lehrerschaft für ihren guten und engagierten Unterricht. Er ist Grundlage für diese lebendige Schule. Besonderer Dank gebührt der Schulleitung mit dem Rektor, Herrn Dr. Max Lindegger. Aus der AK ist Frau Verena Fuchs zurückgetreten. Sie hat während vieler Jahre kompetent mitgearbeitet, wofür ich ihr sehr herzlich danken möchte.

Kurt Wernli
Präsident der Aufsichtskommission

3. Rektorat und Sekretariat

Rektorat	(Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung)
Rektor	Dr. Max Lindegger
Konrektor	Dr. Bruno Bolliger
Abteilungsvorstände	
Literarabteilung	Dr. Ulrich Mauch
Realabteilung	Dr. Robert Schmid
Wirtschaftsgymnasium und Wirtschaftsdiplomschule	Max Frey
Sekretariat	(Tel. 064 24 51 24)
Schulsekretär	Ueli Widmer
Rektoratssekretärinnen	Edith Hunziker-Kyburz Heidemarie Küffer-Wittwer Maja Luck-Gloor Iris Ramildi

4. Lehrer und Angestellte

In Klammern ist das Jahr der Anstellung als Hauptlehrer an der Kantonsschule angegeben.

4.1 Hauptlehrer	Tel.-Nr.
Dieter Basler, Niederlenz (1964): Chemie	51 17 39
Dr. Rolf Bertram, Aarau (1967): Geographie	24 19 14
Fritz Bertschi, Unterentfelden (1974): Wirtschaft und Recht	43 81 27
Dr. Bruno Bolliger, Aarau, Konrektor (1964): Deutsch	24 23 54
Dr. Louis Brand, Rombach (1970): Mathematik	22 09 50
Dr. Reinhold Bruder, Küttigen (1970): Deutsch	37 11 53
Rudolf Bürki, Aarau (1966): Mathematik	24 31 74
André Ehrliholzer, Küttigen (1973): Schreibfächer und Bürowirtschaft	37 18 89
Max Feistle, Obererlinsbach (1973): Deutsch	34 10 53
Dr. Anna Felder, Aarau (1965): Italienisch	22 58 73
Dr. Erich Fischer, Aarau (1972): Physik	24 76 70
Felix Forrer, Aarau (1973): Violine und Orchester	24 17 27

Käti Frey, Aarau (1974): Turnen	062 26 51 38
Max Frey, Rombach, Abteilungsvorstand Wirtschaftsgymnasium und Wirtschaftsdiplomschule (1966): Wirtschaft und Recht	37 17 05
Dr. Hansjörg Frischknecht, Biberstein (1967): Englisch	37 20 24
Dr. Lothar Gehrig, Erlinsbach AG (1957): Wirtschaft und Recht	34 34 24
Dr. Markus Gersbach, Aarau (1967): Französisch und Italienisch	22 27 15
Dr. Thomas Halter, Aarau (1966): Latein und Griechisch	24 45 08
Dr. Beat Hemmi, Aarau (1965): Geschichte	24 46 03
Dr. Heinz Hiltebrand, Oberentfelden (1971): Chemie	43 49 95
Bruno Hostettler, Zofingen (1974): Turnen	062 51 92 74
Hans Hotz, Gränichen (1963): Wirtschaft und Recht	31 28 18
Walter Keller, Unterentfelden (1970): Mathematik	43 66 69
Konrad Klingelfuss, Küttigen, Stundenplaner (1970): Chemie	37 29 50
Dr. Max Lindegger, Rombach, Rektor (1972): Französisch	37 23 50
Dr. Arnold Linder, Aarau (1971): Turnen	22 83 01
Christian Linder, Bottenwil (1972): Turnen	81 10 37
Dr. Heinrich Lüssy, Biberstein (1973): Deutsch und Philosophie	37 25 09
Felix Märki, Aarau (1974): Turnen	22 49 54
Max Matter, Unterentfelden (1972): Zeichnen	43 73 62
Dr. Ulrich Mauch, Aarau, Abteilungsvorstand Literarabteilung (1967): Französisch und Italienisch	22 21 94
Dr. Werner Meier-Zimmerli, Suhr (1961): Mathematik	22 04 89
Dr. Andreas Müller, Gontenschwil (1967): Geschichte	73 15 62
Dr. Friedrich Oelhafen, Rupperswil (1961): Biologie	47 23 91
Dr. Walter Pfeifer, Suhr (1965): Physik	31 57 72
Hans-Rudolf Richner, Rombach (1967): Wirtschaft und Recht	37 15 83
Dr. Rudolf Schläpfer, Biberstein (1970): Geschichte und Deutsch	37 25 88
Franz Schmid, Unterentfelden (1975): Mathematik	43 52 82
Ignaz Schmid, Herznach (1972): Mathematik	48 14 49
Dr. Robert Schmid, Obererlinsbach, Abteilungsvorstand Realabteilung (1970): Geographie	34 33 67
Dr. Rudolf Schmid, Unterentfelden (1967): Biologie	43 72 07
Ulrich Sidler, Seengen (1971): Turnen	54 31 34
Dr. Heinrich Staehelin, Aarau (1973): Geschichte und Latein	24 76 91
Dr. Johann Sutter, Aarau (1959): Mathematik	22 33 48
Jànos Tamàs, Schönenwerd (1973): Klavier	41 20 14
Dr. Hans Troxler, Aarau (1973): Latein und Griechisch	24 70 25
Hans Widmer, Biberstein (1972): Latein und Griechisch	37 12 27
Ulrich Wildi, Aarau (1970): Mathematik	22 48 31
Markus S. Zimmermann, Aarau (1990): Französisch und Italienisch	22 06 86

4.2 Hauptlehrer im Teilamt

Thomas Baldinger, Kölliken (1980): Musik und Chor	43 83 79
Eva Bertram Demircan, Aarau (1982): Französisch	24 66 03

Dr. Silvia Bonati-Richner, Burgdorf (1970): Deutsch und Englisch	034 22 20 01
Dr. Martin Burkard, Wohlen (1991): Latein und Deutsch	057 22 89 64
Dr. Annette Gersbach-Bäschlin, Aarau (1968): Französisch und Italienisch	22 27 15
Robert Hairgrove, Aarau (1985): Klavier	22 65 59
Stefanie Kipfer-Andres, Wettingen (1984): Klavier	056 26 97 49
Danielle Magnin, Zumikon (1972): Französisch	01 918 13 45
Ueli Michel, Basel (1991): Zeichnen	061 331 40 95
Dr. Peter Richner, Windisch (1981): Englisch und Deutsch	056 41 10 75
Dr. Ernst Strebel, Kölliken (1982): Italienisch und Deutsch	43 61 12
Dr. Alfred Zürcher, Aarau (1964): Cello	24 66 03

4.3 Hauptlehrer an anderen Mittelschulen

Dr. Gerhard Ammann, Auenstein (1986): Geographie	47 18 57
Dr. Hans Hofstetter, Seengen (1982): Spanisch	54 29 87

4.4 Lehrer im Ruhestand

Hauptlehrer

Dr. Walter Akeret, Brügglifeldweg 9, 5034 Suhr	22 14 66
Pfr. Dr. Otto Bächli, Im Juch 703, 5726 Unterkulm	46 25 81
Dr. Richard Bossard, Suppentalstrasse 262, 5704 Egliswil	55 17 70
Dr. Ralf Buchmann, Weinbergstrasse 56, 5000 Aarau	22 36 38
Inge Hensch, Rütmattstrasse 15, 5004 Aarau	22 73 25
Cécile Laubacher, Spitalrain 22, 5200 Brugg	056 41 10 49
Lotte Lauper-Gautschi, Weingartacker, 5040 Schöftland	81 29 90
Walter Locher, Oberholzstrasse 28, 5000 Aarau	24 17 10
Dr. Werner Mettler, Häsiweg 15, 5015 Untererlinsbach	34 32 13
Dr. Hans Ramser, Staufbergstrasse 26, 5000 Aarau	22 35 91
Dr. Eduard Rey, Staufbergstrasse 7, 5000 Aarau	22 11 65
Dr. Heinrich Rohr, Brackenweg 14, 5200 Brugg	056 41 13 14
Dr. Werner Rüetschi, Casa Rosita, 6577 Ranzo	093 63 13 80
Dr. Leonhard Saxer, Philosophenweg 28, 5000 Aarau	22 68 00
Dr. Gustav Schlatter, Hungerbergstrasse 60, 5000 Aarau	22 15 72
Dr. Werner Schmid, Höhenweg 10, 5722 Gränichen	31 26 05
Edmondo Semadeni, Signalstrasse 33, 5000 Aarau	22 43 25
Dr. Werner Sigrist, Rebhaldenweg 26, 5000 Aarau	22 50 89
Viktor Steiger, Käfergrund 6, 5000 Aarau	22 48 15
Dr. Siegfried Steinbeck, Bannweg 9, 5102 Rupperswil	47 12 30
Dr. Ludwig Storz, Alpenblickweg 2, 5022 Rombach	37 22 13
Dr. Kurt Suter, Weinbergstrasse 34, 5000 Aarau	22 95 77
Dr. Jakob Urech, 5705 Hallwil	54 13 37
Dr. Otto Wernli, Sengelbachweg 15, 5000 Aarau	22 51 19
Dr. Wolfgang von Wartburg, Weidweg 16, 5035 Unterentfelden	43 71 09

Lehrbeauftragte
Rita Niggli, Vorderbühl 5, Beinwil am See 71 20 66

4.5 Lehrbeauftragte

Dr. Bruno Adam, Hunzenschwil (1990): Mathematik	47 18 17
Beat Aerni, Spreitenbach (1987): Mathematik	056 71 58 87
Elena Alonso, Zürich (1991): Spanisch	01 291 13 57
Elvira Ammann, Erlinsbach (1991): Biologie und Naturwissenschaften	34 13 33
Dr. Ernst Baerlocher, Zürich (1989): Wirtschaft und Recht	01 422 14 23
Mauro Bagnaschi, Basel (1992): Griechisch (2. Semester)	061 44 42 18
Kurt Blattner, Kölliken (1982): Deutsch	43 64 25
René Bloch, Aarau (1991): Latein	24 16 90
Andrea Bossuge, Aarau (1990): Englisch und Französisch	22 93 88
Othmar Brodbeck, Zürich (1991): Physik	01 432 78 17
Kurt Büchler, Boniswil (1984): Turnen	54 24 52
Renate Buser, Basel (1991): Zeichnen	061 692 09 55
Anne Marie Carrel Burger, Möriken (1992): Staats- und Rechtskunde (2. Semester)	53 34 63
Gerhard Däppen, Gümligen (1991): Mathematik	031 951 18 36
Marlyse Durand-Voegelin, Suhr (1988): Chemie	31 07 52
Mianne Erne, Aarau (1991): Deutsch und Englisch	22 62 90
Bruno Fabel, Brugg (1991): Musik und Sologesang	056 42 30 92
Daniel Felber, Basel (1989): Zeichnen	061 312 34 55
Angelica Fischer-Büchel, Wettingen (1988): Französisch	056 26 42 08
Thomas Fischer, St. Gallen (1988): Wirtschaft und Recht	071 23 29 26
Konrad Flury, Oberkulm (1979): Katholischer Religionsunterricht	46 25 47
Matthias Fuchs, Seon (1991): Geschichte	55 25 77
Silvia Ghosh, Birmenstorf (1988): Schreibfächer	056 85 20 76
Peter Gloor, Suhr (1990): Geographie	22 53 09
Barbara Gloor-Hofmann, Küttigen (1991): Geographie	37 26 86
Dr. Daniel Haag, Basel (1985): Biologie und Naturwissenschaften	061 302 65 96
Inge Hensch, Aarau (1970): Biologie	22 73 25
Anton Herzog, Hornussen (1990): Turnen	61 15 38
Anne Hunziker-Utagawa, Aarau (1979): Querflöte	24 32 64
Dominique Hunziker, Aarau (1968): Querflöte	24 57 29
Dr. Herbert Hunziker, Oberentfelden (1991): Mathematik	43 59 13
Silvano Huser, Aarau (1987): Französisch und Italienisch	24 78 07
Dr. Martin Jordi, Aarau (1987): Physik	24 91 16
Sabine Kaipainen-Ineichen, Thun (1977): Blockflöte	033 22 72 02
Angela Keller, Unterentfelden (1990): Latein	43 66 69
Petra Klaus, Reinach (1985): Posaune	71 82 60
Markus Kühne, Fahrwangen (1990): Saxophon	057 27 20 31
Marianne Künzli Hauenstein, Wasterkingen (1991): Biologie	01 869 15 12

Walther Kuhn, Aarau (1961): Klavier und Orgel	24 19 52
Roland Latscha, Beinwil am See (1983): Deutsch und Philosophie	71 67 66
Dr. Bruce Lawder, Zürich (1990): Englisch	01 261 08 33
Käthi Linder, Aarau (1977): Italienisch	22 83 01
Magnin Alexandre, Zumikon (1963): Querflöte	01 918 13 45
Sandra Mahrer, Basel (1992): Latein (2. Semester)	061 312 54 06
Wolfgang Mann, Aarau (1984): Physik	24 51 22
Katharina Marti, Zürich (1990): Biologie	01 462 26 76
Ivan Matuska, Trimbach (1979): Russisch	062 23 17 82
Eva Maurer, Zürich (1990): Englisch	01 251 54 72
Dr. Walter Maurer, Aarau (1983): Russisch und Englisch	24 81 94
Dr. Beat Meier, Buchs (1985): Geschichte	24 82 69
Thomas Meier, Niedergösgen (1991): Englisch	41 32 22
Stefan Meister, Köniz (1990): Gitarre	031 53 35 49
Peter Moor, Aarburg (1980): Informatik und Wirtschaft	062 41 57 47
Dr. Suzanne Mühlemann, Brugg (1990): Französisch	056 41 22 45
Ivo Müller, Aarau (1989): Turnen	24 32 17
Stefan Muntwyler, Aarau (1987): Deutsch	24 83 50
Andreas Neeser, Aarau (1990): Deutsch	22 65 36
Holger Niesen, Wettingen (1987): Reformierter Religionsunterricht	056 24 46 10
Fritz Karl Renold, Schönenwerd (1991): Saxophon	41 65 60
Anton Richner, Aarburg (1963): Französisch und Spanisch	062 41 40 76
Ulrich Salm, Veltheim (1991): Wirtschaftsfächer	056 43 13 94
José Sanchez, Bern (1982): Gitarre	031 42 29 70
Johanna Schättin, Ennetbaden (1991): Schreibfächer	056 22 14 30
Heinz Schaub, Küngoldingen (1981): Blockflöte	062 97 49 19
Heinz Schmid, Rombach (1985): Theater	37 32 83
Roberto Schmidli, Aarau (1992): Geschichte (2. Semester)	24 14 92
Alessandro Sestito, Suhr (1991): Latein	31 40 93
Christine Sigg-Schlatter, Aarau (1980): Klavier	24 62 04
Katharina Solvia, Riggisberg (1979): Französisch und Spanisch (1. Semester)	031 809 22 21
Joachim Sonderegger, Zürich (1989): Französisch	01 383 06 09
Brigitte Statzer, Suhr (1991): Englisch	24 04 43
Fredy Sterki, Schönenwerd (1991): Deutsch	41 67 37
Bruno Stöckli, Lenzburg (1987): Waldhorn	51 99 59
Michael Storz, Oberentfelden (1990): Biologie	43 65 26
Dr. Jürg Strässler, Aarau (1981): Englisch	22 05 07
Dr. Irene Troxler-Keller, Aarau (1986): Hebräisch	24 70 25
Patrick-Harald Udvardi, Wohlen (1991): Wirtschaftsfächer und Turnen	057 22 51 43
Alfredo G. Wäfler, Aarau (1981): Klarinette	24 79 51
Marjolaine Wellauer, Unterentfelden (1991): Deutsch und Französisch	43 89 05
Daniela Wettstein, Zürich (1992): Zeichnen (2. Semester)	01 272 25 71

André Wey, Villmergen (1978): Trompete	057 22 04 04
Dr. Peter A. Widmer, Attelwil (1980): Englisch und Geschichte	83 23 62
Dieter Wild, Unterkulm (1970): Oboe	46 16 57

4.6 Schularzt/Psychologische Beratung

Dr. med. Hans Rudolf Baumberger, Aarau (1991)	22 46 28
Hans Schärli, Aarau (1984)	24 46 49

4.7 Urlaube

Herr Prof. Gerhard Ammann	(2. Semester)
Herr Prof. Beat Hemmi	(2. Semester)
Herr Prof. Max Matter	(2. Semester)
Herr Andreas Neeser	(2. Semester)
Herr Prof. Robert Schmid	(1. Quartal)
Herr Prof. Hans Widmer	(2. Semester)

4.8 Stellvertreter

Marcel Amsler (Geschichte); Peter Baer (Turnen); Robert Baur (Physik); Oleg Belinzev (Russisch); Urs Burckardt (Chemie); Thomas Burkard (Latein und Deutsch); Gerhard Dätwyler (Mathematik); Walter De Gregorio (Geschichte); Stefan Hartmann (Englisch); Peter Nuber (Wirtschaftsfächer); Tobias Rohner (Wirtschaftsfächer); Heinz Ryser (Deutsch); Christoph Steinbeck (Geographie); Rudolf Wehrli (Mathematik); Thomas Wieland (Turnen).

4.9 Angestellte

Frau Käthi Amsler, Laborantin Biologie
Felix Buser, Bibliothekar
Ernst Dannenhauer, Badmeister Sportanlage Telli
Ernst Gautschi, Mechaniker
Karl Hulliger, Abwart Steinmannhaus und Mensa
Kurt Hunziker, Abwart Tuchschmidhaus und Musikhaus
Frau Liselotte Kock, Sekretärin luftelektrische Station
Theo Kunz, Laborant Chemie
Roland Latscha, Mediothekar
Max Lienhard, Technischer Leiter/Badmeister Sportanlage Telli
Frau Simone Monnier, Laborantin Biologie
Hugo Rauber, Hilfsabwart Sportanlage Telli
Kurt Schlatter, Hilfslaborant Chemie
Friedrich Schulthess, Gärtner/Hilfsabwart
Frau Lina Schwarz, Kassierin Schwimmbad Telli
Fritz Siegrist, Mechaniker
Kurt Wälti, Abwart Sportanlage Telli

4.10 Eintritte in den Lehrkörper

Peter Hänsli wurde am 27. August 1957 in Däniken SO geboren. Nach dem Besuch der Primarschule in Däniken und der Bezirksschule in Schönenwerd trat er in die Kantonsschule Aarau ein, wo er im Herbst 1976 die Maturitätsprüfung (Typus C) bestand. Anschliessend begann er das Studium der Mathematik an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich. Während des Studiums unterrichtete er zeitweilig an der Kantonsschule in Olten und an der Kantonsschule Zelgli in Aarau. Nach dem Abschluss des Studiums im Sommer 1982 begann er seine Unterrichtstätigkeit als Assistent an der ETH Zürich. Im Februar 1989 erwarb er das Diplom für das höhere Lehramt. Seit dem Sommer 1989 unterrichtete er Mathematik und Darstellende Geometrie an der Kantonsschule in Olten. Peter Hänsli ist seit kurzem verheiratet mit Silvia Hänsli-Meier.

Roland Latscha wurde am 18. Februar 1954 in Solothurn geboren. Nach den Wohnsitzen Aarau und Suhr verbrachte er ab 1959 die Kindheit und Jugendzeit in Lenzburg, wo er die Primar- und Bezirksschule besuchte. 1970 erfolgte der Eintritt in die Kantonsschule Aarau, deren Abschluss 1974 die bestandene Matur (Typus B) bildete. Anschliessend studierte er an der Universität Zürich Deutsch, Philosophie und Literaturkritik. 1979/80 erhielt er ein Stipendium von der Ohio State University Columbus OH und eine Anstellung als wissenschaftlicher Assistent. 1982 schloss er sein Studium mit dem Lizentiat an der Universität Zürich ab. Neben dem Studium unterrichtete er als Stellvertreter an Bezirksschulen und an der Alten Kantonsschule Aarau. 1982–1985 erfolgte die Lehrtätigkeit als Hilfslehrer an der Kantonsschule Olten, ab 1983 parallel auch an der Alten Kantonsschule Aarau in den Fächern Deutsch und Philosophie. 1985 wurde er zudem als Mediothekar an der Alten Kantonsschule gewählt. 1989 bestand er an der Universität Zürich die Diplomprüfung für das höhere Lehramt. Auf das Schuljahr 1992/93 wurde er als Hauptlehrer im Vollamt für Deutsch und Philosophie an unsere Schule gewählt. Er ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern und einem Sohn.

Tiziano Martino Mattiola wurde am 11. November 1959 in Villanova di Valdobbiadene (Provinz Treviso, Italien) geboren. Schon früh erlag er seiner Reiselust, reiste er doch schon 1960 in die Schweiz ein. Seine Kindheit verbrachte er im ländlichen Hägglingen, wo er auch die ersten vier Jahre der Primarschule durchlief. 1970 zog er mit seiner Familie nach Italien; das fünfte und sechste Schuljahr besuchte er im sonnigen Trentino. 1972 folgten die Rückkehr in die Schweiz und der Eintritt ins altehrwürdige Kollegium Karl Borromäus/Altdorf, das später zur Kantonsschule Uri wurde; dort besuchte er das Gymnasium (Typus B) und bestand 1979 die Maturitätsprüfungen.
Anschliessend begann er an der Universität Zürich sein Studium in den Fächern Italienisch, Französisch und Deutsch, das er 1985 mit dem Lizentiat abschloss. Dabei galt sein Interesse vor allem der Soziolinguistik und insbesondere den Interferenzproblemen in den deutschen Sprachinseln Norditaliens.

Während der Studienzeit unterrichtete er als Vikar und Stellvertreter an verschiedenen Schulen (Kaufmännische Berufsschule Wohlen, Handelsschule KV Lenzburg, Bezirksschule Wohlen).
Seit 1984 ist er auch im Vorstand der Società Dante Alighieri Baden tätig. 1986 wählte ihn der Schulvorstand der Kaufmännischen Berufsschule Wohlen zum Hauptlehrer. Daneben belegte er regelmässig Vorlesungen und Kolloquien an der Universität Zürich und die verschiedenen Kurse, die für das Diplom für das Höhere Lehramt erforderlich sind.
Auf den Spätsommer 1992 wurde er als Hauptlehrer für Französisch und Italienisch an unsere Schule gewählt.

Walter Maurer wurde am 11. Oktober 1951 in Leimbach AG geboren. Nach Besuch der Primarschule in Leimbach, der Bezirksschule in Reinach und der Kantonsschule in Aarau legte er im Frühjahr 1971 die Maturitätsprüfung Typus A ab. Gleich anschliessend begann er das Studium der Slavistik und Anglistik an der Universität Zürich. Sprach- und Studienaufenthalte führten ihn nach Glasgow und Moskau. 1978 schloss er sein Studium mit dem Lizentiatsexamen ab, und 1981 promovierte er mit einer Dissertation über englisch-russische Sprachbeziehungen. Das Diplom für das höhere Lehramt erwarb er sich 1984. 1978 bis 1983 war er Assistent am Slavischen Seminar der Universität Zürich und unterrichtete daneben an verschiedenen Schulen Englisch und Russisch. 1983 begann er an der Alten Kantonsschule zu unterrichten, erst Russisch, ab 1986 auch Englisch. Auf den Spätsommer 1992 wurde er als Hauptlehrer für Englisch im Teilamt an unsere Schule gewählt.

Brigitte Statzer-Zimmerli wurde am 8. Oktober 1952 in Zofingen geboren, wo sie auch ihre Kindheit und Schulzeit verbrachte. Sie besuchte eine Handelsschule mit Diplomabschluss. Es folgten einjährige Sprachaufenthalte in London und Genf, Tätigkeit auf ihrem Beruf sowie Vorbereitung bei der Akad, Zürich, auf die Eidg. Maturitätsprüfung (Typus B), die sie 1975 bestand. Anschliessend begann sie ihr Studium an der Universität Zürich in den Fächern Englisch, Französisch und Philosophie, das sie 1982 mit dem Lizentiat abschloss. 1977 bis 1978 machte sie einen Studienaufenthalt in Claremont, Ca., und 1982/1983 in Montpellier. Dann begann sie ihre Lehrtätigkeit in den Fächern Englisch und Französisch an der Kantonalen Mittelschule Uri, wo sie 1985 als Hauptlehrerin für diese beiden Fächer gewählt wurde. Im selben Jahr bestand sie an der Universität Zürich die Diplomprüfung für das höhere Lehramt. Infolge Heirat und Mutterschaft gab sie ihre Lehrtätigkeit in Altdorf im Frühsommer 1990 auf. Sie kam als Lehrerin für Englisch auf das Schuljahr 91/92 an die Alte Kantonsschule Aarau, und beendete im Frühling 1991 eine 2½jährige, berufsbegleitende Ausbildung als TZT-Leiterin. Sie wurde auf den Spätsommer 1992 als Hauptlehrerin im Teilamt für Englisch gewählt.

Jürg Strässler wurde am 17. Februar 1951 in Zürich geboren. Seine Kindheit verbrachte er zuerst in Zürich, dann im damals noch ländlichen Effretikon. 1964 trat er ins Gymnasium Winterthur ein, wo er im Herbst 1970 die Maturitätsprü-

fung (Typus B) bestand. Nach zwei Semestern an der ETH Zürich (Bauingenieurwesen) und bestandenem Vordiplom wechselte er an die Universität Zürich, um Anglistik, Germanistik und Physik zu studieren. 1974/75 arbeitete er als Sprachassistent in Crawley (Sussex, England). 1977 schloss er mit obiger Fächerkombination mit dem Lizentiat ab. Neben dem Studium unterrichtete er an verschiedenen Mittelschulen Mathematik, Physik und Englisch. Ein Nachdiplomstudium an der Universität Cambridge (Gonville & Caius College) in Theoretischer Linguistik schloss er 1980 als Master of Philosophy ab (Dissertation: «Some Problems with Truth-Conditional Approaches to Semantic Theory». Im folgenden Jahr promovierte er an der Universität Zürich in Englischer Linguistik (Dissertation: «Idioms in English, A Pragmatic Analysis». 1983 bestand er an der Universität Zürich das Diplom für das höhere Lehramt. Seit 1981 unterrichtet er an der Alten Kantonsschule Aarau.

4.11 Rücktritte/Austritte

Zum Rücktritt von Prof. Dr. Werner Meier

Im Herbst 1961, nach Lehraufträgen in Schiers, Zürich und Solothurn, trat Werner Meier seine Hauptlehrerstelle als Mathematiker an der Aargauischen Kantonsschule in Aarau an, die er zwölf Jahre vorher als Maturand verlassen hatte. Sein Unterricht war von der Begeisterung für sein Fach getragen. Die grosse Unterrichtsfreiheit an der Schule erlaubte ihm, seinen Schülern den Blick über die engen Fachgrenzen hinaus für die Zusammenhänge zwischen Mathematik, Kunst und Kultur ganz allgemein zu schärfen. Etliche interdisziplinäre Studienwochen über Ornamentik, Zahlensymbolik und Zahlenmystik legen von seinen Vorlieben Zeugnis ab. Seine Schüler haben ihn als konsequent fordernden Lehrer in Erinnerung, der sich ihren Problemen nie verschloss.
In seine Konrektoratszeit (1971–1983) fielen die Errichtung der Mensa und der Sportanlagen Telli sowie der Beginn der Renovationsarbeiten am Tuchschmidhaus, die voraussichtlich 1993 (!) abgeschlossen sein werden. Dank seiner Konsensfähigkeit und seinem überlegt zupackenden Wesen konnte er seine hohe Schaffenskraft auch in den Dienst der Öffentlichkeit stellen, sei es als Verantwortlicher für die Ausbildung der Bezirkslehrer, als Präsident der Naturforschenden Gesellschaft, als Mitglied und Präsident der Schulpflege, als Einwohner- oder Gemeinderat in Suhr. Werner Meier hat nie einen Hehl daraus gemacht, dass eine Niveausenkung an unseren Mittelschulen fatale Folgen hätte. Seine in der letzten Zeit immer häufiger geäusserten Bedenken gegenüber dem Trend zur Erhöhung der Maturandenquote entspringen einer echten Sorge um die Wettbewerbsfähigkeit unseres Bildungssystems im internationalen Vergleich. Wir hoffen mit ihm, dass auch in Zukunft vor allem motivierte Schüler den Weg an die Kantonsschule finden. Lehrer und Schülerschaft der Alten Kantonsschule wünschen ihm einen angenehmen Ruhestand. Als Gemeindeammann in Suhr wird es ihm allerdings auch in kommender Zeit nicht an Arbeit fehlen.

Austritte von Lehrbeauftragten

Frau Elena Alonso	(per 2. Semester)
Herr Mauro Bagnaschi	(per 2. Semester)
Herr Thomas Fischer	(per 2. Semester)
Frau Sandra Mahrer	(per 2. Semester)
Herr Roberto Schidli	(per 2. Semester)
Frau Katharina Solvia	(per 1. Semester)
Frau Daniela Wettstein	(per 2. Semester)

5. Schüler

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind zu einem einjährigen Auslandaufenthalt beurlaubt worden, und Schüler mit °° sind von einem einjährigen Auslandaufenthalt zurückgekehrt. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 1 AL (Klassenlehrer: J. Strässler)

1. Aeschbacher Cordula, Lenzburg. 2. von Arx Barbara, Aarau. 3. Ausfeld Lea, Aarau. 4. Baier Rafael, Aarau. 5. De Nisco Patrizia, Lenzburg. 6. Fäs Stefan, Aarau. 7. Gersbach Christian, Aarau. 8. Häseli Christa, Gipf-Oberfrick. *9. Hilpert Thomas, Villnachern. 10. Krnja Aleksandar, Aarau. 11. Maeder Anette, Unterbözberg. 12. Meier Lukas, Aarau. 13. Meyer Christian, Küttigen. 14. Obrist Barbara, Schinznach-Dorf. 15. Russo Alfio, Erlinsbach SO. 16. Schmid Barbara, Unterentfelden. 17. Schöb Thomas, Aarau. 18. Wachter Matthias, Aarau.

Klasse 1 BL (Klassenlehrerin: B. Statzer)

1. Arrigoni Anja, Schinznach-Dorf. 2. Brändli Isabel, Aarau. 3. Dubach Roger, Aarau. 4. Hueber Cornelia, Brugg. 5. Kapainsky Birgit, Brugg. 6. Käppeli Caroline, Rupperswil. 7. Khov Chung Huor (m), Seengen. 8. Lerchner Andreas, Aarau. 9. Lietz Maren (w), Othmarsingen. 10. Maurer Christian, Holderbank. **11. Rietmann Saskia, Aarau. 12. Rothenbach Andreas, Schinznach-Dorf.

13. Rüdiger Simone, Reitnau. 14. Schärer Michael, Aarau. 15. Timpanaro Silvan, Veltheim. *16. Verardi Sandra, Uerkheim. 17. Widmer Nicolas, Aarau. 18. Wildi Rahel, Rupperswil.

Klasse 1 CL (Klassenlehrer: A. Neeser)

1. Berecic Kristina, Buchs. 2. Blank Claudia, Oberentfelden. 3. Brand Christina, Rombach. 4. Bur Milo, Aarau. 5. Dorer Christian, Schafisheim. 6. Glättli Franziska, Niedergösgen SO. 7. Graf Thomas, Lenzburg. 8. Hilfiker Philippe, Erlinsbach AG. 9. Iacangelo Salvatore, Aarau. 10. Meister Manuel, Brugg. 11. Richard Hans Rudolf, Möhlin. 12. Scarlin Jennifer, Oberflachs. 13. Schildknecht Franziska, Staufen. 14. Scrabo Anja, Niederlenz. 15. Spiegel Katrin, Oberentfelden. 16. Tichy Eva, Brugg. 17. Widmer Christian, Villnachern. 18. Wiesner Susanne, Aarau.

Klasse 2 AL (Klassenlehrer: H. Widmer)

*1. Beyeler Mathias, Schinznach-Bad. 2. Christ Agatha, Muhen. 3. Erni Stephan, Seon. 4. Frey Alexander, Rombach. 5. Hess Jodok, Aarau. 6. Koebel Matthias, Villigen. 7. Kokontis Benjamin, Seon. **8. Laffer Michelle, Zetzwil. °9. Mac Nab Jilian, Brugg. 10. Meier Camille, Aarau. °11. Pulver Mirjam, Auenstein. 12. Riniker Salome, Muhen. 13. Schaerer Daniel, Aarau. 14. Schwarz Regula, Riniken. 15. Tschopp Cornelia, Riniken. 16. Vock Stefan, Rupperswil. 17. Weber Fanny, Aarau.

Klasse 2 BL (Klassenlehrer: E. Strebel)

1. Bleisch Barbara, Niedergösgen SO. °°2. Bürkli Sara, Brugg. 3. Conen David, Buchs. 4. Fahmüller Mark, Suhr. 5. Fellner Pius, Niederlenz. 6. Gsell Andrea, Unterbözberg. 7. Häusermann Sara, Aarau. 8. Kohler Sabine, Gretzenbach SO. 9. Mastrocola Malin, Aarau. 10. Meister Eveline, Brugg. 11. Näf Martin, Frick. 12. Strub Roger, Aarau. °13. Surbeck Mireille, Umiken. 14. Vonarburg Susanne, Erlinsbach SO. 15. Walti Christian, Dürrenäsch. 16. Widmer Markus, Biberstein. 17. Wyser Martin, Rombach. 18. Zen Ruffinen Carola, Aarau. 19. Zubler Christoph, Schafisheim.

Klasse 2 CL (Klassenlehrer: R. Bruder)

1. Arleo Pasquale, Wildegg. 2. Basler Maja, Niederlenz. 3. Frei Micheal, Rupperswil. 4. Grossenbacher Raphael, Aarau. 5. Grüter Thomas, Aarau. 6. Hartmann Christine, Veltheim. 7. Häuptli Sandra, Niederlenz. 8. Hauser Adrian, Biberstein. 9. Hertig Marc, Seengen. 10. Kim Pascal, Rombach. 11. Meier

Barbara, Rupperswil. 12. Meyer Mariannne, Küttigen. °13. Ott Sandra, Möriken. 14. Roggo Rebecca, Gretzenbach SO. 15. Roth Beat, Aarau. 16. Vögtli Kurt, Oberhofen.

Klasse 3 AL (Klassenlehrerin: D. Magnin)

1. Basler Simon, Aarau. °°2. Boudny Klara Maria, Unterentfelden. 3. Boudny Mark Franz, Unterentfelden. 4. Brand Antonia, Rombach. *5. Eichenberger Christa, Beinwil am See. 6. Fetz Martina, Niederlenz. 7. Giuriato Davide, Kölliken. 8. Halter Georg, Aarau. 9. Huwiler Marco, Frick. 10. Kaeser Stephan, Holderbank. 11. Lüssy Christoph, Biberstein. 12. Schaad Matthias Th., Küttigen. 13. Schaffner Brigitte, Staufen. 14. Schenk Marisa, Aarau. 15. Schmid Simon, Herznach. 16. Staehelin Cornelia, Seon. 17. Tschopp Andrea Nath., Buchs. 18. Valentin David, Aarau.

Klasse 3 BL (Klassenlehrer: M. Burkard)

1. Bieri David, Aarau. 2. Boiteux Thierry, Oberentfelden. 3. Decker Barbara, Lenzburg. 4. Fenner Lukas, Aarau. 5. Garcia Daniel, Brugg. 6. Giger Sarah, Niedererlinsbach SO. 7. Haller Michael, Seengen. °8. Herlach Katja, Villigen. 9. Keo Hak Hong, Brugg. 10. Marchiondo Sandro, Schinznach-Bad. 11. Schwikkardi Erik, Windisch. 12. Sinani Acim, Buchs. 13. Widmer Oliver, Aarau. 14. Wüst Thomas, Veltheim. 15. Zeitoun Mona, Windisch. 16. Zuber Sophie, Villigen.

Klasse 3 CL (Klassenlehrer: A. Müller)

1. Brentano Dominique, Brugg. 2. Bucher Salome, Aarau. 3. Chou Han Lin, Niedergösgen SO. 4. Dinkel Thomas, Kaisten. 5. Guye Colette, Aarau. 6. Haller Stefan, Gränichen. 7. Hess Fabian, Boniswil. 8. Hochstrasser Alex, Auenstein. 9. Iseli Karoline, Windisch. 10. Kästli Philipp, Seengen. 11. Meyer Petra, Küttigen. 12. Pfisterer Lukas, Aarau. 13. Schmid Urs, Umiken. 14. Schweizer Ingrid, Obererlinsbach SO. 15. Siegenthaler Peter, Menziken. 16. Tuchschmid Michael, Oberentfelden.

Klasse 4 AL (Klassenlehrerin: E. Bertram)

1. Althaus Christine, Aarau. 2. Binggeli Eva, Lenzburg. 3. Bussmann Cornelia, Buchs. 4. Eichenberger Carmen, Erlinsbach AG. 5. Erni Claudia, Seon. 6. Gamp Regula, Aarau. 7. Gardel Sylvain, Othmarsingen. 8. Graf Thomas, Aarau. 9. Häusermann Patrick, Suhr. 10. Hartmann Stephan, Kölliken. 11. Horst Dorothee, Suhr. 12. Huber Christian, Mülligen. 13. Knecht Nicole,

Habsburg. 14. Kozlik Peter, Aarau. 15. Meier Andreas, Windisch. 16. Mirarchi Marianna, Buchs. 17. Moser Marietta, Niedererlinsbach SO. 18. Regez Thomas, Unterentfelden. 19. Schoendorf Michael, Umiken. 20. Sonderegger Danae, Niedererlinsbach SO. 21. Tenchio Bettina, Suhr.

Klasse 4 BL (Klassenlehrer: Rud. Schmid)

1. Aeberhard Christian, Brugg. 2. Berger Jürg, Schinznach-Bad. 3. Biberstein Jean-Louis, Aarau. 4. Bosshart Manuela, Brunegg. 5. Cione Cornelia, Gränichen. 6. Feistle Katharina, Rupperswil. 7. Gähwiler Adrian, Veltheim. 8. Märki Susanne, Aarau. 9. Mathys Jan, Reinach. 10. Neff Christine, Brugg. 11. Picard Corinne, Frick. 12. Säuberli Regine, Möriken. 13. Schib Werner, Buchs. 14. Schmid Meret, Niederlenz. 15. Seeberger Andrea, Lupfig. 16. Stauffer Peter, Schöftland. 17. Walde Mirjam, Herznach. 18. Weber Barbara, Wildegg. 19. Wehrli André, Küttigen. 20. Wittwer Annette, Holderbank. 21. Zuber Corina, Niedererlinsbach SO.

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 1 AR (Klassenlehrer: M. Lindegger)

1. Bürgi Christoph, Erlinsbach AG. 2. Burkhardt Eveline, Holderbank. 3. Chawla Radhika, Windisch. 4. Dobler Aline, Boniswil. 5. Galati Simona, Seon. 6. Germann Romano, Hunzenschwil. 7. Giese Elisa, Gipf-Oberfrick. 8. Hirt Thomas, Brugg. 9. Jörissen Stefan, Hausen. 10. John Dominik, Eiken. 11. John Regula, Frick. 12. Kaufmann Tobias, Gränichen. 13. Müller Stefan, Holziken. 14. Oertli Simon, Schlossrued. 15. Rickenbacher Andrea, Windisch. 16. Rüegger Reto, Dürrenäsch. 17. Ruffet Jenny, Seon. 18. Suter Stefan, Gipf-Oberfrick. **19. Tüfekci Ertugrul, Buchs. *20. Waldmeier Nicole, Seon. 21. Weber Oliver, Egliswil. °22. Wilhelm Philipp, Aarau.

Klasse 1 BR (Klassenlehrer: M. Feistle)

1. Berger Oliver, Möriken. 2. Brunner Therese, Gränichen. 3. Christen Sabine, Windisch. 4. Gantner Stefen, Rupperswil. 5. Gees Curdin, Niederlenz. 6. Henrich Stefan, Windisch. 7. Hirt Beatrice, Birr. 8. Kistler Lukas, Aarau. 9. Krüttli Simon, Erlinsbach SO. 10. Lee Dan (m), Holziken. *11. Mehmann Benno, Suhr. 12. Müller Beat, Däniken SO. 13. Panduri Rocco, Schöftland. 14. Schär Andreas, Hunzenschwil. 15. Sommer Karin, Küttigen. 16. Stäger Mathias, Buchs. 17. Tännler Barbara, Gretzenbach SO. *18. Thalmann David, Schinznach-Dorf. 19. Wälchli Timo, Aarau. 20. Wehrli Peter, Küttigen. 21. Wehrli Samuel, Rombach. 22. Wipf Alexandra, Unterentfelden.

Klasse 1 CR (Klassenlehrer: W. Maurer)

1. Anliker Urs, Auenstein. *2. Bertschi Stefan, Rüfenach. 3. Brunner Hanspeter, Leutwil. 4. Euler Peter, Villnachern. 5. Frey Manuel, Auenstein. 6. Gähwiler Martin, Veltheim. 7. Härri Matthias, Birrwil. 8. Jaeggi David, Wölflinswil. **9. Kuoni Thomas, Beinwil am See. 10. Kümmerli Rolf, Buchs. 11. Meier Patrik, Brugg. 12. Merkhofer Martin, Kaisten. 13. Müller Pascal (m), Hallwil. 14. Page Dominique (m), Seon. 15. Ruch Markus, Unterentfelden. 16. Ryf Markus, Schinznach-Bad. 17. Schlatter Lukas, Rüfenach. 18. Suter Thomas, Auenstein. 19. Suter Tobias, Küttigen. 20. Straumann Ulrich, Erlinsbach SO. 21. Tanner Markus, Teufenthal. 22. Walliser Mark, Lenzburg. *23. Zuckschwerdt Michael, Staufen. 24. Zulliger Paul, Gipf-Oberfrick.

Klasse 2 AR (Klassenlehrer: St. Muntwyler)

1. Aemissegger Andreas, Lenzburg. 2. Blumer Christian, Boniswil. 3. Fischer Daniel Jakob, Seon. **4. Garces Sandra, Boniswil. 5. Gmür Corinne, Niedergösgen SO. 6. Gut Andrea, Erlinsbach SO. 7. Hartmann Verena, Villnachern. 8. Hauri Christoph, Boniswil. 9. Irniger Philipp, Hausen. *10. Kahraman Yazgül (w), Aarau. 11. Khov Chung Keat, Seengen. *12. Klaus Susanne, Küttigen. 13. Pirola Carlo David, Schinznach-Bad. 14. Raps Michael, Seon. 15. Rehmann Patrick, Kaisten. *16. Rietmann Saskia, Aarau. 17. Ringli Kornel (m), Rupperswil. °18. Rizzo Mirella, Suhr. 19. Röthlisberger Daniela, Teufenthal. 20. Schneider Philipp, Suhr. **21. Spillmann Tina, Möriken. 22. Wälchli Severin, Hausen. 23. Wasmer Priska, Schinznach-Dorf. **24. Zehnder Juan-Carlos, Erlinsbach AG.

Klasse 2 BR (Klassenlehrer: M. Jordi)

1. Bruni Nicole, Unterentfelden. 2. Eichenberger Tanja, Unterbözberg. °3. Frank Renate, Brugg. 4. Gähwiler Samuel, Veltheim. 5. Gnehm Felix, Hallwil. 6. Haller Susanne, Brugg. 7. Jenzer Eliane, Aarau. 8. Karolak Monika, Oberentfelden. 9. Krüttli Urs, Erlinsbach SO. 10. Lyuzkanov Georgi (m), Aarau. 11. Maurer Judith, Wildegg. 12. Meier Patrick, Lenzburg. 13. Plüss Cécile, Brugg. 14. Richner Matthias, Boniswil. °15. Rybar Petra, Unterentfelden. 16. Sager Brigit, Dürrenäsch. 17. Saxer Helen, Seengen. 18. Spillmann Barbara, Riniken. 19. Stojcic Dragana (w), Buchs. 20. Suhner Urs, Unterbözberg.

Klasse 2 CR (Klassenlehrer: A. Linder)

1. Geisseler Roger, Gretzenbach SO. 2. Günthart Matthias, Niederlenz. 3. Häfeli Christian, Birrwil. 4. Kubli Gabriel, Küttigen. 5. Küng Tobias, Remigen. 6. Ledermann Christoph, Othmarsingen. 7. Locher François, Möriken. 8. Mata-

ruga Mile (m), Reinach. 9. Matuszek Markus, Barmelweid. 10. Maurer Marc, Oberentfelden. 11. Oser Philipp, Riniken. 12. Picard Stefan, Frick. 13. Richner Mark, Rombach. 14. Sager David, Egliswil. *15. Schweizer Martin, Veltheim. 16. Spiegel Patrick, Oberentfelden. 17. Styner Thomas, Unterentfelden. 18. Tatalovic Igor, Windisch.

Klasse 2 DR (Klassenlehrer: C. Linder)

1. Bassi Fabio, Suhr. 2. Berchtold Johannes, Brugg. 3. Blázquez David, Aarau. 4. Bodmer Patric, Oberentfelden. 5. Brülhart Beda, Eiken. 6. Eckert Christoph Mark, Erlinsbach AG. 7. Egger Stéphane, Remigen. 8. Frei Daniel, Frick. 9. Guggenbühl Martin, Seon. °10. Gysi Martin, Buchs. 11. Hertner Stefan Felix, Gretzenbach SO. *12. Heuscher Stephan, Rombach. 13. Huber Lukas, Eppenberg SO. 14. Iseli Lorenz, Reinach. 15. Jenny Bernhard, Ueken. 16. Müller Stephan, Küttigen. 17. Schmid Martin, Gretzenbach SO. 18. Tschudi Mathias, Schinznach-Bad. 19. Vonarburg Urs Peter, Erlinsbach SO. 20. Werder Thomas, Brugg.

Klasse 2 ER (Klassenlehrer: S. Huser)

*1. Bäni Robin-Cordon, Rothrist. 2. Bätscher Roland, Kaisten. 3. Bolliger Patrick, Holziken. 4. Eggenberger Andreas, Brugg. 5. Erdin Mathias, Gansingen. 6. Giger Thomas, Gontenschwil. 7. Heller Fréderic, Erlinsbach AG. 8. Hochstrasser Christoph, Seon. 9. Köhler Werner, Suhr. *10. Kuoni Thomas, Beinwil am See. 11. Meier Alessandro, Brugg. 12. Obrist Reto, Sulz. 13. Oertli Christof, Schlossrued. 14. Rohr Christian, Küttigen. 15. Rohr Willi Robert, Suhr. 16. Schärer Alex, Rüfenach. 17. Siebenhaar André, Kaisten. 18. Speich Beat, Gipf-Oberfrick. 19. Steinacher Viktor, Gansingen. 20. Tanner Christian, Oberentfelden. 21. Zgraggen Philipp, Seon.

Klasse 3 AR (Klassenlehrer: Rob. Schmid)

1. Berchtold Daniel, Buchs. 2. Birri Dominik, Aarau. 3. Campbell Kirstine, Gontenschwil. 4. Cherubini Emilio, Menziken. 5. Dogwiler Sven, Reinach. 6. Haldimann Christoph, Reinach. 7. John Roland, Frick. 8. Jud Alexandra, Frick. 9. Leone Antonio, Gipf-Oberfrick. 10. Maden Colin (m), Riniken. 11. Meister Stephan, Brugg. 12. Meng Sandra, Gipf-Oberfrick. 13. Nielsen Mette, Rüfenach. 14. Ramezani Sirus, Möriken. 15. Rohr Lukas Martin, Staufen. 16. Rüegg Judith, Lenzburg. 17. Schenker Olivier, Lenzburg. 18. Seiler Rico Andrea, Lenzburg. *19. Spillmann Tina, Möriken. 20. Steimen Sibylle, Niederlenz. 21. Tschannen Andres, Unterentfelden. 22. Urech Romana, Hallwil. 23. Wernli Andreas, Buchs. 24. Wunderlin Matthias, Staufen.

Klasse 3 BR (Klassenlehrer: W. Pfeifer)

1. Alber Meret, Leimbach. 2. Amsler Regina, Habsburg. 3. von Atzigen Priska, Obererlinsbach SO. 4. Bolliger Michael, Oberentfelden. 5. Gerber Karin, Boniswil. **6. Gloor Marianne, Oberentfelden. 7. Grenacher Matthias, Unterentfelden. 8. Grüter Roland, Riniken. 9. Jenni Handy (m), Kölliken. 10. Laube Patrick, Küttigen. 11. Luongo Angelo, Lenzburg. 12. Schnetzler Stefan, Kaisten. 13. Senn Christian, Kaisten. 14. Spirgi Sabine, Teufenthal. 15. Wernli Peter, Buchs. 16. Widmer Sandra, Gränichen. 17. Wintermantel Marc, Oberentfelden. 18. Witzig Jonas, Auenstein.

Klasse 3 CR (Klassenlehrer: R. Schläpfer)

1. Berner Simon, Obererlinsbach AG. 2. Daum Moritz, Oberbözberg. 3. Epper Christian, Suhr. 4. Favretto Enrico, Birr. 5. Gautschi Matthias, Hausen. 6. Grob Bertrand, Aarau. 7. Hauri Thomas, Staffelbach. 8. Heini Markus, Seon. 9. Imlach Michael, Veltheim. 10. Kardin Andreas, Aarau. 11. Manitta Giuseppe, Gränichen. 12. Müller Philipp, Beinwil am See. 13. Näf Michael, Wildegg. 14. Peter Reto, Obererlinsbach AG. 15. Pfister Patrick, Riniken. 16. Sanderson Rodolphe, Mönthal. 17. Scherrer Martin, Möriken. 18. Signer Beat, Frick. 19. Wartemann Stephan, Brugg. 20. Wehrli Martin, Küttigen. *21. Wirz Oliver, Biberstein. *22. Zehnder Juan-Carlos, Untererlinsbach AG. 23. Zschokke Alexander, Aarau. 24. Züger Marcel, Umiken.

Klasse 4 AR (Klassenlehrer: R. Latscha)

1. Bürgi Ulrich, Untererlinsbach AG. 2. Burkard Guido, Mülligen. 3. Geiser Marco, Asp. 4. Gersbach Monique, Staufen. 5. Glauser Patrizia, Brugg. 6. Jörissen Peter, Hausen. 7. Keiser Nathan, Laufenburg. 8. Kipouros Antonios, Hausen. 9. Läuchli Andreas, Holderbank. 10. Merz Peter, Veltheim. 11. Oberhänsli Franziska, Küttigen. 12. Pfister Karin, Möriken. 13. Rösch Patrick, Oberentfelden. 14. Rüegg Karin, Niedergösgen SO. 15. Sarbach Martin, Schönenwerd SO. 16. Schläpfer Angelika, Biberstein. 17. Sommer Doris, Villnachern. 18. Sommer Marc, Villnachern. 19. Züger Hanspeter, Umiken.

Klasse 4 BR (Klassenlehrer: B. Hostettler)

1. Aeschbach Franz, Buchs. 2. Baldinger Marcel, Holderbank. 3. Byland Thomas, Veltheim. 4. Campbell Bruce, Gontenschwil. 5. Dobry Eduard, Oberentfelden. 6. Eberhard Daniel, Zetzwil. 7. Graf Oliver, Windisch. 8. Grifoni Marco, Oberentfelden. 9. Hartmann Reinhard, Villnachern. 10. Koller Daniel, Riniken.

11. Leuenberger Andreas, Hausen. 12. Märki Martin, Unterbözberg. 13. Oberholzer Matthias, Suhr. 14. Regaz Daniel Lukas, Obererlinsbach AG. 15. Rohr Markus, Holderbank. 16. Schmid Stefan, Herznach. 17. Schötzau Stefan, Unterentfelden. 18. Strässle Thierry, Küttigen. 19. Winter Stefan, Kaisten. 20. Wirth Michael, Suhr.

Klasse 4 CR (Klassenlehrer: I. Schmid)

1. Arnold Toni, Lenzburg. 2. Bösiger Marcel, Unterentfelden. 3. Durville Nicolas, Gipf-Oberfrick. 4. Fürst Markus, Obererlinsbach AG. 5. Greuter Stephan, Gipf-Oberfrick. 6. Hürzeler Karin, Wittwil. 7. Keinert Sabine, Möriken. 8. Lehmann Andreas, Oberentfelden. 9. Maurer Daniel, Oberkulm. 10. Meier Stephan, Niedererlinsbach SO. 11. Merkli Matthias, Küttigen. 12. Müller Blanka, Brugg. 13. Muhmenthaler Marco, Unterentfelden. 14. Parolini Reto, Unterentfelden. 15. Santini Yves, Egliswil. 16. Schlatter Urs, Gontenschwil. 17. Schwarb Patrick, Kaisten. 18. Walti Rahel, Unterentfelden. 19. Weber Michael, Aarau.

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 1 AW (Klassenlehrer: P. Gloor)

1. von Arx Julie, Aarau. 2. Bächli Benno, Brugg. 3. Baumann Tanja, Mülligen. 4. Crippa Marco, Windisch. 5. Fischer Alex, Oberhof. *6. Heule Barbara, Hirschthal. 7. Hunziker Michael, Rohr. 8. Käser Rainer, Holderbank. 9. Kress Stefan, Umiken. 10. Kuhn Caroline, Rombach. 11. Lovisi Francesco, Aarau. 12. Lüthy Evelyne, Holziken. 13. Merz Marcel, Küttigen. 14. Schudel Dieter, Rombach. 15. Stadtherr Marius, Seengen. 16. Stojčić Snežana, Buchs. **17. Thalmann David, Schinznach-Dorf. 18. Tschopp Christa, Buchs. 19. Waeber Markus, Mülligen.

Klasse 1 BW (Klassenlehrer: P. A. Widmer)

1. Anliker Fabian, Schönenwerd SO. 2. Berchtold Marco, Buchs. 3. Büchli Thomas, Hornussen. 4. Burkhalter Marc, Gränichen. 5. Costabile Simon, Buchs. 6. Fuchs Esther, Hornussen. *7. Hächler Esther, Beinwil am See. **8. Häfeli Michael, Küttigen. 9. Heiz Claudia, Biberstein. 10. Kambly Carole, Vordemwald. 11. Kling Jan, Schönenwerd SO. 12. Koch Caroline, Reinach. 13. Labhart Denis, Lenzburg. 14. Lehner Patrick, Gränichen. 15. Luder Yves, Rohr. 16. Piscitelli Clemente, Lenzburg. 17. Schenker Christian, Niedergösgen SO. 18. Stutz Michael, Gränichen. 19. Tobler Stefan, Villnachern. 20. Werthmüller Gabriela, Wölflinswil.

Klasse 1 CW (Klassenlehrer: B. Lawder)

1. Arnold Michael, Erlinsbach AG. 2. Bieri Anna, Aarau. 3. Bieri Noël, Möriken. 4. Brunner Oliver, Brugg. 5. Fankhauser Micha (m), Reinach. 6. Friedli Daniel, Schafisheim. 7. Gruner Philipp, Beinwil am See. 8. Hohl Nicole, Oberkulm. 9. Hunn Tobias, Lenzburg. 10. Leder Thomas, Rohr. 11. Maluck Stephan, Brugg. *12. Mataruga Gabriela, Reinach. 13. Merz Laurin, Unterkulm. **14. Nicol Anja, Niedergösgen SO. 15. Reist Stefan, Aarau. 16. Renggli Doris, Lenzburg. 17. Rüetschi Sven, Meisterschwanden. 18. Schwendimann Beat, Aarau. 19. Thoma Susanne, Unterentfelden. 20. Viganò Miriam, Schöftland.

Klasse 1 DW (Klassenlehrer: D. Haag)

1. Andris Philipp, Suhr. 2. Bachmann Simone, Lenzburg. 3. Brand Roland, Aarau. 4. Burger Simon, Menziken. 5. Cach Alexandra, Rothrist. 6. Haberstich Patrick, Oberentfelden. 7. Huber Patrik, Rupperswil. 8. Koenig Pascal, Aarau. 9. Kordina Melanie, Rombach. 10. Lasek Krystian (m), Oberentfelden. **11. Matheson Kristopher, Windisch. 12. Merz Rolf, Rohr. 13. L'Orange Felix, Aarau. 14. Rigendinger Tristan, Oberentfelden. 15. Sarlos Daphne, Hausen. 16. Slater Pia, Mönthal. 17. Steiner Michael, Menziken. 18. Stout Matthew, Möriken. **19. Wyss Michael, Zofingen. 20. Zagralioglu Oguzhan (m), Seon. 21. Zimmermann Franziska, Windisch.

Klasse 2 AW (Klassenlehrer: M. Zimmermann)

1. von Arx Franz, Zofingen. 2. Berger Michael, Aarau. 3. Eichenberger Marco, Beinwil am See. 4. Friedli Stefan, Zofingen. 5. Haelg Anja, Biberstein. 6. Horlacher Beatrice, Unterbözberg. 7. Huber Brigitte, Reinach. 8. Kopp Oliver, Erlinsbach AG. 9. Lanz Maya, Erlinsbach AG. 10. Lässer Regula, Gränichen. 11. Meier Marie-Antoinette, Aesch LU. 12. Merz Joachim, Kölliken. 13. Müller Susanne, Erlinsbach AG. 14. Pombo José-Manuel, Menziken. 15. Sager Marco, Obererlinsbach AG. 16. Schibli Karin, Mühlethal. 17. Schlapbach Daniel, Strengelbach. **18. Schmid Tobias, Gontenschwil. 19. Siegrist Eva, Kölliken. 20. Tschopp Martin, Riniken. 21. Waltzer Andrea, Aarau. 22. Weber Johannes, Rütihof. 23. Wehrli Michèle, Zofingen. 24. Zimmermann Urs, Villigen. 25. Zinsli Sandra, Aarburg.

Klasse 2 BW (Klassenlehrer: B. Meier)

1. Anliker Alexander, Glashütten. 2. Arrigoni Jeannine, Schinznach-Dorf. 3. Blanc Olivier, Staufen. 4. Blaser Monika, Egliswil. 5. Bossart Sonja, Gretzenbach SO. 6. Bucher Bernd, Frick. 7. Diaco Adriano, Suhr. 8. Di Fluri Pietro, Windisch. 9. Flury Andrea, Lenzburg. 10. Gardel Didier, Othmarsingen. 11. Gisi Claudia, Niedergösgen SO. 12. Haas Christian, Staufen. 13. Hubeli Susanne, Erlinsbach AG. °14. Job Stefan, Oberkulm. 15. Käser Pascal, Biberstein.

16. Lindenmann Peter, Brugg. 17. Merz Suzanne-Patricia, Möriken. 18. Passardi Marco, Hausen. 19. Reist Tanja, Möriken. 20. Sauerländer Nicole, Aarau. 21. Siegrist Sibylle, Küttigen. 22. Stahel Sandro, Schafisheim. 23. Stöckli Simone, Suhr. 24. Vögeli Michael, Kaisten. 25. Wittmer Nicole, Erlinsbach AG. 26. Wittwer Janine, Riken.

Klasse 2 CW (Klassenlehrer: K. Blattner)

1. Baumann Adrian, Othmarsingen. °°2. Baur Patrick, Buchs. °3. Burger Mark Vincent, Rupperswil. 4. Eichenberger Stefan, Muhen. 5. Fankhauser Markus, Möriken. 6. Furrer Patrick, Gretzenbach SO. *7. Haefeli Michael, Küttigen. 8. Häfliger Lukas, Lenzburg. 9. Hochuli Jürg, Aarau. 10. Hofer Dominique (w), Niederlenz. 11. Hübscher Thomas, Hirschthal. 12. Keller Franziska, Riniken. 13. Krähenbühl Tobias, Buchs. 14. Lüthi Benedikt Lukas, Lenzburg. 15. Morach Peter, Unterentfelden. 16. Müller Carmen, Muhen. 17. Müller Nadine, Küttigen. 18. Rösch Andreas, Hirschthal. 19. Roth Karin, Erlinsbach AG. 20. Röthlisberger Claudia, Biberstein. 21. Schilling Lisa, Aarau. °22. Schläfle Gaby, Staufen. 23. Schmid Ilona, Küttigen. 24. Sommerhalder Rafael, Lenzburg. 25. Staffelbach Dominik, Lenzburg. °26. Suter Jeannine, Erlinsbach AG. 27. Trottmann Helen, Aarau.

Klasse 3 AW (Klassenlehrer: F. Bertschi)

1. Amman Marc, Oberentfelden. 2. Amsler Sibylle, Gränichen. 3. Baumann Dieter, Bottenwil. 4. Baur Pascal, Buchs. 5. Beeler René, Windisch. 6. Blättler Ralph, Menziken. 7. Bollinger Nicole, Rothrist. 8. Bützberger Marisa, Menziken. 9. Capuzzi Aurora Anna, Aarau. 10. Eichenberger Barbara, Beinwil am See. 11. Hafner Peter, Oberentfelden. 12. Irniger Benedikt, Hausen. **Kahari John, Wölflinswil. 14. Landolt Martina, Biberstein. 15. Lang Diane, Rothrist. 16. Maglio Franco, Kölliken. 17. Odermatt Patrick, Gränichen. 18. Stierli Melanie, Auenstein. 19. Zweifel Marie-Louise Aarau.

Klasse 3 BW (Klassenlehrer: F. Schmid)

1. Aeschlimann Andreas, Veltheim. 2. Anliker Claudia, Schönenwerd. 3. Bachmann Michael, Unterkulm. 4. Bühlmann Tobias, Beinwil am See. 5. Dietiker Marianne, Remigen. 6. Dubach Stefan, Aarau. 7. Gorhan Gerald, Staufen. 8. Graf Martin, Aarau. 9. Högger Kathrin, Boniswil. 10. Hunziker Martina, Aarau. 11. Lapaire Denise, Küttigen. *12. Meier Andreas, Brugg. 13. Obrist Brigitte, Schinznach-Dorf. 14. Rastorfer Sonja, Gretzenbach SO. 15. Richner Stephan, Aarau. 16. Wehrle Roland, Villnachern. 17. Wehrli Jochen, Küttigen. 18. Wilhelm Mirjam, Aarau. 19. Wipf Béatrice, Unterentfelden. 20. Zachleder Stefan, Brugg.

Klasse 3 CW (Klassenlehrer: U. Wildi)

1. Alt Denise, Zofingen. 2. Bartel Marco, Windisch. 3. Barthelmess Stefan, Aarau. 4. Boxler Dominik, Küttigen. 5. Gygax Karin, Aarau. 6. Inauen Emil, Windisch. 7. Kaspar Bruno, Oberkulm. 8. Kupper Marc, Auenstein. 9. Legler Nicolas, Aarau. 10. Meier Sandra-Miryam, Rohr. 11. Müller Nicole-Elisabeth, Unterentfelden. 12. Pasinelli Mario, Kölliken. 13. Patroncini Annegret, Windisch. 14. Ringier Philip, Zofingen. 15. Rizzetto Sabrina, Lenzburg. 16. Schierbaum Ruth, Küttigen. 17. Schmid Christoph, Aarau. 18. Schmid Olivier, Oberentfelden. 19. Schütz Isabelle, Rothrist. 20. Wipf Sonja, Rupperswil. 21. Zeder Andrea, Rothrist.

Klasse 3 DW (Klassenlehrerin: A. Gersbach)

1. Bühlmann Lukas, Lenzburg. 2. Eichenberger Sibylle, Oberentfelden. 3. Geisseler Zeno, Aarau. 4. Gysi Lukas A., Küttigen. 5. Hauenstein Pascale, Oberflachs. 6. Heinemann Cornelia, Schinznach-Bad. 7. Huber Beat, Laufenburg. *8. Janosi Linda, Suhr. 9. Kunz Reto, Erlinsbach AG. 10. Lienhard Patrick, Buchs. 11. Meier Christoph, Brugg. *12. Rohr Alessandra, Hunzenschwil. 13. Sandmeier Marc, Staufen. *14. Schmid Tobias, Gontenschwil. 15. Tamàs Oliver, Schönenwerd SO. 16. Treier Roland, Etzgen. 17. Tufan Ural, Wohlen. 18. Werder Ralph, Aarau.

Klasse 4 AW (Klassenlehrer: U. Mauch)

1. Aschenberger Reto, Gretzenbach SO. 2. Aschwanden Erika, Niedergösgen SO. 3. Dirr Carole, Aarau. 4. Eng Regula, Aarau. 5. Erismann Daniel, Walterswil SO. 6. Frey Nicole, Aarburg. 7. Geysel Philippe, Unterentfelden. 8. Haldi Emanuel, Asp. 9. Haldi Rahel, Asp. 10. Hartmann Rolf, Möriken. 11. Heiz Cornelia, Erlinsbach AG. 12. Hess Miriam, Aarburg. 13. Kaiser Susanne, Aarau. 14. Käser Roman Jürg, Biberstein. 15. Künzli Ariane, Reinach. 16. Meier Gaby, Staufen. 17. Nastik Anup (m), Aarau. 18. Payllier Nicole, Lenzburg. 19. Schaad Denise, Unterentfelden. 20. Schneider Arno, Brugg. 21. Werder Sandra, Aarau. 22. Wernli Monika, Buchs. 23. Wyss Lukas, Niederlenz.

Klasse 4 BW (Klassenlehrer: H. Staehelin)

1. Andris Sarah, Suhr. 2. Berchtold Lukretia, Brugg. 3. Breinlinger Christoph, Aarau. 4. Brunner Reto Jürg, Riniken. 5. Bürgi Martin, Erlinsbach AG. 6. Buzzi Giorgio, Brugg. 7. Dell'Aquila Marco, Lenzburg. 8. Fischer Sandra, Dottikon. 9. Fuchs Thomas, Birr. 10. Gloor Michael, Hunzenschwil. 11. Hirzel Alex, Staufen. 12. Krähenbühl Karina, Gipf-Oberfrick. 13. Mayer Jürgen, Brugg. 14. Müller Christine, Laufenburg. 15. Obrist Daniel, Sulz. 16. Rey Patrick, Hunzen-

schwil. 17. Simeone Kyra, Gränichen. 18. Stöckling Beni, Aarau. 19. Tonetto Lukas, Aarau. 20. Unternährer Nathalie, Laufenburg. 21. Vucic Vladimir, Birr. 22. Wehrli Martin, Zofingen.

Klasse 4 CW (Klassenlehrerin: S. Bonati)

1. Belser Susanne, Wölflinswil. 2. Bodmer Jonathan, Aarau. 3. Frey Dominik, Küttigen. 4. Gautschi Martin, Windisch. 5. Gebauer George, Veltheim. 6. Hofmann Karin, Auenstein. 7. Hotz Markus, Gränichen. 8. Huber Claudia, Hausen. 9. Kasper Dominique (m), Buchs. 10. König Marco, Buchs. 11. König Mireille, Aarau. 12. Kreher Stefan, Hausen. 13. Kunz Franziska, Lenzburg. 14. Lüscher Silvia, Muhen. 15. Rindlisbacher Christine, Unterentfelden. 16. Roth Barbara, Aarau. 17. Scherz Renate, Buchs. 18. Speck Jeannine, Aarau. 19. Zehnder Dominik, Hausen.

Klasse 4 DW (Klassenlehrer: F. Märki)

1. Buchli Christian, Holderbank. 2. Buser Richard, Aarau. 3. Delfosse Alain Guy, Remigen. 4. Frey Simon, Küttigen. 5. Furter Denis, Suhr. 6. Gloor Walter, Niederlenz. 7. Hemmeler Kaspar, Aarau. 8. Hufschmid René, Seon. 9. Kiener Olaf, Rothrist. 10. Maurer Beat, Oberentfelden. 11. Müller Andreas, Erlinsbach AG. 12. Ott Michel, Buchs. 13. Rietmann Marc, Aarau. 14. Rohr Boris, Seon. 15. Schmid Lukas Dominik, Buchs. 16. Schulthess Marcel, Oberentfelden. 17. Siegrist Simon, Niedererlinsbach AG. 18. Staehelin Matthias, Seon.

Wirtschaftsdiplomschule

Klasse 1 AD (Klassenlehrerin: A. Bossuge)

1. Abarno Tiziana, Lenzburg. 2. Haltinner Franziska, Boswil. **3. Hilpert Thomas, Villnachern. 4. Indraccolo Deborah, Suhr. 5. Isch Karin, Wohlen. 6. Koller Marianne, Merenschwand. *7. Nicastro Massimo, Niederlenz. 8. Perrinjaquet Chantal, Menziken. 9. Price Ulrich David, Lenzburg. 10. Schneider Sandra, Teufenthal. 11. Snizek Philipp, Reinach. 12. Speck Jan, Reinach. 13. Wassmer Cornelia, Hägglingen. 14. Wipf Pirmin, Muri. 15. Zürcher Martin, Reinach.

Klasse 1 BD (Klassenlehrer: D. Felber)

1. Alpsteg Felix, Rohr. 2. Bolliger Danielle, Schlossrued. 3. Bouvier Christophe, Aarburg. 4. Germann Denis, Seon. 5. Köktas Nuran (w), Zofingen. 6. Lang

Janine, Rothrist. 7. Lorenzi Roberta (w), Zofingen. 8. Pfister Roger, Niedererlinsbach SO. 9. Spagnolo Flavia, Buchs. 10. Treier Gabi, Herznach. 11. Werthmüller Esther, Erlinsbach SO. 12. Windlin Dorothea, Kaisten. 13. Wittwer Marlene, Zofingen. 14. Zehnder Christian, Erlinsbach AG.

Klasse 2 AD (Klassenlehrerin: M. Durand)

1. Von Arx Hansueli, Aarau. 2. Barrufet Wenceslao, Aarau. 3. Böhnke Roland, Zofingen. 4. Buzzi Nicole, Brugg. 5. Gloor Patrizia, Reinach. 6. Halter Frank, Beinwil am See. 7. Huber Karin, Menziken. 8. Kordina Isabelle, Rombach. 9. Lindegger Denise, Rombach. 10. Lützelschwab Lea, Meisterschwanden. 11. Mäder Christiana, Zofingen. 12. Mollet Samuel, Oberkulm. 13. Reichlmeier Saskia B., Oftringen. 14. Schenker David, Lenzburg. 15. Sutermeister Karin, Strengelbach. 16. Weber Sandra, Beinwil am See. 17. Weber Sarah, Rupperswil. 18. Wirz Claudia, Menziken. 19. Zimmermann Claus, Menziken.

Klasse 2 BD (Klassenlehrer: J. Sonderegger)

1. Beeri Nicole, Villmergen. *2. Berner Claudia, Rupperswil. 3. Blass Marcelle, Suhr. 4. Buser Iris, Kleindöttingen. 5. Castagna Filippo, Erlinsbach AG. 6. Hartmann Jürg, Möriken. 7. Hausheer Marcel, Muri. 8. Höch Simone, Aarau. 9. Hofer Jeannette, Buchs. 10. Hosse Isabella, Erlinsbach AG. 11. Koch Silvia, Büttikon. 12. Kuhn Liliane, Aarau. 13. Kull Patricia, Schafisheim. 14. Lenzin Michael, Küttigen. 15. Pincin David, Aarau. 16. Pola Sacha, Waltenschwil. 17. Rielle Yvan, Dintikon. **18. Rohr Alessandra, Hunzenschwil. 19. Sager Monika, Gränichen. 20. Straub Simone, Aarau. 21. Wehrli Evelyn, Aarau.

Klasse 3 AD (Klassenlehrer: M. Frey)

1. Aeschlimann Bruno, Veltheim. 2. Amsler Simone, Gränichen. 3. Blessing Esther, Rombach. 4. Bräutigam Britta, Obergösgen SO. 5. Burki Ronald, Muhen. 6. Dravec Christian, Oftringen. 7. Fischer Dominique, Buchs. 8. Furrer Karin, Lenzburg. 9. Hauri Andrea, Aarau. 10. Hauri Andrea, Lenzburg. 11. John Monika, Brunegg. 12. Koenig Nicole, Aarau. 13. Pfenninger Francesca, Suhr. 14. Schürmann Simone, Aarau. 15. Schwitz Esther, Buttwil. 16. Snizek Peter, Reinach. 17. Steiner Reto, Oftringen. 18. Suter Gabriela, Aarau. 19. Vogelmann Marius, Villigen. 20. Wassmer Roger, Buchs. 21. Weber Markus, Merenschwand. 22. Wetzstein Anita, Buttwil. 23. Witzig Ulysses, Niederwil.

Austauschschüler

** Garcés Sandra, Ecuador
** Kahari John, Zimbabwe

6. Absolventen der Abschlussklassen

Die Abschlussprüfung haben mit Erfolg bestanden:

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AL

Althaus Christine, Aarau	Physiotherapie
Binggeli Eva, Lenzburg	Musik
Bussmann Cornelia, Buchs	Sprachaufenthalt
Eichenberger Carmen, Erlinsbach AG	Medizin
Erni Claudia, Seon	Jurisprudenz
Gamp Regula, Aarau	Theologie
Gardel Sylvain, Othmarsingen	Photojournalismus
Graf Thomas, Aarau	Sprachaufenthalt
Häusemann Patrick, Suhr	Turn- und Sportlehrer
Hartmann Stephan, Kölliken	Jurisprudenz
Horst Dorothee, Suhr	HPL
Huber Christian, Mülligen	Jurisprudenz
Knecht Nicole, Habsburg	Medizin
Kozlik Peter, Aarau	Chemie
Meier Andreas, Windisch	Biologie
Mirarchi Marianna, Buchs	Slavistik
Moser Marietta, N'Erlinsbach SO	Heilpädagogik
Regez Thomas, Unterentfelden	Chiropraktik
Schoendorf Michael, Umiken	Germanistik
Sonderegger Danae (w), N'Erlinsbach SO	Jurisprudenz
Tenchio Bettina, Suhr	HPL

Klasse 4 BL

Aeberhard Christian, Brugg	unbestimmt
Berger Jürg, Schinznach-Bad	unbestimmt
Biberstein Jean-Louis, Aarau	Medizin
Bosshart Manuela, Brunegg	Dolmetscherschule
Cione Cornelia, Gränichen	Restauratorin
Feistle Katharina, Rupperswil	Rhythmikseminar
Gähwiler Adrian, Veltheim	Romanistik
Märki Susanne, Aarau	integrierte Krankenpflege
Mathys Jan, Reinach	Humanmedizin
Neff Christine, Brugg	Zwischenjahr
Picard Corinne, Frick	Jurisprudenz
Säuberli Regine, Möriken	Theologie
Schib Werner, Buchs	Jurisprudenz

Schmid Meret, Niederlenz	Zwischenjahr
Seeberger Andrea, Lupfig	HPL
Stauffer Peter, Schöftland	Geschichte
Walde Mirjam, Herznach	Physiotherapie
Weber Barbara, Wildegg	HPL
Wehrli André, Küttigen	Biologie/Zoologie
Wittwer Annette, Holderbank	Ausdrucks- und Maltherapie
Zuber Corina, N'Erlinsbach SO	Zwischenjahr

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AR

Bürgi Ulrich, Untererlinsbach AG	Konservatorium
Burkard Guido, Mülligen	Physik
Geiser Marco, Asp	Dolmetscherschule
Gersbach Monique, Staufen	Pharmazie
Glauser Patrizia, Brugg	Biologie
Jörissen Peter, Hausen	Schauspielschule
Keiser Nathan, Laufenburg	Chemie
Kipouros Antonios, Hausen	unbestimmt
Läuchli Andreas, Holderbank	Maschineningenieur
Merz Peter, Veltheim	Werkstoffingenieur
Oberhänsli Franziska, Küttigen	unbestimmt
Pfister Karin, Möriken	unbestimmt
Rösch Patrick, Oberentfelden	Architektur
Rüegg Karin, Niedergösgen SO	Zwischenjahr
Sarbach Martin, Schönenwerd SO	unbestimmt
Schläpfer Angelika, Biberstein	Kunstgewerbeschule
Sommer Doris, Villnachern	Sinologie
Sommer Marc, Villnachern	Wirtschaftswissenschaften
Züger Hanspeter, Umiken	Bauingenieur

Klasse 4 BR

Aeschbach Franz, Buchs	Bauingenieur
Baldinger Marcel, Holderbank	Wirtschaftswissenschaften
Byland Thomas, Veltheim	Humanmedizin
Campbell Bruce, Gontenschwil	Geographie
Dobry Eduard, Oberentfelden	Medizin
Eberhard Daniel, Zetzwil	Jurisprudenz
Graf Oliver, Windisch	SLS (Linienpilot)
Grifoni Marco, Oberentfelden	Architektur
Hartmann Reinhard, Villnachern	Agronomie
Koller Daniel, Riniken	Biochemie
Leuenberger Andreas, Hausen	Elektrotechnik

Märki Martin, Unterbözberg	Chemie oder Ingenieur
Oberholzer Matthias, Suhr	phil. I
Ragaz Daniel Lukas, O'Erlinsbach AG	SLS (Linienpilot)
Rohr Markus, Holderbank	Ing. Chem.
Schmid Stefan, Herznach	Elektrotechnik
Schötzau Stefan, Unterentfelden	evtl. Bauingenieur
Strässle Thierry, Küttigen	Physik oder Elektrotechnik
Winter Stefan, Kaisten	evtl. Romanistik
Wirth Michael, Suhr	Elektroingenieur (oder Informatik)

Klasse 4 CR

Arnold Toni, Lenzburg	unbestimmt
Bösiger Marcel, Unterentfelden	Informatik
Durville Nicolas, Gipf-Oberfrick	Elektroingenieur ETH
Fürst Markus, Obererlinsbach AG	Forstingenieur
Greuter Stephan, Gipf-Oberfrick	vermutlich Humanmedizin
Hürzeler Karin, Wittwil	unbestimmt
Keinert Sabine, Möriken	Romanistik
Lehmann Andreas, Oberentfelden	Elektrotechnik ETH
Maurer Daniel, Oberkulm	unbestimmt
Meier Stephan, Niedererlinsbach SO	unbestimmt
Merkli Matthias, Küttigen	Architektur ETH
Müller Blanka, Brugg	Auslandaufenthalt
Muhmenthaler Marco, Unterentfelden	Marinbiologie
Parolini Reto, Unterentfelden	Architekt ETH
Santini Yves, Egliswil	Biologie
Schlatter Urs, Gontenschwil	Chemie ETH
Schwarb Patrick, Kaisten	Romanistik
Walti Rahel, Unterentfelden	wenn möglich Dimitrischule
Weber Michael, Aarau	Psychologiestudium

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 4 AW

Aschenberger Reto, Gretzenbach SO	Rechtswissenschaften
Aschwanden Erika, Niedergösgen SO	HPL
Dirr Carole, Aarau	Pharmazie
Eng Regula, Aarau	HPL
Erismann Daniel, Walterswil SO	Journalismus
Frey Nicole, Aarburg	Englisch/Französisch
Geysel Philippe, Unterentfelden	Geschichte
Haldi Emanuel, Asp	Betriebsökonomie HSG
Haldi Rahel, Asp	Rechtswissenschaften
Hartmann Rolf, Möriken	Zwischenjahr

Heiz Cornelia, Erlinsbach AG	Chemie ETH
Hess Miriam, Aarburg	Bankpraktikum
Kaiser Susanne, Aarau	Rechtswissenschaften
Käser Roman Jürg, Biberstein	Biologie
Künzli Ariane, Reinach	unbestimmt
Meier Gaby, Staufen	HPL
Nastik Anup (m), Aarau	Betriebswirtschaftslehre HSG
Payllier Nicole, Lenzburg	Medizin
Schaad Denise, Unterentfelden	Chemie
Schneider Arno, Brugg	Physik
Werder Sandra, Aarau	Rechtswissenschaften
Wernli Monika, Buchs	Zwischenjahr
Wyss Lukas, Niederlenz	unbestimmt

Klasse 4 BW

Andris Sarah, Suhr	Betriebswirtschaft
Berchtold Lukretia, Brugg	Kunstgeschichte oder Architektur
Breinlinger Christoph, Aarau	Wirtschaftsstudium HSG
Brunner Reto Jürg, Riniken	Bauingenieur
Bürgi Martin, Erlinsbach AG	Konservatorium
Buzzi Giorgio, Brugg	Wirtschaftsstudium HSG
Dell'Aquila Marco, Lenzburg	Zwischenjahr
Fischer Sandra, Dottikon	Auslandaufenthalt
Fuchs Thomas, Birr	Biologie
Gloor Michael, Hunzenschwil	Anglistik/Journalismus
Hirzel Alex, Staufen	Journalismus
Krähenbühl Karina, Gipf-Oberfrick	Anglistik
Mayer Jürgen, Brugg	Wirtschaftsstudium
Müller Christine, Laufenburg	HPL
Obrist Daniel, Sulz	Zwischenjahr
Rey Patrick, Hunzenschwil	Zwischenjahr
Simeone Kyra, Gränichen	Jurisprudenz
Stöckling Beni, Aarau	Soziologie
Tonetto Lukas, Aarau	Anglistik/Geschichte (VWL)
Unternährer Nathalie, Laufenburg	Auslandaufenthalt, Psychologie/ Heilpädagogik
Vucic Vladimir, Birr	Wirtschaftsstudium HSG
Wehrli Martin, Zofingen	Politologie

Klasse 4 CW

Belser Susanne, Wölflinswil	Biologie
Bodmer Jonathan, Aarau	Zwischenjahr
Frey Dominik, Küttigen	Wirtschaftswissenschaften
Gautschi Martin, Windisch	Wirtschaftswissenschaften
Gebauer George, Veltheim	Wirtschaftswissenschaften

Hofmann Karin, Auenstein	Auslandaufenthalt
Hotz Markus, Gränichen	Wirtschaftswissenschaften
Huber Claudia, Hausen	Hotelfachschule Luzern
Kasper Dominique (m), Buchs	Wirtschaftswissenschaften
König Marco, Buchs	Jurisprudenz
Koenig Mireille, Aarau	Praxis
Kreher Stefan, Hausen	Wirtschaftswissenschaften
Kunz Franziska, Lenzburg	Jurisprudenz
Lüscher Silvia, Muhen	Mathematik
Rindlisbacher Christine, Unterentfelden	Höhere hauswirtschaftliche Fachschule
Roth Barbara, Aarau	Humanmedizin
Scherz Renate, Buchs	Wirtschaftswissenschaften
Speck Jeannine, Aarau	Humanmedizin
Zehnder Dominik, Hausen	Elektronik

Klasse 4 DW

Buchli Christian, Holderbank	Betriebswirtschaftslehre HSG
Buser Richard, Aarau	Geschichte und Betriebswirtschaft
Delfosse Alain Guy, Remigen	Volkswirtschaft
Frey Simon, Küttigen	Volkswirtschaftslehre HSG
Furter Denis, Suhr	HPL
Hemmeler Kaspar, Aarau	Rechtswissenschaften
Hufschmid René, Seon	Jurisprudenz
Kiener Olaf, Rothrist	Jurisprudenz
Maurer Beat, Oberentfelden	Veterinärmedizin
Müller Andreas, Erlinsbach AG	Ökonomie/Jurisprudenz oder Architektur
Ott Michel, Buchs	Betriebswirtschaftslehre HSG
Rietmann Marc, Aarau	Betriebswirtschaftslehre HSG
Rohr Boris, Seon	Volkswirtschaftslehre HSG
Schmid Lukas Dominik, Buchs	Betriebswirtschaft
Schulthess Marcel, Oberentfelden	Rechtswissenschaften
Siegrist Simon, Niedererlinsbach AG	Soziologie
Staehelin Matthias, Seon	Agronomie

Wirtschaftsdiplomschule

Klasse 3 AD

Aeschlimann Bruno, Veltheim	unbestimmt
Amsler Simone, Gränichen	Praxis
Blessing Esther, Rombach	Buchhändlerin
Bräutigam Britta, Obergösgen SO	Wirtschaftsgymnasium
Burki Ronald, Muhen	Marketingplaner

Dravec Christian, Oftringen	Bankpraktikum
Fischer Dominique, Buchs	Wirtschaftsgymnasium
Furrer Karin, Lenzburg	Reisefachschule
Hauri Andrea, Aarau	unbestimmt
Hauri Andrea, Lenzburg	unbestimmt
John Monika, Brunegg	Wirtschaftsgymnasium
Koenig Nicole, Aarau	Physiotherapeutin
Pfenninger Francesca, Suhr	Reisefachschule
Schürmann Simone, Aarau	Sozialarbeiterschule
Schwitz Esther, Buttwil	Praxis in Anwaltsbüro
Snizek Peter, Reinach	unbestimmt
Steiner Reto, Oftringen	Sprachaufenthalt
Suter Gabriela, Aarau	Praxis
Vogelmann Marius, Villigen	unbestimmt
Wassmer Roger, Buchs	Wirtschaftsgymnasium
Weber Markus, Merenschwand	Wirtschaftsgymnasium
Wetzstein Anita, Buttwil	Praxis
Witzig Ulysses, Niederwil	Wirtschaftsgymnasium

7. Statistische Angaben

Schülerbestand

Stand Mitte August 1991. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

	Schuljahr 1991/92					Schuljahr 1990/91
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total	
Literarabteilung	18 (8) 17 (9) 18 (10)	16 (6) 18 (8) 16 (8)	18 (8) 17 (6) 16 (6)	21 (12) 21 (13)	196 (94)	204 (98)
Realabteilung	21 (9) 22 (6) 23 (–)	21 (10) 20 (13) 19 (–) 20 (–) 21 (–)	24 (8) 17 (6) 24 (–)	19 (7) 20 (–) 19 (4)	290 (63)	294 (66)
Wirtschafts-gymnasium	18 (7) 19 (6) 19 (8) 19 (5)	24 (12) 26 (13) 26 (11)	19 (8) 20 (9) 21 (10) 18 (5)	23 (14) 22 (7) 19 (10) 18 (–)	311 (125)	295 (121)
Wirtschafts-diplomschule	14 (8) 14 (10)	19 (12) 20 (13)	23 (15)		90 (58)	99 (60)
	222 (86)	266 (106)	217 (81)	182 (67)	887 (340)	892 (345)

Entwicklung der Schülerbestände 1950–1991

Jahr	Typen A/B	Typus C	Typus E	Wirtschafts-diplomschule	Total
1950	153	105	–	115	373
1960	300	230	–	143	673
1970	476	414	229	114	1233
1980	249	363	222	156	990
1982	224	395	261	145	1025
1984	221	360	207	161	949
1986	227	309	245	163	944
1988	213	284	292	153	942
1990	204	294	295	99	892
1991	196	290	311	90	887

Entwicklung der Klassenzahlen 1950–1991

Jahr	Typen A/B	Typus C	Typus E	Wirtschafts-diplomschule	Total
1950	8	6	–	6	20
1960	13	10	–	6	29
1970	22	21	10	6	59
1980	12	18	11	9	50
1985	12	16	11	8	47
1986	12	15	11	8	46
1988	11	14	15	8	48
1990	11	14	14	5	44
1991	11	14	15	5	45

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typen A/B				Typus C				Typus E				Wirtschafts-diplomschule			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Eintritte	1	2	–	–	1	3	1	–	6	2	1	–	2	1	–	20
Austritte	2	1	2	–	5	8	3	–	4	1	5	–	2	1	–	34

Remotionen

	Typen A/B				Typus C				Typus E				Wirtschafts-diplomschule			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Probezeit nicht bestanden	1				3				1							5
Remotionen nach dem 1. Sem.						3	2				1			1		7
Remotionen nach dem 2. Sem.						1	1		1					1		4
Total	1				3	4	3		2		1			2		16

Abschlussprüfungen

Matur- bzw. Diplomprüfung

	Typen A/B	Typus C	Typus E	Wirtschafts-diplomschule	Total
Zur Prüfung angetreten	42	58	82	23	205
Prüfung bestanden	42	58	81	23	204

Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Jahres (1992)

	Literarabteilung	Realabteilung	Wirtschaftsgymnasium	Wirtschaftsdiplomschule	Total
1. Mit Bezirksschulabschlussprüfung	78	88	69	37	272
2. Eigene Aufnahmeprüfung	2	1	2	–	5
3. Übrige Eintritte	–	2	–	3	5
Total Eintritte	80	91	71	40	282
Anzahl Klassen	4	4	3	2	13

Heimatort und Konfession

Abteilung	Heimatort			Konfession			
	im Aargau	in anderem Kanton	im Ausland	reform.	röm.-katholisch	christkatholisch	andere oder keine
Literarabteilung	82	97	17	97	77	–	22
Realabteilung	132	133	25	161	103	–	26
Wirtschaftsgymnasium	146	146	19	189	102	–	20
Wirtschaftsdiplomschule	46	31	13	46	34	–	10
	406	407	74	493	316	–	78

Besuch der obligatorischen Wahlfächer und der Fakultativfächer

Fächer mit einem * sind für alle Schüler der betreffenden Klasse obligatorisch. Für die 1. und 2. Klassen der Maturitätsabteilungen sowie die 1. Klassen der Wirtschaftsdiplomschule ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch. Für alle Abteilungen (ausser Typus A) ist Englisch oder Italienisch wahlweise obligatorisch.

Abteilung und Klasse	Latein	Griechisch	Hebräisch	Englisch +	Italienisch +	Spanisch	Russisch	Literarisches Prakt.	Sprachliches Prakt.	Philosophie	Zeichnen +	Musik +	Chor	Maschinenschreiben	Steno deutsch	Staats- und Rechtsk.	Volkswirtschaftslehre	Mathematik-Praktikum	Informatik (DV)	Darstell. Geometrie	Biologie-Praktikum	Chemie-Praktikum	Physik-Praktikum
Literarabteilung																							
1. Klasse	*	3	–	53	45	–	–	–	23	–	38	22	12	32	–	–	–	–	–	–	–	–	–
2. Klasse	*	–	–	48	38	–	–	–	5	–	30	20	19	–	–	–	–	–	–	–	10	–	–
3. Klasse	*	6	–	46	22	17	9	8	–	–	21	6	9	–	–	16	–	–	3	4	–	–	–
4. Klasse	*	2	2	41	19	20	1	–	–	18	11	6	9	–	–	–	31	–	–	3	–	11	10
Realabteilung																							
1. Klasse	8	–	–	62	15	–	–	–	–	–	45	19	5	52	–	–	–	–	–	–	–	–	–
2. Klasse	11	–	–	88	14	7	5	–	–	–	56	33	7	–	–	–	–	30	–	*	17	–	–
3. Klasse	7	–	–	60	12	3	–	–	–	12	9	3	3	–	–	9	26	7	–	*	–	21	25
4. Klasse	–	–	–	55	14	–	–	–	–	25	13	–	2	–	–	–	–	–	–	*	–	23	–
Wirtschaftsgymnasium																							
1. Klasse	9	–	–	74	25	–	–	–	–	–	57	19	3	*	15	–	–	–	–	–	–	–	–
2. Klasse	2	–	–	73	20	15	4	–	–	–	55	19	4	–	–	–	–	–	–	–	15	–	–
3. Klasse	7	–	–	73	23	8	–	–	–	–	18	6	13	–	–	–	*	–	6	2	–	–	–
4. Klasse	–	–	–	75	19	4	–	–	–	17	15	–	–	–	–	–	*	–	–	2	–	16	5
Wirtschaftsdiplomschule																							
1. Klasse	–	–	–	28	10	–	–	–	–	–	22	6	–	*	*	–	–	–	–	–	–	–	–
2. Klasse	–	–	–	39	22	12	5	–	–	–	15	5	7	*	–	–	–	–	*	–	–	–	–
3. Klasse	–	–	–	23	6	6	1	–	–	–	4	–	3	–	–	–	*	–	4	–	–	–	–
	44	11	2	838	304	92	25	8	28	72	409	164	96	84	15	25	57	37	13	11	42	71	40

+ inkl. als oblig. Wahlfach

Besuch des Instrumentalunterrichts

Abteilung und Klasse	Anzahl Schüler													Zusatzlektionen *												
	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn
Literarabteilung																										
1. Klasse	13	2	5	1	5	–	5	2	6	–	–	–	1													
2. Klasse	12	–	2	4	3	2	2	1	2	–	–	3	–	3		1	3	2			2				1	
3. Klasse	12	–	2	1	3	–	1	4	1	–	–	–	–	6			1	1			3					
4. Klasse	13	–	4	–	3	–	3	2	1	–	–	–	–	7				1			2					
Realabteilung																										
1. Klasse	14	–	3	–	5	1	2	–	3	–	–	4	–													
2. Klasse	15	3	4	2	2	–	2	4	5	–	–	5	1			2		1		1	1				1	
3. Klasse	6	1	2	1	3	–	2	2	8	–	–	–	1	3		1	1					2				
4. Klasse	9	–	1	1	2	–	3	2	2	–	–	1	2													
Wirtschaftsgymnasium																										
1. Klasse	11	2	1	–	6	–	–	2	3	–	–	6	–													
2. Klasse	10	1	4	–	7	–	2	1	4	–	–	3	–	2	1	1				1					2	
3. Klasse	13	–	2	–	4	–	4	1	5	–	1	–	–	5				1		1	1	1				
4. Klasse	8	–	1	–	5	1	–	2	2	–	2	–	–	2				1	1			1		1		
Wirtschaftsdiplomschule																										
1. Klasse	4	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–													
2. Klasse	3	–	1	–	3	–	1	1	–	–	–	–	–													
3. Klasse	1	–	1	1	–	–	1	–	1	–	–	–	–													
	144	9	33	11	51	4	29	24	43	–	3	22	5	28	1	5	5	7	1	3	9	4		1	4	

* Der begabte Instrumentalschüler kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Zusatzlektion auf dem gleichen oder einem anderen Instrument erhalten.

8. Stundentafeln

8.1 Literarabteilung des Gymnasiums (Typen A und B), 4 Jahre

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.	IV. 1./2.
Obligatorische Fächer				
Deutsch	3	3	4	4
Latein	6	6	5	4
Griechisch*	6	5	6	6
Englisch oder Italienisch**	3	3	3	3
Französisch	3	3	4	3
Geographie	2	2 0	2	–
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	4°4	3	3
Biologie	2	2	–	3
Physik	–	3 2	2	2
Chemie	–	0 2	2	2
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	–	–
Turnen	4	4	4	2
Typus A	35	37 36	35	32
Typus B	32	35 34	32	29
Fakultative Fächer				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	–	–	2	2
Spanisch oder Russisch	–	–	3	3
Physik-Praktikum	–	–	–	2 0
Chemie-Praktikum	–	–	–	0 3
Biologie-Praktikum	–	0 3	–	–
Sprachliches Praktikum	0 2	2 0	–	–
Literarisches Praktikum	–	–	0 2	2 0
Informatik	–	–	2	–
Maschinenschreiben/Textverarbeitung	2 1°	–	–	–
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Zeichnen oder Musik (freiwilliges Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	–	–	–	1
Philosophie	–	–	–	1
Darstellende Geometrie	–	–	0 3	3 0
Staats- und Rechtskunde	–	–	0 2	–
Religion	1	1	1	1

* Nur für Typus A ** Nur für Typus B obligatorisch

° Davon eine Stunde in Halbklassen (Informatik)

8.2 Realabteilung des Gymnasiums (Typus C), 3½ Jahre
(Für die 2.–4. Klasse im Schuljahr 1991/92)

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.	IV. 1./2.
Obligatorische Fächer				
Deutsch	4 4*	4	4	4
Französisch	4	4	4	3
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	3
Geographie	2	2	2 0	–
Mathematik	7 6	5° 5	5	6
Darstellende Geometrie	–	2	2	2
Biologie	3 3*	2	0 3	2
Physik	0 3	2	2 3	3
Chemie	0	2	3 2	3
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	–	–
Turnen	4	4	4	2
	31 33	34	31 32	31

* Davon 2 Std. in Halbklassen
° Davon 1 Std. in Halbklassen (Informatik)

Fakultative Fächer				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Spanisch oder Russisch	–	3	3	–
Latein	3	3	3	3
Chemie-Praktikum	–	–	0 3	3
Physik-Praktikum	–	–	2	–
Biologie-Praktikum	–	3 0	–	–
Mathematik-Praktikum (Informatik)	–	0 3	2 0	–
Maschinenschreiben/Textverarbeitung	2 1	–	–	–
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen oder Musik (freiwilliges Wahlfach)	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Volkswirtschaftslehre	–	–	1	–
Philosophie	–	–	0 1	1
Staats- und Rechtskunde	–	–	0 2	–
Religion	1	1	1	1

8.3 Realabteilung des Gymnasiums (Typus C), 4 Jahre
(Für die 1. Klasse im Schuljahr 1991/92)

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.	IV. 1./2.
Obligatorische Fächer				
Deutsch	4[1]	4	3	3
Französisch	4[1]	3	3	4 3
Englisch oder Italienisch	3	3 2[2]	3	3
Geschichte	2	2	2	2 3
Geographie	3	2	2 0	–
Mathematik	6 5	5 4	5	4 5
Angewandte Mathematik	–	0 2	2	2
Informatik	–	2[1] 0	–	–
Physik	3 2	2	2	2 3
Physik-Praktikum	–	–	0 2	–
Chemie	–	2	2	2 3
Chemie-Praktikum	–	–	0 2	–
Biologie	2 3[1]	2	2 0	2
Zeichnen oder Musik	2	2	–	–
Turnen	4	4	4 2	2 4
Blockunterricht	–	0 2	3 0	–
Projektunterricht	–	–	0 4	7 0
	33 32	33	33 32	33 31

[1] 2 Std. in Halbklassen
[2] In Halbklassen

Fakultative Fächer				
Englisch oder Italienisch	3	3 2	3	3
Spanisch oder Russisch	–	3	3	–
Latein	3	3	3	3 0
Religion	1	1	1	1
Philosophie	4 Wochenstunden			
Volkswirtschaft	4 Wochenstunden			
Biologie-Praktikum	–	3 0	–	–
Maschinenschreiben/Textverarbeitung	2 1	–	–	–
Informatik	–	0 2	–	–
Chemie-Praktikum	–	–	–	0 3
Physik-Praktikum	–	–	–	2 0
Zeichnen oder Musik	2	2	2	2
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Staats- und Rechtskunde	–	–	0 2	–

8.4 Wirtschaftsgymnasium (Typus E), 4 Jahre

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.	IV. 1./2.
Obligatorische Fächer				
Deutsch	4	4	3	4
Französisch	4	3	4	3
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	4	3
Rechnungswesen	3	3° 3		
Volkswirtschaftslehre	–	–	2	2
Wirtschaftl. und sozialkundl. Praktikum	–	–	–	0 2
Geschichte und Staatskunde	2	3	2	3
Geographie	2	2	2	–
Mathematik	4	3	4	4
Physik	–	2	2	2
Chemie	–	–	2	3
Biologie	2	2	2	–
Semesterarbeiten	–	–	–	3 0
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	–	–
Maschinenschreiben	2 2°	–	–	–
Turnen	4	4	4	2
	35	35	34	33 32

° Davon 1 Std. in Halbklassen (Informatik)

Fakultative Fächer				
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Spanisch	–	3	3	3
Russisch	–	3	3	–
Latein	3	3	3	3 0
Philosophie	–	–	–	2
Informatik	–	–	2 2	–
Stenographie	2	–	–	–
Biologie-Praktikum	–	0 2	–	–
Physik-Praktikum	–	–	–	2 0
Chemie-Praktikum	–	–	–	0 3
Zeichnen oder Musik (freiwilliges Wahlfach)	2	2	2	2
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Religion	1	1	1	1

8.5 Wirtschaftsdiplomschule, 3 Jahre

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.
Obligatorische Fächer			
Deutsch	4	3	4
Französisch	3	4	4
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	3
Rechnungswesen	4	4	–
Volkswirtschaftslehre	–	–	3
Maschinenschreiben und Bürotechnik	2	2	–
Stenographie	2	–	–
Informatik	–	2	–
Geschichte und Staatskunde	2	2	2
Wirtschaftsgeographie	–	2	3
Mathematik	2	2	–
Naturwissenschaften (Biologie und Chemie)	2	2	–
Zeichnen oder Musik	2	–	–
Turnen	4	4	2
Wahlfächer (Jeder Schüler wählt mindestens zwei Wahlfächer, wobei «Rechnungswesen» oder «Stenodaktylographie und Bürotechnik» besucht werden muss.)			
Mathematik	–	–	2
Informatik	–	–	2
Naturwissenschaften (Biologie und Chemie)	–	–	2
Rechnungswesen	–	–	4
Fremde Wirtschaftssprachen (F/E + I)	–	–	2
Stenodaktylographie und Bürotechnik	–	–	4
	33	33	30–32
Fakultative Fächer			
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Spanisch oder Russisch	–	3	3
Physik	–	–	2
Zeichnen/Musik	2	2	2
Chor	1	1	1
Orchester	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½
Religion	1	1	1
Stenographie	–	2 0	–
Historisch-gegenwartskundliches Praktikum	–	0 2	–
Wirtschaftsgeographisches Praktikum	–	–	2 0

9. Sport- und Arbeitswochen/Themenwoche

Sportart Arbeitswoche	Zeit	Teil-nehmer	Ort	Leiter
Klassenübergreifende Sportwochen				
Klettern für Anfänger	7.–13. 7.	7	Alpstein	U. Sidler
Trekking-Woche	4. 8.– 9. 8.	14	Tessin/Wallis	H. Widmer
Fussball	5.– 9. 8.	12	Aarau	U. Mauch/St. Wild
Volleyball	30. 9.– 4. 10.	25	Baden	K. Frey
Orientierungslauf	30. 9.– 5. 10.	12	Aarau	H. Hotz/M. Frey
Basketball	14.–18. 10.	29	Zofingen	C. Linder
Wanderungen	14.–19. 10.	8	Aargau	F. Schmid/J. Sutter
Handball	14.–19. 10.	19	Vittel F	B. Hostettler
Fechten	14.–19. 10.	18	Aarau	A. Linder
Ski allround	26. 1.– 1. 2.	83	Flims	F. Märki/ P. A. Widmer
Ski alpin	26. 1.– 1. 2.	35	Valbella	C. Linder/I. Schmid
Ski alpin/Langlauf	26. 1.– 1. 2.	22	Zuoz	U. Sidler/M. Storz
Skitouren	11.–16. 4.	16	Silvretta	M. Jordi/K. Büchler
Klassenübergreifende Arbeitswochen				
Studienwoche	7.–14. 7.	23	Rom	M. Zimmermann/ R. Bruder
Meeresbiologie/Tauchen	11.–20. 10.	17	Sardinien	D. Haag
Wandern/Kultur	13.–19. 10.	15	Schwarzwald	P. Gloor/B. Meier
Persönlichkeit und Handschrift	13.–19. 10.	17	Aarau	A. Ehrliholzer
Wirtschaftswoche	14.–19. 10.	21	Dulliken	E. Bärlocher
Studienwoche	14.–19. 10.	33	London	B. Lawder
Studienwoche Toscana	14.–19. 10.	41	Italien	S. Huser
Einführung ins Recht	14.–19. 10.	18	Aarau	F. Bertschi
Christl. Glaube und Naturwissenschaften	14.–19. 10.	6	Aarau	H. Hiltebrand
Philosophie	14.–19. 10.	8	Paris	H. Lüssy
Wie funktioniert die Schweiz	27. 1.– 1. 2.	5	Aarau	A. Müller
Chorwoche	20.–25. 4.	20	Sta. Maria	Th. Baldinger/ F. Forrer
Klassenlager				
Surfen	6.–13. 7.	2 BR	Hyères F	H. J. Frischknecht
Arbeitswoche	26. 9.– 4. 10.	3 AL	Provence	D. Magnin/ St. Muntwyler
Arbeitswoche	28. 9.– 5. 10.	4 BR	Coudalère	B. Hostettler
Arbeitswoche	11.–19. 10.	3 AW	Wien/Budapest	M. Feistle

Arbeitswoche	12.–19. 10.	3 BL	Wien	M. Burkard/ J. Strässler
Arbeitswoche	13.–19. 10.	4 BL	Wien	R. Bruder/E. Strebel
Arbeitswoche	13.–19. 10.	3 CR	Prag	B. Bolliger/ R. Schläpfer
Arbeitswoche	11.–18. 4.	3 CL	Provence	H. Widmer

Berichte über verschiedene Arbeitswochen

Klassenlager der Klasse 3 AW in Wien und Budapest (11.–19. 10. 1991)

Leitung: Max Feistle

Die Klasse 3 AW hat mit nur leicht stützender Hilfe des Leiters die Studienwoche selbst vorbereitet, alle Reservationen besorgt, das ganze Rechnungswesen selbständig durchgeführt und sich mit Hilfe von Büchern und Kulturprogrammen gruppenweise in das Leben der beiden Städte – Wien und Budapest – eingestimmt. Alle führten ein Tagebuch mit bestimmten Fragestellungen des Leiters.
Die Stadt Wien erlebten wir in zwei Tagen als touristische Durchgangsstation, wo jede(r) eigene Wege und Erfahrungen suchen musste. Die sechs Tage in Budapest boten uns einen Wechsel von Führungen und gemeinsamen Besuchen (Stadtrundfahrt, Burgenviertel, Heldenplatz, deutsch-ungarische Schule, Gellertbad, Konzerte), aber auch Raum für Eigenentdeckungen.
Beim morgendlichen Plenum und unterwegs wurden die Erlebnisse und die neuen Entdeckungen mitgeteilt, so dass einzelne Teilnehmer(innen) andere für «ihre» Stadtführung zu begeistern versuchten. Die neun Tage waren voll von individuellen und gemeinsamen Eindrücken und Erkenntnissen. Einige davon sind an Ort, andere während den folgenden Wochen in der Schule weiter vertieft worden. Die Klasse hat zwei recht unterschiedliche Arten des Eingehens auf fremde Städte erlebt und geübt. Die Schülerinnen und Schüler haben durch die organisatorische Mitarbeit und durch den guten Gebrauch ihrer Vorkenntnisse und ihres Entdeckungseifers viel zum Gelingen dieser Tage beigetragen. Wir alle werden gewiss die beiden Städte nicht mehr aus dem Sinn verlieren. *Max Feistle*

Studienwoche 3 BL in Wien (12.–19. 10. 1991)

Begleiter: Martin Burkard und Jürg Strässler

Nach einer intensiven Vorbereitung praktischer und kultureller Art, die vor allem im Deutschunterricht durch die Lektüre von historischen und literarischen Texten zum Thema «Wien» unterstützt wurde, reiste die Klasse mit dem Nacht-Intercity «Wienerwalzer» in die österreichische Hauptstadt. Gleich nach der Ankunft am Sonntagmorgen besichtigten wir alle im Schloss Schönbrunn

die prächtigen Räumlichkeiten und Gartenanlagen aus der Zeit des Barock. Abends stand ein gemeinsames Nachtessen im «Stadtbeisl» auf dem Programm. Der Montag stand grösstenteils – wie die meiste Zeit unserer Wien-Reise – zur freien Verfügung, so dass wir die Donaumetropole einzeln oder in Gruppen auf eigene Faust erkunden konnten. Daher besichtigten wir die bekannten Wiener Sehenswürdigkeiten wie den Stephansdom, den Prater, die Albertina und den Zentralfriedhof individuell, natürlich nicht ohne ab und zu in einem der berühmten Wiener Kaffeehäuser bei einem «Mélange» oder einem «Schwarzen» auszuruhen. Sehr beeindruckend war auch die Hofburg mit ihrer Schatzkammer, die nebst üppigen Kaiserkronen der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie auch derart viele Reliquien in Form von Knochenresten enthält, dass sie für gewisse Heilige mindestens zweimal ausreichen dürften. Am Montagabend besuchten wir im Theater an der Josefstadt eine ausgezeichnete Aufführung von Johann Nepomuk Nestroys «Das Mädel aus der Vorstadt». Am Dienstag stand unter fachkundiger Führung unserer Begleiter Schloss Belvédère mitsamt seiner reichhaltigen Sammlung expressionistischer Kunst von Malern wie Klimt oder Kokoschka auf dem Programm. Das Kunstmuseum, die Sezession mit dem Beethoven-Fries und das Naturhistorische Museum mit seinen Tausenden fein säuberlich in Glasschränken nebeneinander aufgesteckten Insekten waren weitere eindrückliche Ziele unserer Wien-Reise. Einen guten Überblick über die Struktur der Stadt Wien erhielten wir durch eine einprägsame Stadtrundfahrt am Donnerstag, die uns an die wesentlichen Brennpunkte der Metropole führte. Während die anderen Abende stets individuell für kulturelle Veranstaltungen wie Theater (z. B. «Equus»), Oper, Konzerte oder Musicals rege genutzt wurden, wurde am letzten Abend eine gemütliche Heurigen-Party im Hotelzimmer veranstaltet, die ihre Auswirkungen auf den freitäglichen Spaziergang auf den Spuren von Harry Lime, Hauptfigur aus Graham Greens berühmten Roman «The Third Man», hatte. Am Freitagabend galt es dann bereits schon wieder Abschied zu nehmen von Wien bzw. «Servus zu sagen». Besonders schwer fiel uns der Abschied vom altehrwürdigen Café Hawelka und seinen feinen «Buchteln», das sich im Laufe der Woche zu unserem Stammlokal und Treffpunkt entwickelt hatte.
An dieser Stelle möchten wir uns auch für die Bemühungen unserer beiden Begleiter, Prof. Dr. Martin Burkard und Prof. Dr. Jürg Strässler, recht herzlich danken.

Erik Schwickardi

Studienwoche der Klasse 4BL in Wien vom 14.–19. 10. 1991

Leitung: R. Bruder/E. Strebel

Während dreiviertel Jahren hatten wir uns durch die Beschäftigung mit österreichischer Literatur von Grillparzer bis Bernhard und Handke und mit Referaten zur Kulturgeschichte Wiens und aktueller Wien-Kunde auf unsere Studienwoche vorbereitet.
In Wien waren einige Unternehmungen für die ganze Klasse verbindlich: Stadterkundung in Gruppen anhand von Stadtplan, Bildern und Fragen; Be-

such im Bundesgymnasium Wien XIII mit anschliessendem sportlichem Wettkampf; Stadtrundfahrt «Traum und Wirklichkeit» mit der Organisation «Stattwerkstatt»; geführte Stadtspaziergänge; Theaterbesuch (Hofmannsthals «Der Schwierige» im Burgtheater); Museumsbesuche. Andere Veranstaltungen waren fakultativ: u.a. Besuch im «Haus der Künstler» in Gugging-Klosterneuburg; Gespräch mit einer Mitarbeiterin eines Wiener Frauenhauses. Und schliesslich blieb einige Zeit für geplante oder spontane eigene Untersuchungen der Schülerinnen und Schüler.
Die starken und vielfältigen Eindrücke einer sehr harmonischen Studienwoche fanden zum Teil ihren Niederschlag in einem Wien-Abend für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Freundinnen und Freunde, den die Klasse organisierte und an dem Zeichnungen, Photoserien und Texte gezeigt wurden.

Einführung ins Recht (14.–18. 10. 1991)

für Schüler der Literar- und Realabteilung

Leitung: F. Bertschi

Eine anonyme Beurteilung durch die Teilnehmer im Vorjahr hat gezeigt, dass der Kurs einem Bedürfnis entspricht. Daher wurde er, in ähnlicher Form, im Herbst 1991 wiederholt.

- Die Teilnehmer bestimmten zuerst schriftlich ihre Kursziele und Präferenzen.
- In der Individualphase (Hausarbeit) wurden ausgewählte Abschnitte aus dem Lehrmittel G. Müller, Einführung in die Rechtskunde, als Grundlage und Vorbereitung für die Diskussionen studiert.
- Der Kurs selbst setzte sich aus Gruppenarbeiten und Plenumsdiskussionen zusammen. Dabei wurden die von den Teilnehmern gewünschten Rechtsgebiete mit vielen Beispielen und Fällen erschlossen. Sogar ein Bundesgerichtsentscheid hat die Teilnehmer beschäftigt.
- Als Soll-Ist-Vergleich für die Teilnehmer und Erfolgskontrolle für den Leiter diente wiederum eine Beurteilung des Kurses durch die Schüler. Dabei kam zum Ausdruck, dass mit dem Kurs vor allem drei Ziele erreicht wurden:
  - Motivation für dieses jeden Bürger betreffende Gebiet
  - Überblick über verschiedene Rechtsgebiete
  - Fähigkeit, den Gesetzestexten Antworten auf einfache Probleme zu entlocken.

Arbeitswoche der Klasse 3CR in Prag (13.–19. 10. 1991)

Leitung: Rudolf Schläpfer und Bruno Bolliger

sch. Eines der Hauptziele der Arbeitswoche in Prag war es, der Klasse die Kultur und Geschichte Böhmens als zentralen Bestandteil unserer europäischen Vergangenheit vor Augen zu führen. Zu diesem Zweck hat die Klasse während Monaten im Geschichts- und Deutschunterricht Themen zur böhmischen Kulturgeschichte erarbeitet und z. T. in Schülervorträgen präsentiert.

Zudem bot sich im Herbst 1991 die einmalige Gelegenheit, in Prag die Probleme des Übergangs von einer kommunistischen zu einer kapitalistischen Gesellschaftsform zu studieren und die Aufbruchstimmung, aber auch die Zukunftsängste der Prager Bevölkerung nach der «samtenen Revolution» von 1989 zu erleben. Dank persönlichen Beziehungen zu einheimischen Persönlichkeiten und durch Beobachtungen, Interviews und Recherchen in Gruppenarbeit konnten höchst interessante Einblicke in eine weltgeschichtlich bedeutsame Umbruchsituation gewonnen werden.
Selbstverständlich hat die Klasse es nicht versäumt, die Schönheiten und kunstgeschichtlichen Reichtümer des «goldenen Prag» zu erkunden, die nähere Umgebung mit der Burg Karlstein zu besuchen und das reiche kulturelle und gesellige Angebot der Stadt zu geniessen.

Studienwoche der Klasse 2 AD in Südfrankreich (11.–17. 4. 1992)

Leitung: Suzanne Mühlemann

Anreise per Zug über Mailand–Genua–Ventimiglia nach Boulouris-sur-mer. Unterkunft mit Sportgelegenheiten, die reichlich benützt wurden: Tischtennis, Volleyball, Schwimmen, Tennis.
Zwei Tagesexkursionen waren besonders eindrücklich: Am Sonntag führte uns eine von Dr. Jacques Blondelet mit einem Lichtbildervortrag bestens vorbereitete Astronomieexkursion, unter technischer Begleitung von Herrn Dominiques Albanèse, ins Hinterland von Grasse, auf mehr als 1000 m Höhe, zum Observatorium, wo wir, dank neuester Technologie, Jupiter und seine Monde, wie auch ganz scharfe Bilder des Mondes sehen konnten. Die Busreise vom Meer bis hinauf in die Voralpen zeigte einen eindrücklichen Querschnitt durch die Départements Var und Alpes-Maritimes. Wir durchfuhren Dörfer und Städte, machten einen Zwischenhalt (mit Führung) in einer Parfumfabrik in Grasse und entdeckten, nach dem mittelalterlichen, befestigten Städtchen Gourdon, das kahle, felsige Hochplateau von Caussol, wo es eisig windete. Die andere Tagesexkursion führte uns mit dem kleinen Metrazur-Bummelzug ins ozeanographische Museum nach Monte-Carlo, von dessen Dachterrasse aus die ganze Stadt mit ihrer steinigen Umgebung, der Hafenanlage und dem Forschungsschiff CALYPSO, das vor Anker liegt, sichtbar ist. Die Aquarien, die reiche Sammlung aus allen Weltmeerexpeditionen Albert I., die pädagogisch gestaltete Information über Meere, Ozeane, Arktis und Antarktis, sowie die Filmvorführung fanden reges Interesse.
Kleinere Exkursionen fanden statt: nach Fréjus, wo uns eine Kunsthistorikerin durch das Baptisterium, den Kreuzgang und das römische Museum führte; danach besichtigten wir noch einige historische Denkmäler und Bauten. Ein paar Mutige legten die 10 km zum Hotel, in einem schönen Spaziergang dem Meer entlang, zu Fuss zurück. – In kleineren Gruppen wurden auch Antibes, Cannes und Saint-Raphaël besichtigt.
Den letzten Tag verbrachten wir, nach einer abenteurlichen Überfahrt über den Golf per Schiff bei starkem Mistral, in Saint-Tropez, wo wir das Musée de

l'Annonciade und das noch touristenverschonte Städtchen besichtigten. An einigen Abenden fand sich die Klasse zu kleinen festlichen Anlässen zusammen, was besonders geschätzt wurde.
Die Rückfahrt über Italien in die Schweiz verlief problemlos und bot noch eine kleine Überraschung: die Besichtigung des Marktes in Ventimiglia.

Tourenskilager Silvretta (11.–16. 4. 1992)

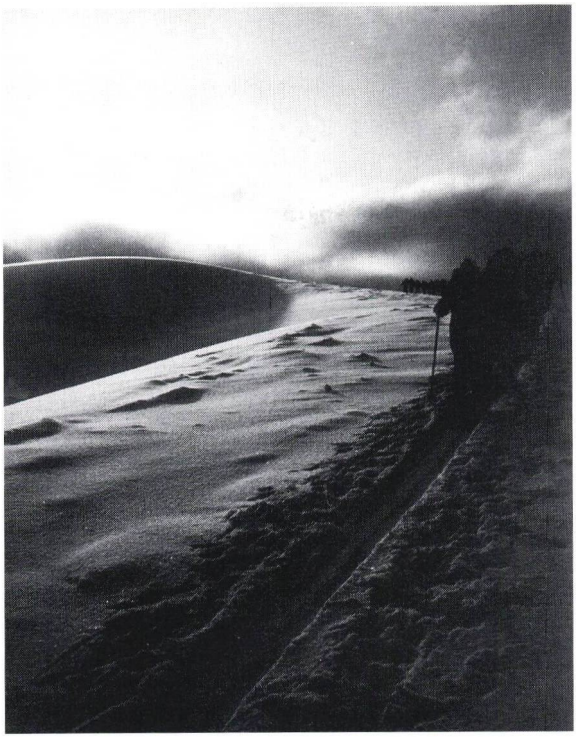
Leitung: Kurt Büchler, Martin Jordi, Christian Winterberger (Bergführer)

Zum abgemachten Treffpunkt am Bahnhof Aarau kam Sämi natürlich schon mal zu spät – als wir dann aber nach 6stündiger Reise und ersten Treffen mit unserem Bergführer Chrigel endlich auf den Skiern standen, waren wir vorerst glücklich, unsere ersten Energieausbrüche mit Fellen an den Latten loszulassen. Der Aufstieg zur Tuoihütte (von Guarda im Unterengadin her) zog sich jedoch trotz wunderbar sonnigem Wetter für einige «Erstlinge» ziemlich in die Länge. Dank vielen und gewaltigen «Erst-Tages»-Blasen hatte unser «Arzt» Martin nachher alle Hände voll zu tun – mit Unmengen von Kurotex und Second-Skin. Sonntag war unser Ziel der Vordere Jamspitz (3176 m). Vom guten Wetter begünstigt kamen wir rasch voran und erreichten nach etwa 2½ Stunden das Jamjoch (3078 m). Etwa 50 Höhenmeter unter dem Gipfel schnallten wir die Skier ab und nahmen das verbleibende Wegstück zu Fuss in Angriff. Die Erklimmung des Gipfels erfolgte dann gruppenweise mit Seilsicherung, da oben nur für wenige Personen Platz war. Nachdem wir die herrliche Höhensonne bei

Beim Jamjoch; Blick zurück ins Val Tuoi

Speis und Trank genossen hatten, fuhren wir über wunderbare Sulzhänge wieder in die Tuoihütte (2250 m) zurück.
Der erste, hoffnungsvolle Blick aus dem Fenster war am Montagmorgen sehr ernüchternd. Die gestern noch wunderbar blau-weisse Aussicht hatte sich hinter einer feucht-dicken Nebelmauer versteckt. Oben auf dem Silvrettapass (3003 m) hatte sich der Nebel verdichtet. Wir hielten uns an Kompass und Höhenmesser und besonders vertrauensvoll an Chrigels Anweisungen. Nicht von allen erwartet, aber zumindest von allen sehnlichst erhofft, erreichten wir die Silvrettahütte (2341 m).
Mit feinem Frühstück im Magen und dem letzten Kurotex an den Füssen verliessen wir am Dienstag früh die urgemütliche Silvrettahütte. Wir wagten kaum, die wie mit Watte bedeckte Landschaft zu «zerspuren». Die idyllische Wanderung führte bis zu Fuorcla Buin (3054 m), wo wir Skis und Rucksäcke deponierten. Vorbereitungen für die Gipfelerklimmung wurden getroffen. In Viererseilschaften kraxelten wir los. Die anfänglich harmlose Besteigung endete mit einer bergsteigerischen Meisterleistung. Glücklich und ein wenig stolz gratulierten wir uns auf dem Gipfel des Piz Buin Grond (3312 m). Nach einer kleinen Verschnaufpause nahmen wir den Abstieg an den von Chrigel befestigten Fixseilen in Angriff. An Karabinern gesichert, konnten wir die Aussicht auf die imposante Bergwelt geniessen. Der beim Aufstieg als harmlos empfundene Schneehang erwies sich jetzt für unsere Seilschaft als ziemlich heimtückisch. Durch eine Steigeisenspur getäuscht, kamen wir vom sicheren Weg ab. Plötzlich glitt Reto aus und sauste an Jeannine vorbei. Kurt und Kathrin bewiesen die Tauglichkeit einer Seilschaft, indem sie die andern beiden sicher festhielten.

Von der Silvrettahütte zum Silvrettapass



Am Silvrettapass

Anschliessend erwartete uns die tolle, aber kräfteraubende Abfahrt zur Wiesbadener-Hütte («Hotel», 2443 m). Von kleinen, gemütlichen Unterkünften verwöhnt, fühlten wir uns in diesem «überloffenen» Touristenhotel nicht geborgen. Hatten wir auch gestern noch eine Tour in eitel Sonnenschein gemacht, so zerfiel die Stimmung beim ersten Schritt ins Freie. Aber trotz handfestem Schneegestöber und starkem Wind kämpften wir uns mit eingefrorenen und gespannten Gesichtern Richtung Dreiländerspitz (3197 m). Dank Petrus konnten wir uns das Gipfelkreuz des Dreiländerspitzes nur vom Grat her ansehen. Nach einer Pause ging's über den Gletscher zur Grenze und dann in einen Steilhang mit Bruchharsch, der uns direkt zur Tuoihütte führte. Bei leichtem Schneefall verwöhnten uns am Nachmittag unsere Leiter mit profundem Wissen über Lawinen und Rettungsmassnahmen in praktischem Anschauungsunterricht. Den Rest des Tages verbrachten wir im gemütlichen Beisammensein mit einem wehmütigen Blick auf den morgigen letzten Tag in der Tuoihütte.
Um 8.30 Uhr standen wir am Donnerstag hinter der Tuoihütte bei Wind, Schneefall und leichtem Nebel zur Abfahrt bereit. Chrigel führte uns mit seiner üblichen sicheren Art talauswärts. Oberhalb von Guarda wurde ihm ein letztes Mal für seine professionelle Führung während der tollen Skitourenwoche gedankt. *(aus dem Lagerbericht der Teilnehmer/-innen)*

Chor- und Instrumentallager Sta. Maria (20.–25. 4. 1992)

Leitung: Felix Forrer und Thomas Baldinger

Am Ostermontag fand sich eine stattliche Zahl Schülerinnen und Schüler morgens um acht Uhr vor dem Glashaus ein. Reicht der Platz oder reicht er nicht? Die drei gemieteten Kleinbusse waren nach fast einer Stunde randvoll bepackt: neben persönlichen Effekten beanspruchten Violinen, Celli, Saxophone, Trompeten, Gitarren, ein Kontrabass, ein Cembalo und eine Digitalpiano den meisten Platz. Wo sollten das noch Esswaren untergebracht werden? Dem schlechten Aargauer Wetter entflohen wir bald Richtung Arlberg. Durch die unstabile winterliche Wetterlage wurden wir gezwungen, über Österreich und Italien nach Sta. Maria zu fahren. Dies gab uns Gelegenheit, manch kulturhistorisch wertvolle Stätte des Vintschgaus anzusehen. Uns allen werden die grossartigen Fresken der Krypta des Benediktinerstiftes Marienberg in unvergesslicher Erinnerung bleiben.
Ganz im Gegensatz zum letzten Jahr hatten wir die ganze Woche über phantastisches Wetter. Manchmal brauchte es schon etwas Überredungskunst, die vielen sonnenhungrigen Faulenzer wieder in den Probesaal des Talmuseums Valchava zu locken. Dennoch haben wir in der kurzen Zeit ein schönes und ansprechendes Programm einstudiert, das wir am letzten Abend einem zahlreich erschienenen Publikum in der schönen Kirche von Sta. Maria vorstellen durften.
Nach dem Schlusskonzert sassen wir bei Kaffee und Apfelstrudel zusammen und kamen in den Genuss eines tollen Jazzkonzertes. Hatten wir alle während der ganzen Woche hindurch in unserer Freizeit immer wieder Melodien und Fetzen von Jazzmusik gehört, wurde uns an diesem Abend klar, welche Multitalente mitten unter uns weilten... Wir denken alle mit Wehmut an diese schöne Woche zurück.

Orchesterwoche Ftan/GR (22.–26. 6. 1992)

Leitung: Felix Forrer

Auch dieses Jahr fand die traditionelle Orchesterwoche im Bergschulheim «Bella Vista» in Ftan statt.

Thema: «Der Ton im Bild – Das Bild vom Ton»

Aus verschiedenen Klassen hatten sich 40 Schüler/innen angemeldet.
1. und 3. Klassen haben auf diese Weise die erste Hälfte der Themenwoche (24. 6.–1. 7. 1992) erfüllt. Die zweite Hälfte konnte in Aarau mit den Schwerpunkten bildnerisches Gestalten (Michel, Hunziker) und Orchesterarbeit für die Serenade (Forrer) oder Kammermusik fortgesetzt werden.
Es bestand auch die Möglichkeit, in einen andern Kurs «umzusteigen».
Für 2. Klassen ist die Orchesterwoche die Alternative zum Landdienst.
Nebst den Orchesterproben und Kolloquien zum Thema veranstalteten wir am Donnerstag den 25. 6. 1992 im Hochalpinen Töchterinstitut Ftan ein vielseitiges Schlusskonzert (Werke von Vivaldi, Myslivecek, Reicha, Mozart u. a.).

Felix Forrer

Themenwoche

Mittwoch, 24. Juni–Mittwoch, 1. Juli

A-Kurse

Thema:	*Leiter:*
Reise durch die Welt der Musik Weimar, Vorbereitung einer Reise und Studienwoche	Th. Baldinger/J. Tamas
Auf dem Weg zur Berufswahl: Was machen wir nach der Matur?	H. R. Richner/H. Lüssy/ H. Stähelin
Bergseil, Klettern, Jura	B. Statzer/E. Bertram Demircan U. Sidler/M. Jordi/ A. Herzog
Schule und Sport in Buch und Film	R. Latscha/B. Bolliger/ F. Märki K. Büchler/M. Durand
Muskulus (lat. «Mäuschen») USA – land of many dreams – und was aus ihnen geworden ist	A. Bossuge/M. Erne
Farben – in Kunst, Kultur, in Tier- und Pflanzenreich. Wahrnehmung und Entstehung von Farben	E. Ammann/E. Fischer/ K. Marti/M. Storz/ D. Wettstein
Osteuropa vor und nach dem Umbruch	W. Maurer/R. Vuagneux
Mountainbike	Benedikt Irniger 3 AW/ Samuel Gähwyler 2 BR/ Ivo Müller (Turnlehrer)
Das Bild vom Ton – Der Ton vom Bild (nur für Teilnehmer an der Orchesterwoche)	F. Forrer/D. Hunziker/ U. Michel
Weltpolitik der Gegenwart (ausgewählte Themen der Weltpolitik seit den achtziger Jahren und ihre Behandlung in den Massenmedien)	R. Schläpfer P. Gloor
Einführung in den angewandten Journalismus	R. Buser/D. Felber
Eingriffe mit gestalterischen Mitteln in eine Landschaft Theaterwerkstatt – Vorbereitung für eine Aufführung	H. Schmid/B. Gloor-Hofmann E. Fischer/A. I. Schmid
Schrott Wirtschaftswoche	E. Baerlocher und Handelskammer

B 1-Kurse

Thema:	*Leiter:*
Ökologie/Ökonomie: Ist eine umweltgerechte Wirtschaft möglich?	F. Oelhafen/H. Hotz/ P. Moor
Glas, Werkstoff über Jahrtausende	H. Hiltebrand
Kammermusik	S. Kaipainen/A. Sestito
Olympia 92 – Sport und Völkerverständigung	B. Hostettler
Sonderaktion: Italienisch für Anfänger	Anna Felder
Über die Mode	J. Sonderegger
Die vierte Dimension (in der Mathematik)	W. Keller
Einführung in die Programmierung des Taschencomputers Sharp 1403	J. Sutter
Lineare Gleichungssysteme und Matrizen	H. Hunziker
Ewiger Friede: Friedenspläne und Friedensorganisationen im Laufe der Geschichte	A. Müller
Biologische Exkursionen in die nähere Umgebung	R. Schmid
Angewandte Humanethologie	D. Haag/M. Künzli, Hauenstein
Poetry Workshop: Reading, enjoying and producing poetry	Th. Meier/E. Maurer
Moderne Gitarrenmusik und ihre Interpreten	J. Sanchez/St. Meister
(Mathematische) Denksportaufgaben für Tüftler und Denker	G. Däppen
«Nichts gegen Asylanten, aber...»; Asylland Schweiz im Spannungsfeld von humanitärer Verpflichtung und Fremdenfeindlichkeit	B. Meier/St. Muntwyler
Altisländisch und Neuschwedisch; Einblicke in zwei nordiche Sprache der Wikingerzeit und der Gegenwart	R. Bruder
Hunde kennen, verstehen, erziehen	P. A. Widmer

B 2-Kurse

Thema:	*Leiter:*
Symbolik des Märchens (und des Traumes); Deutungsversuche der Tiefenpsychologie Jungscher Prägung	E. Strebel
Sparen, Altersvorsorge und Kapitalanlagen – Einblicke in die Gebiete Wertschriften, Versicherungen und Pensionskassen	R. Bürki/L. Gehrig
Lernmethoden	Franz Schmid
Arbeitsmethodik	B. Adam

Nuovo Cinema Paradiso (Film von G. Tornatore, Italien, 1990)	U. Mauch/K. Linder
Computergraphik	L. Brand/U. Wildi
Architektur: Schwerpunkte auf römische und Rennaissance- und Barockarchitekten in Italien	S. Huser/evtl. R. Schmidli K. Frey A. Linder
Rock n'Roll	Enrico Favretto 3 CR/ Andreas Kardin 3 CR/ M. Kühne M. Wellauer W. Pfeifer
Degenfechten für Anfänger und Fortgeschrittene	
Synthesizer/elektronische Musik; Einführung in die Technologie der Synthesizer (Akkustik, elektronische Tonerzeugung, Programmierung)	
La chanson française	Peter Richner R. Bloch R. Schmid
Physikalische Versuche im Freien	
Sigmund Freud: Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten (Lektüre)	
Jiddisch – eine Einführung ins Judentum	
Wir planen eine USA-Individualreise	C. Linder D. Basler/W. Mann
Sportspiel Basketball, Grundlagen: Technik/Taktik; «Lernen im Sportspiel»	
Kristalle	
Schweiz – Suisse – Svizzera: Die Mehrsprachigkeit der Schweiz	A. Fischer-Büchel/ E. Alonso

10. Sportliche Anlässe und Schulsport

Turnen und Sport

Die vielfältigen Erwartungen gegenüber einer modernen Sporterziehung sind neu zusammengefasst und übersichtlich gruppiert im Entwurf zu den Rahmenlehrplänen für die schweizerischen Mittelschulen. Nachstehend einige Zitate aus dem sich in Vernehmlassung befindlichen Text:
«Die Sporterziehung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer harmonischen Ausbildung über die Bereiche des Körpers, des Gemüts, des Willens und des Verstandes.»
«Es sollen Bewegungserfahrungen vielfältig erweitert und gesichert werden. ...dadurch werden Schülerinnen und Schüler befähigt, aus dem vielseitigen Angebot die ihnen gemässen Bewegungs-, Spiel- und Sportformen auszuwählen und selbständig zu pflegen.»

«Der Schulsport bringt auch Ausgleich und Erholung im schulischen und ausserschulischen Leben...»
«Die vielfältigen Möglichkeiten der Sporterziehung und der interdisziplinäre Charakter der Sportwissenschaft sind günstige Voraussetzungen für eine fächerübergreifende, vernetzte Arbeitsweise im Projekt- und Werkstattunterricht sowie in Studienwochen und Lagern.»
Die Turnlehrer sind bemüht, dem breiten Fächer der Anforderungen zu genügen, was – bei unterschiedlichen Voraussetzungen und nicht selten gegensätzlichen Interessen innerhalb einer Turnabteilung – zur anspruchsvollen Aufgabe werden kann.
Neben den traditionellen Spielen Volleyball, Basketball, Handball, Fussball erfreuen sich Badminton und Hallenhockey eines wachsenden Zuspruchs. Im Hallenbad werden neben den Schwimmarten auch Wasserspringen, einfache Tauchübungen und das Wasserballspiel gepflegt. In der Leichtathletik litten verschiedene Disziplinen unter dem schlechten Zustand der Laufbahnen und Anlaufstrecken, deren Erneuerung jetzt eingesetzt hat. Geräteturnen sowie Trainingsstunden für Kondition, Beweglichkeit, Kräftigung und Geländelauf ergänzen den Sportunterricht. Eine zusätzliche Erweiterung erfuhr dieses Programm durch das Einüben verschiedener Tänze, welche – zum Teil mit Schirm oder Hut – im Rahmen des Maienzugprogrammes mit grossem Erfolg aufgeführt wurden.
Am Sporttag (10. 9.) trugen die oberen drei Klassen Wettbewerbe in den grossen Ballspielen, den Lauf- und Schwimmstaffetten aus, während die Erstklässler auf die ebenfalls angebotenen Ausdauerdisziplinen im Radfahren, Geländelauf und Streckenschwimmen verwiesen wurden.
Die Leichtathletikprüfung fand am 16. Juni bei idealem Wetter statt. Sie wird als Einzelwettkampf durchgeführt, wobei je eine Wurf- und Sprungdisziplin, ein Kurz- sowie ein Mittelstreckenlauf zu einem Vierkampf zusammengesetzt werden.
Der freiwillige Schulsport bietet Gelegenheit zu intensivem und differenziertem Training, zur Teilnahme an interessanten Wettkämpfen und spannenden Turnieren in verschiedenen Disziplinen. Zahlreiche Schulmannschaften haben sich mit gutem Erfolg an kantonalen und schweizerischen Wettbewerben beteiligt.
Eine willkommene und notwendige Vertiefung erfährt die Sporterziehung durch zahlreiche Sportlager, kombinierte Arbeitswochen und durch Kurse anlässlich der Themenwoche unserer Schule.

Für die Turnlehrer
Arnold Linder

11. Musik und Theater

11.1 Chor

Serenade

Am Sonntag, den 25. August fand bei herrlichem Sommerwetter die traditionelle Serenade der Alten Kantonsschule Aarau im Spittelgarten statt. Der Kammerchor musizierte zusammen mit verschiedenen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten vier Stücke aus Claudio Monteverdis *SCHERZI MUSICALI*. Vorher und nachher musizierten Blechbläser-, Flötenensemble und natürlich das Orchester. Den Ausklang bildete der Auftritt des Kantichores, der zwei stimmungsvolle Lieder von Camille Saint-Saens (Calme des nuits und Les fleurs et les arbres op. 68) sang. Wir benutzten die Gelegenheit, die lustige «Fuge aus der Geographie» von Ernst Toch, die wir für die 700 Jahrfeier einstudiert hatten, einem breiteren Publikum mit auf den Heimweg zu geben.
Die diesjährigen Kantikonzerte (am 22., 23. und 24. Mai in Herznach, Aarau und Brugg) waren ganz dem Schaffen böhmischer Vorklassiker gewidmet. Das Schulorchester brachte Werke von Mysliveček und Reicha zur Aufführung, der Kantichor sang die «Missa integra» von Frantisek Xaver Brixi (1732–1771). Dabei wurden wir durch Streicher des Kantiorchesters unterstützt. Für die ausserordentlich hohen Trompetenpartien mussten professionelle Musiker beigezogen werden (André Wey, Dieter Studer). Als Solisten standen uns die Aargauer Susanne Oldani, Sopran, Maria Forrer, Alt, Bruno Fabel, Tenor und René Koch, Bass zur Verfügung. Zwischen die von Brixi vertonten Ordinariumsteile der Messe schoben wir die Propriumsvertonungen für Auffahrt von William Byrd.

11.2 Aktivitäten des Kanti-Orchesters

So., 25. 8. 91 Serenade: 20.30 Uhr Spittelgarten, Aarau
Peter Warlock: Capriol-Suite für Streichorchester
Basse-Danse, Pavane, Tordion, Bransle, Pieds-en l'air, Mattachins
(siehe auch Programm)

Fr., 24. 1.92	Schlussfeier der Realabteilung 16.00 Uhr Saalbau, Aarau W. A. Mozart: Klavier-Konzert A-dur, KV 414 1. Satz: Allegro Solist: Martin Sarbach (siehe auch Programm) Konzerte mit Chor und Kanti-Orchester
Fr., 22. 5. 92 Sa., 23. 5. 92 So., 24. 5. 92	20.15 Uhr Kath. Kirche, Herznach 20.15 Uhr Kath. Kirche, Aarau 19.30 Uhr Stadtkirche Brugg Programm: J. Mysliveček: Sinfonie D-dur Allegro – Andante – Presto J. Reicha: Konzert für 2 Violinen und Orchester Allegro – Romanze (Andante) – Rondo (Allegro) Solistinnen: Eva Binggeli und Cornelia Staehelin, Violinen F. X. Brixi: Missa Integra Solisten: Susanne Oldani, Sopran; Maria Forrer, Alt; Bruno Fabel, Tenor; René Koch, Bass. (siehe auch Programm)
Mo., 22. 6. 92– Fr., 26. 6. 92	Orchesterlager Ftan (GR)im Bergschulheim «Bella Vista» Thema: «Der Ton im Bild, das Bild im Ton»
Do., 25. 6. 92	Konzert im Hochalpinen Töcherinstitut Ftan.
Do., 2. 7. 92	Schlussfeier: 9.00 Uhr Saalbau Aarau J. Mysliveček: Sinfonie D-dur 1. Satz: Allegro (siehe auch Programm)

11.3 Musizierstunden

Freitag, 27. September 1991
Samstag, 21. Dezember 1991
Freitag, 10. April 1992
Freitag, 19. Juni 1992

11.4 Big Band der Alten Kantonsschule

Durch Schule und Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt ist die Jazzszene in Aarau durch ein wesentliches Element bereichert worden. Dies verdanken wir Herrn Fritz Renold. Nach seinem Stellenantritt im Herbst 1991 als Saxophon-Lehrer an der Alten Kantonsschule Aarau war es ihm ein Anliegen den Saxophonisten einen passenden Ensembleunterricht zu bieten. Da an der Kanti ein

grosses Interesse für den Jazz besteht, gründete er ab dem 2. Semester eine Big Band sowie ein Saxophonensemble.
Als Leiter des Jazzensembles Willisau plante F. Renold zusammen mit dem Leiter der dortigen Musikschule ein Konzert zur Zelebrierung der 500jährigen Entdeckung Amerikas. Dank seiner Doppelfunktion sah er dann ein gemeinsames Konzert mit der Kantonsschule Aarau an beiden Orten vor (30. Mai zu Willisau/31. Mai zu Aarau).
F. Renold verfügt als ehemaliger Lehrer des Berklee College of Music in Boston über intensive Beziehungen zur amerikanischen Jazzszene und deren Grössen. Das Konzept wurde daher durch den Zuzug amerikanischer Solisten erweitert. Durch das Mitwirken der Aarauer waren neue Sponsoren bereit, die fast 22 000 Franken Unkosten des Projektes zu tragen.
Das «Fritz Renold Quartett» erhielt 1992 ein Werkjahr der Pro Helvetia zugesprochen. Die geplanten Konzerte der beiden Schulensembles führten schliesslich in Aarau und Willisau zu einem gemeinsamen Auftritt mit Renolds Band, bestehend aus Christian Jacob (Los Angeles – Piano), Gildas Bocle (New York – Bass) und Tommy Cambell (New York – Drumms), sowie die beiden Schweizer Philippe Cornaz (Lausanne) und Franco Ambrosetti (Lugano) als Exponenten der zwei anderen Sprachregionen, Wayne Naus (Lead Trompeter des Alla Fitzgerald Orchestras), wie auch Jerry Bergonzi (Ex-Saxophonist des Dave Brubeck Quartetts).
Die SBG, Rivella, Migros und General Motors, Radio und Fernsehen sowie die Städte Aarau und Willisau verdienen ganz besonderen Dank durch ihr spontanes Interesse und Sponsoring, das dieses gelungene Projekt ermöglichte.
Beide Konzerte waren gut besucht. Es wurden Meisterleitungen sowohl von den Instrumentalisten der Kantonsschule wie auch von den Solisten geboten. Zwischen den Amerikanern und den Schweizer Mittelschülern kam eine schöne Freundschaft zustande. Die Einladung von Franco Ambrosetti, mit den Gästen und der Band zu Aufnahmen in Radio und Fernsehen nach Lugano zu kommen, wird der Kanti Band neue Impulse verleihen. Am 29. Mai fanden an der Kantonsschule Aarau zwei Meisterklassen statt. Auch dieses Projekt war sehr gut besucht und sollte möglichst bald eine Neuauflage erfahren.

11.5 Schülertheater

Zu Beginn des ersten Quartals trafen sich «Alte Hasen» und einige Neue. Wir starteten mit Schauspielübungen und Improvisationen. Das Ziel stand bereits fest: Bis im Sommer 92 soll an einer Freilichtaufführung im Stadthöfli in der Aarauer Altstadt gearbeitet werden. Es begann die Stücksuche. Noch vor den Herbstferien legten wir uns defnitiv auf Arthur Schnitzlers *«Der grüne Kakadu»* fest. Da das Stück mehr als 20 SpielerInnen verlangt, machten wir uns intensiv auf die Suche nach – vor allem männlichen – Mitspielern. Um uns im Umsetzen eines Textes üben zu können, kam im 2. Quartal die Arbeit an kurzen Gedichten dazu. Mit eigenen Figuren spielten wir Szenen. Erst nach den Sportferien

begannen wir mit der Rollenverteilung und mit der Arbeit am Text. Nach und nach entstanden im Spiel Schnitzlers Figuren.
Während der Themenwoche im Juni arbeitete eine Gruppe intensiv an allen Vorbereitungen für die Aufführung – vom Plakatentwurf bis zum Gespräch mit den Anwohnern. Alle Beteiligten freuen sich auf schönes Wetter im August und auf viele Gäste im Kakadu. *Heinz Schmid*

12. Praktika

12.1 Kaufmännisches Praktikum

Vom 21. April–16. Mai 1992 absolvierten 39 Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse der Wirtschaftsdiplomabteilung das obligatorische kaufmännische Praktikum. Wiederum wurde den Praktikantinnen und Praktikanten die Möglichkeit geboten, mit eigener Initiative eine Praktikumsstelle zu suchen. Rund ein Drittel machte davon Gebrauch und hatte so eine Chance, die gewünschte Stelle selbst zu wählen, wobei die Schule aber die endgültige Zustimmung gab. Für die anderen übernahm die Schule die Aufgabe, einen attraktiven Platz zu suchen. Dabei wurde der Branchenwunsch so weit wie möglich berücksichtigt. Zudem strebte man an, eine Stelle in der Nähe des Wohnortes zu finden.
In Gesprächen mit den Schülern und Schülerinnen zeigt es sich immer wieder, dass das Praktikum eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag darstellt. Es ist erfreulich festzustllen, wie die zuständigen Betreuerinnen und Betreuer an den Praktikumsstellen ihre Aufgabe mit viel Einsatz erfüllen. Zwar wird immer wieder darauf hingewiesen, dass diese vier Wochen zu kurz sind. Vom Wert des Praktikums sind alle Seiten aber dennoch überzeugt, bietet es doch für viele Schülerinnen und Schüler einen wertvollen Einstieg in die kaufmännische Praxis.
Wie immer besuchten die Lehrer für Wirtschaft und Recht die Praktikumsstellen, um einerseits sich über die Leistungen der Praktikantinnen und Praktikanten zu informieren, aber auch um andererseits Kontakte mit der Praxis zu pflegen. Wiederum durften wir feststellen, dass unsere Schülerinnen und Schüler in der Regel einen guten Eindruck hinterliessen.
Die Schule dankt allen Praktikumsfirmen – Banken, Versicherungen, Industrie-Unternehmungen, öffentliche Verwaltungen, Anwaltspraxen usw. – für die Bereitschaft, immer wieder Absolventinnen und Absolventen unserer Schule für das obligatorische kaufmännische Praktikum zu übernehmen. Dank geht auch an die Aargauische Industrie- und Handelskammer, die uns bei der Information ihrer Mitglieder unterstützt hat. *Max Frey*

12.2 Landdienst und Sozialpraktikum (17. 6.–1. 7. 1992)

Neben dem traditionellen Landdienst und Praktikantenhilfe Pro Juventute wurde erstmals ein Versuch gemacht mit sozialen Einsätzen von Schülerinnen und Schülern in Alters- oder Pflegeheimen, Spitälern oder andern gemeinnützigen Institutionen. Landdienstähnliche Stellen wurden uns von verschiedenen Gemeinden im Forstwesen vermittelt.

111 Schülerinnen und Schüler leisteten nach wie vor einen Landdienst im eigentlichen Sinne, und zwar in den Kantonen Aargau (31), Zürich (26) Solothurn (14), Obwalden (12), Bern und Waadt (je 6), St. Gallen (4), Graubünden (3), Appenzell IR, Freiburg und Jura (je 2), Appenzell AR, Luzern und Neuenburg (je 1).

4 Einsatzstellen vermittelte die Pro Juventute bei bedürftigen Familien, 19 Schülerinnen und Schüler konnten sich in Spitälern nützlich machen, 11 in Altersheimen und drei in Familien, die uns von Gemeinden vermittelt worden waren.

Eine Gruppe arbeitete an der Renovation eines Jugendhauses mit, und zwei Schüler erhielten die Erlaubnis, ihren Arbeitsdienst in SAC-Hütten zu leisten.

Im Forstwesen arbeiteten insgesamt 29 Schülerinnen und Schüler, und zwar in den Gemeinden Kaisten (6), Leutwil (4), Gränichen, Kölliken (je 3), Biberstein, Niedergösgen (je 2) und Aarau, Auenstein, Brugg, Menziken, Obererlinsbach, Rupperswil, Seengen, Seon, Wildegg (je 1).

Erfreulicherweise musste nur ein Schüler aus medizinischen Gründen an der Schule im Büro beschäftigt werden.

Einsatzpflichtig waren die Zweitklässler aller Maturitätstypen, mit Ausnahme der Mitglieder des Orchesters, die eine besondere Orchesterwoche absolvierten und in der übrigen Zeit des Landdienstes mit der Räumung und Reinigung zweier Räume an der Rohrerstrasse beauftragt wurden, die im Schuljahr 1992/93 als zusätzliche Provisorien dienen werden.

Der Konrektor dankt allen, die zum Gelingen dieser Einsätze beigetragen haben: den Landwirten, den Spital- und Altersheimleitungen, dem Arbeitsamt und zahlreichen Gemeinden für die Stellenvermittlung und nicht zuletzt unsern beiden Abwarten Hunziker und Hulliger für die arbeitsintensive Leitung der Einsätze in den Provisorien an der Rohrerstrasse. Ich habe mich selbst davon überzeugen können, dass unsere Schülerinnen und Schüler tüchtig zupacken, wenn es darum geht, einmal mit den Händen und mit Körperkraft zu arbeiten, und ich danke allen für ihren nützlichen Einsatz in Feld und Wald, zum Wohl alter und kranker Menschen und zur Verbesserung des Staatshaushalts durch Reinigungs- und Umzugsarbeiten. *Dr. Bruno Bolliger*

13. Mitteilungen verschiedener Art

Schlussfeier im Winter 1992

Für die Maturandinnen und Maturanden der Realabteilung
Freitag, 24. Januar 1992, 16.00 Uhr, im Saalbau Aarau

W. A. Mozart (1756–1791)	Klavier-Konzert A-dur, KV 414 1. Satz: Allegro
Ausführende:	Martin Sarbach, Klavier Orchester der Alten Kantonsschule Aarau
Leitung:	Prof. F. Forrer

Begrüssung durch Rektor Dr. M. Lindegger

L. van Beethoven (1770–1827)	Klavier-Trio Es-dur, op. 1, Nr. 1 1. Satz: Allegro
Ausführende:	Eva Binggeli, Violine Daniel Schaerer, Cello Andreas Meier, Klavier
Ansprache von Herrn Dr. sc. nat. F. Gassmann	Vom linearen zum zirkulären Denken – Ein Quantensprung menschlicher Erkenntnis
J. Ibert (1890–1962)	Deuxième Interlude für Flöte, Violine und Cembalo
Ausführende:	Angelika Schläpfer, Flöte Ueli Bürgi, Violine Thomas Graf, Klavier

Verteilung der Maturitätszeugnisse durch die Klassenlehrer

Fünf Negro Spirituals	Oh, Freedom over me! Go down, Moses Swing low, swing chariot Steal away Get on Board
Ausführende:	Kammerchor der Alten Kantonsschule Aarau
Leitung:	Prof. Th. Baldinger

Schlussfeier im Sommer 1992

für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der Literaturabteilung, des Wirtschaftsgymnasiums und der Wirtschaftsdiplomschule.
Donnerstag, 2. Juli 1992, 9.00 Uhr, im Saalbau Aarau

J. Myslivecek (1737–1781)	Sinfonie D-dur 1. Satz: Allegro
Ausführende:	Orchester der Alten Kantonsschule Aarau
Leitung:	Prof. F. Forrer

Begrüssung durch den Rektor Dr. M. Lindegger

F. Chopin (1810–1849)	Fantasie f-moll, op. 49
Ausführender:	Thomas Graf, Klavier
Ansprache von Herrn Bruno Biberstein	«Bildungsgang – Lebensweg»
W. A. Mozart (1756–1791)	Adagio B-dur, KV 411
Ausführende:	Kanti-Bläserquintett: Kristine Campbell, Flöte Christian Schmid, Oboe Stephan Dubach, Klarinette Bruce Campbell, Horn Tina Spillmann, Bariton-Saxophon

Überreichung der Maturitätszeugnisse und Diplome durch die Klassenlehrer

B. Bartok (1881–1945)	Rumänische Volkstänze Nr. 1: Allegro moderato Nr. 4: Molto moderato Nr. 5: Allegro Nr. 6: Allegro
Ausführende:	Eva Binggeli, Violine Andreas Meier, Klavier

Schulpreise

a) Preis der Landammann-Franz-Waller-Stiftung

Der Zinsertrag der im Jahre 1911 von Frau Millioud-Waller zur Erinnerung an ihren Vater, Landammann Franz Waller (1803–1879), errichteten Stiftung von Fr. 2000.– ist alljährlich am 11. Januar einem ausgewählten Kantonsschüler als «Landammann-Waller-Preis» zu übergeben. Für 1992 ist der

entsprechende Betrag dem Schüler Michael Haller, 3 BL, zugesprochen worden.

b) Prüfungspreise

Den besten Maturanden der Literarabteilung, des Wirtschaftsgymnasiums und der Realabteilung sowie dem besten Diplomanden werden jeweils von den Firmen Jura-Cement-Fabriken AG, Aarau, Neue Aargauer Bank, Aarau, Ad. Schäfer & Cie AG, Aarau, und Lagerhäuser der Zentralschweiz, Lagerhaus Aarau, Preise in Form eines Goldvrenelis mit Etui und eines Büchergutscheines für Fr. 50.– gestiftet. Im Schuljahr 1991/92 sind diese Preise folgenden Schülern zugefallen:

Typus A:	Stephan Hartmann, 4 AL	(89 von 90 möglichen Punkten)
Typus B:	Jürg Berger, 4 BL	(85 von 90 möglichen Punkten)
Typus C:	Guido Burkhard, 4 AR	(87 von 90 möglichen Punkten)
Typus E:	Olaf Kiener, 4 WD	(89 von 90 möglichen Punkten)
WDS:	Anita Wetzstein, 3 AD	Durchschnitt 5,61

c) Paul-Kraft-Preis

Im Jahre 1962 hat Direktor Paul Kraft-Thomae (gestorben 1968) eine Stiftung von Fr. 5000.– errichtet, deren Zinsertrag alljährlich einem vorzüglichen Schüler zu überreichen ist. Für das Schuljahr 1991/92 ist dieser Preis Daniel Garcia, 3 BL, verliehen worden.

Vorträge, Lesungen und andere Veranstaltungen

12. September 1991:
Dem Turnvater Heinrich Waeffler-Stäuble, der dem schweizerischen Schulturnen entscheidende Impulse verlieh, wird im Rahmen des Sporttages der Alten Kantonsschule Aarau eine Gedenktafel errichtet.

2. Dezember 1991:
Der Kantonsschüler Emanuel David Haldi gewinnt mit seiner Vision «CH 2041» den «Prix Clefs d'Or». Sehr optimistisch äussert er sich zur Entwicklungsproblematik Schweiz – EG – Umweltschutz. Neben einer Ehrenmedaille erhielt er zusätzlich drei grosszügige Geschenke.

28. Februar 1991:
In der Eingangshalle des Steinmannhauses tritt von 16.15–17.45 Uhr das rumänische Volksmusikensemble FRUNZA VERDE auf.

Kantitag im Amphitheater Windisch (5. 5. 1992)

Nachdem im Frühjahr 1991 der Kantitag als Skitag in Engelberg durchgeführt worden war, wurde nun im Mai 1992 ein Sternmarsch nach Windisch organisiert. Am frühen Morgen trafen sich die meisten Klassen bei einem Lehrer oder Mitschüler, in den meisten Fällen zu einem gemeinsamen Frühstück. Viele

Klassen fuhren dann per Velo nach Windisch, einige nutzten die Gelegenheit zu einer Wanderung, und eine Gruppe unternahm sogar eine Schlauchbootfahrt auf der Reuss von Bremgarten nach Windisch. Im Amphitheater erreichte hierauf der Tag seinen Höhepunkt in einem Open-Air-Konzert, das von einer Gruppe von Schülern organisiert und zum grössten Teil auch von Kantischülern und Schülerinnen bestritten wurde.
Dem Gemeinderat Windisch, der Bauverwaltung und der Verwaltung des Amphitheaters Vindonissa sind wir zu Dank verpflichtet; durch ihr Entgegenkommen ist der Anlass in diesem stimmungsvollen Rahmen überhaupt erst möglich geworden. Für den Bühnen- und Instrumententransport hat uns die Schreinerei Wipf, Muri, einen Transportwagen gratis zur Verfügung gestellt, und nicht zuletzt hat eine aktive Gruppe von Schülerinnen und Schülern viel zum Gelingen dieses Kantitages beigetragen. *Dr. B. Bolliger,* Konrektor

Schulreisen

Zweitägige Reisen für alle Klassen: Do./Fr., 29./30. August 1991

Klasse	*Leiter und Begleiter*	*Route*
1 AL	Herr Dr. J. Strässler Astrid Bieri	Aarau–Zuoz; Wanderung: Zuoz–Escha–Hütte*–Porta d'Escha–Piz Kesch–Keschhütte–Val Tuors; Bergün (Postauto) – Bergün–Aarau
1 BL	Frau B. Statzer	Aarau–Amsteg–Golzern. Wanderung: zum Golzernsee–Windgällenhütte* Wanderung über Tritt–Maderanertal, Golzern
1 CL	Herr A. Neeser	Aarau–Uster–Aathal; Wanderung: Seegräben–Bauma (Industrielehrpfad Zürcher Oberland); Wila*; Winterthur
2 AL	Prof. H. Widmer W. Benz	Freiburg Brsg.–Kirchzarten – Velo: Willmannshof (Gütenbach)–Neueck–Thurner–Hinterzarten–Feldberg*–Notschrei–Belchen–Schopfheim–Rheinfelden–(Bahn) Aarau
2 BL	Prof. E. Strebel A. Colombo	Kandersteg–Gemmi–Leukerbad*–Restipass–Lauchernalp–Wiler
2 CL	Prof. R. Bruder Herr Dr. Herbert Hunziker	Aarau–Winterthur–Kartause Ittingen–Mammern*–Seerücken–Kreuzlingen–Romanshorn (Velo)
3 AL	Frau Prof. D. Magnin	Vorbereiten der Arbeitswoche in der Provence (Schule)
3 BL	Prof. M. Burkard St. Stirnemann	Velotour Aarau–Bremgarten–Zug–Oberägeri*–Schwyz–Arth–Sins–Wohlen–Aarau

3 CL	Prof. A. Müller Frau Charlotte Müller	Aarau–Pontresina–Tschiervahütte*–Piz Morteratsch–Tschiervahütte–Pontresina–Aarau
4 AL	Frau Prof. E. Bertram	Aarau SBB–Windisch–Bremgarten (Schlauchboot)–Othmarsingen*–Wildegg–Aarau
4 BL	Prof. Rud. Schmid	Velotour Schaffhausen–Stein am Rhein* (Jugendherberge)–Romanshorn
1 AR	Prof. M. Lindegger Frau H. Lindegger	Chandolin–Illgraben–Bella Tola Hütte*–Bella Tola–Montagne du Toûno–Le Prilet–St. Luc
1 BR	Prof. M. Feistle Frau M. Schmid	Luzern–Hasle–Bramboden–Napf–Lüdernalp*–Lützelflüh–Burgdorf
1 CR	Herr Dr. W. Maurer Beat v. d. Crone	Le Pont–Mont Tendre–Col du Marchairuz*–Arzier
1 AR	Herr Stefan Muntwyler Herr Wolfgang Mann	Brülisau–Hoher Kasten–Staubern–Saxerlücke Bollenwees*–Widderalp–Meglisalp–Wasserauen
1 BR	Herr Dr. M. Jordi Prof. K. Klingelfuss	Aarau–Gisikon (SBB); Bootsfahrt Gisikon–Bremgarten*–Gebenstorf; Turgi–Aarau (SBB)
2 CR	Prof. A. Linder Frau Dr. Lüssy	SBB: Aarau–Basel/Fahrrad: Basel–Riquewihr* und zurück
2 DR	Prof. C. Linder	Aarau–Basel–Mülhausen (Bahn) Velo: nach Colmar*–Neu Breisach–Basel/Basel–Aarau (Bahn)
2 ER	Herr S. Huser Herr R. Schmidli	Velotour: Airolo–Biasca/Bahnen: Biasca–Bellinzona–Locarno–Cardada–Cimetta. Wanderung: Cimetta–Mergoscia
3 AR	Herr Kurt Büchler Frau K. Frey	Flussfahrt auf der Reuss von Gisikon-Roth bis Gebenstorf. Übernachtung bei Bremgarten
3 BR	Prof. W. Pfeifer	Wandern Cossonay–Morges* Bière–Rolle
3 CR	Prof. R. Schläpfer	Aarau–Solothurn–Oberdorf–Weissenstein–Nidleloch (geführte Expedition)–Hinterweissenstein* Wanderung nach Grenchen–SBB Grenchen–Aarau
4 AR	Herr R. Latscha	Aarau–Herisau–Hundwiler Höchi* (Postauto) Urnäsch–Schäfler–Ebenalp–Schwägalp–Säntis (Seilbahn)–Wasserauen–Aarau
4 BR	Prof. B. Hostettler	Aarau–Lugano–Mte. Bré–Mte. Boglia–Lugano–Agno*–Carona–Alpe Vicania–Morcote–Lugano–Aarau

4 CR	Prof. I. Schmid Dr. B. Adam	1. Tag: SBB Aarau–Neuenburg; mit Velo Thielle–Estavayer–Yverdon–La Sarraz–Lausanne* (SJH) 2. Tag: mit Velo Lausanne–Nyon; SBB Nyon–Lausanne–Bern–Aarau
1 AW	Herr P. Gloor Carlo D'Ambrosio Brigitte Neeser	Aarau–Airolo; Velofahrt Airolo–Biasca auf der alten Gotthardroute; mit Bahn und Postauto von Biasca nach Ronchini; Wanderung entlang der Maggia. Übernachtung in Aurigeno, Ristorante Millefiori*
1 BW	Herr Dr. P. A. Widmer	Aarau–Sumiswald Grünen; kurze Wanderung Sumiswald–Trachselwald–Sumiswald; Bahnfahrt Sumiswald Ramsei; Wanderung Bauernlehrpfad Ramsei–Oberspach, Rösslifahrt Oberspach–Langnau* Postauto Langnau–Moosegg; Wanderung Moosegg–Lützelflüh; Besichtigung von Lützelflüh; Lützelflüh–Aarau (Bahn)
1 CW	Herr Dr. B. Lawder Frau A. Büchel	Strasbourg: Bahnfahrt Aarau–Basel–Strasbourg. Besichtigungen: «La Petite France»; Altstadt, Conseil d'Europe. Übernachtung: Auberge de Jeunesse* (Parc du Rhin) Rheinfahrt, Besichtigung eines Kunsthauses, Colmar, Bahnfahrt zurück nach Aarau
2 AW	Prof. M. Zimmermann Marco Frandini	Aarau–Airolo–Alpe Pesciüm. Wanderung Alpe Cristallina–Ossasco Postauto bis Airolo. Fahrräder (SBB) Airolo–Biasca; Bahn Biasca–Mendrisio–Serpiano*; Wanderung Serpiano–Meride–Capolago, Bahn Capolago–Lugano; Besuch S'Maria degli Angieli; Lugano–Olten–Aarau
2 BW	Herr Dr. B. Meier Marianne Meier	Aarau–Elm, Seilbahn auf die Nideren Alp. Wanderung über den Segnespass*–Flims Waldhaus. Baden im Cauma See. Rückfahrt über Chur nach Aarau (SBB)
2 CW	Herr K. Blattner	Aarau–Thun, Bus Thun–Gwatt Wanderung nach Spiez, Spiez–Beatushöhlen (Schiff), Besichtigung der Höhlen, Wanderung Beatushöhlen–Thun, Thun–Gwatt Bus/Übernachten Zeltplatz Gwatt*/Schlauchbootfahrt Thun–Bern, Bern–Aarau SBB

3 AW	Prof. F. Bertschi	Bern–Goppenstein–Hohtenn–Eggerberg*–Brig–Bern
3 BW	Prof. F. Schmid	Brig–Mörel–Riederalp–Riederhorn–Aletschwald–Bettmeralp*–Bettmerhorn–Märjelensee–Kühboden–Fiesch–Göschenen
3 CW	Prof. U. Wildi Frau E. Wildi	Aarau–Brienz (Ballenberg)–Wasserwendi*–Hergiswil (Glasbläserei)–Aarau
3 DW	Frau Prof. Gersbach Herr Prof. M. Gersbach	Aarau–Ottmarsheim–Mulhouse–Hartmannsweilerkopf–Grand Ballon–Col de la Schlucht–Ribeauvillé–Thannenkirch*–Haut Koenigsbourg–Riquewihr–Colmar–Aarau
4 AW	Prof. U. Mauch	Aarau–Rolle, Wänderung Rolle–Nyon, Genève* (Schiff), Besuch UNO Palast, Rückfahrt
4 BW	Prof. H. Staehelin	Lumbrein–Piz Sezner–Piz Mundaun–Surcuolm/Vallata*–Ilanz (Riverrafting)–Reichenau
4 CW	Frau Prof. S. Bonati Herr Th. Fischer	Veloreise Fribourg–Payerne–Estavayer*–Villars Le Grand–Praz–Ins
4 DW	Prof. F. Märki Prof. U. Sidler	Aarau–Zinal–Cabane de Tracuit–Bishorn
1 AD 1 BD	Frau A. Bossuge Frau M. Erne Herr D. Felber Frau E. Maurer	Aarau SBB mit Veloverlad nach Fribourg – Besuch Photoausstellung, «Voir la Suisse autrement» –Velotour Fribourg–La Sonnaz-Hobelet–Courmillens–Courtion–Oleyres–Avenches*–Salavaux–Sugiez–Ins (Veloaufgabe)–Neuchâtel–Aarau (SBB)
2 AD	Frau M. Durand Simone Monnier	Aarau–Airolo (Bahn), Airolo–Bellinzona (Velo), Burgbesichtigung, Bellinzona–S. Abbondio*, Isole di Brissago–Locarno, Locarno–Aarau (Bahn)
2 BD	Herr J. Sonderegger Prof. L. Gehrig	Aarau–Lugano (Bahn), Lugano Paradiso–San Salvatore (Bergbahn), San Salvatore–Morcote (Wanderung), Morcote–Lugano (Schiff), Lugano*–Castagnola (Villa Favorita, Sammlung Thyssen)–Gandria (Wanderung), Gandria–Lugano (Schiff), Lugano–Aarau (Bahn)

3 AD	Prof. M. Frey	Aarau–Rorschach, Radwanderung: Rorschach–Arbon–Romanshorn–Kreuzlingen–Steckborn–Stein am Rhein*–Radolfzell–Reichenau–Konstanz–Kreuzlingen. Winterthur–Aarau

Berufs- und Studienberatung

Wie in früheren Jahren haben zahlreiche Schülerinnen und Schüler der obersten zwei Klassen die Studien- und Berufsorientierungen für Maturanden der Akademischen Berufsberatung in Zürich besucht. Jeder Schüler kann dafür zweimal pro Semester Urlaub bekommen. Da viele dieser informativen Veranstaltungen aber an Freinachmittagen stattfinden, haben die Schüler Gelegenheit, sich auf diese Weise recht vielseitig zu informieren. Auch andere Universitäten laden zu Studienorientierungen und Schnuppertagen ein, und das Interesse zur Teilnahme an solchen Veranstaltungen ist zunehmend.
Am 24. Februar 1992 orientierte die kantonale Berufs- und Studienberatung interessierte Schülerinnen und Schüler über die Bildungswege und Berufe der Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer.
Für individuelle Beratung stand unseren Schülern die Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung, Gönhardweg 48, Aarau, zur Verfügung, wo sie auch umfangreiche Dossiers zu allen möglichen Berufen einsehen können. Allen Schülern der oberen Klassen wurde ferner die Vierteljahreszeitschrift zur Studien- und Berufspraxis «PERSPEKTIVE» abgegeben. Sie vermittelt in regelmässigem Turnus ein recht umfassendes Bild nicht nur der Studiensituation akademischer Berufe der verschiedensten Richtungen, sondern auch der immer wichtiger werdenden Ausbildungsmöglichkeiten für Maturanden ausserhalb der Hochschulen.
Erstmals fand am 11. November 1991, organisiert und bestritten von Mitgliedern des Rotary-Clubs Aarau, eine Veranstaltung mit dem Titel «SCHÜLER BEGEGNEN BERUFSLEUTEN» statt. Alle Schüler der dritten Klassen konnten sich für zwei von 20 Berufsrichtungen, die sie interessierten, einschreiben und in kleinen Gruppen mit rund 40 Personen aus verschiedensten Berufsrichtungen diskutieren. Das Echo der Schüler war sehr positiv und es wäre erfreulich, wenn solche Veranstaltungen mit einer gewissen Regelmässigkeit, vielleicht ergänzt durch Exkursionen, auch in Zukunft wieder stattfinden könnten.

Robert Schmid

Ferientermine 1991/92

Herbstferien	Samstag, 28. Sept.,	bis Samstag,	12. Okt.	1991
Spezialschulwoche	Montag, 14. Okt.,	bis Samstag,	19. Okt.	1991
Weihnachtsferien	Montag, 23. Dez. 1991,	bis Donnerstag,	2. Jan.	1992
Sportferien	Samstag, 25. Jan.,	bis Samstag,	8. Feb.	1992
Frühlingsferien	Samstag, 11. April,	bis Samstag,	25. April	1992
Sommerferien	Samstag, 4. Juli,	bis Samstag,	8. Aug.	1992

8. Aarauer Verbindungstag (2. Mai 1992)

Zum 8. Aarauer Verbindungstag versammelten sich die vier Aarauer Verbindungen Argovia, Industria, KTV und Zofingia wiederum in Aarau zu diesem bereits traditionellen Anlass. Alte Herren, Aktivmitglieder und Gäste füllten den festlich geschmückten Grossratssaal bis zum letzten Platz. Als Präsident des AH-Verbandes der Industria, die den diesjährigen Anlass organisierte, begrüsste Dr. R. P. Schaub, v/o Sprutz, die Festgemeinde. Rektor Dr. M. Lindegger hielt in seiner Grussbotschaft unter anderem fest, dass die Alte Kantonsschule sich grosser Beliebtheit erfreut, und zeigte auf, dass diese Tatsache zu einem Anwachsen der Schülerzahl führen werde. Besonders erfreulich ist das wieder zunehmende Interesse für die klassischen Maturitätstypen. Besorgt äusserte sich hingegen der Rektor über die Verzögerung der Renovationsarbeiten Tuchschmidhaus.

Im Mittelpunkt des Anlasses stand der Festvortrag von Induster-AH Dr. R. Villiger, v/o Pfiff, der das Thema «Vom Umgang mit der Zivilcourage» gewählt hatte. In direkter Beziehung zu den Verbindungen hielt der Referent fest, Farben tragen heisse Farbe bekennen. Dies wiederum setzt Zivilcourage voraus. Viele tun sich in der heutigen Zeit schwer, Zivilcourage zu zeigen. Die Polarisierung unserer Gesellschaft und ein polarisiertes Parlament können wir uns ganz einfach nicht mehr leisten, ist eine weitere Feststellung. Eine nicht mehr zu übersehende Staatsverdrossenheit wirkt zerstörerisch. Man ist auch nicht mehr zum Dienst an der Öffentlichkeit bereit. Es gilt wieder offen und agierend Verantwortung zu übernehmen mit Mut zu eigener Überzeugung und Meinung. Allein dem eigenen Gewissen ist zu folgen, auch wenn es gegen Mehrheit und allgemeine Strömungen geht. Risikobereitschaft und Risikofreude sind verlangt. Entwicklungs- und Risikoverhinderer sind zahlreich. «Mut zum fairen Dialog! Mut zum Risiko! Agieren, statt Reagieren! Freie Bahn den schöpferischen Kritikern! Mass nehmen an couragierten Frauen und Männern!» waren die Schlussfolgerungen des Festredners.

Nach dem stark applaudierten Referat traf man sich zum Frühschoppen in der Eingangshalle des Grossratsgebäudes. Der Cortège durch die Bahnhofstrasse führte die vereinten Verbindungen zum gemeinsamen Mittagessen in die Mensa. Hier hiess die Devise, alte Freundschaften wieder aufblühen lassen. *M. Frey*

14. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen

Stipendien

Im Schuljahr 1991/92 sind an 84 im Kanton Aargau wohnhafte Schüler ordentliche Staatsstipendien von insgesamt Fr. 253 550.– ausgerichtet worden (im Vorjahr an 83 Schüler Fr. 252 150.–). Der Solothurner Regierungsrat hat an einen Schüler mit rechtlichem Wohnsitz im Kanton Solothurn Stipendien von total Fr. 7920.– (im Vorjahr an zwei Schüler Fr. 5400.–) ausgerichtet. An 37 stipendienberechtigte Schüler, deren Notendurchschnitt im Zeugniss des 1. Semester 4,8 oder mehr betrug, sind zusätzlich sogenannte Osterstipendien von zusammen Fr. 8140.– zugesprochen worden.
Der von der aargauischen Staatsbuchhaltung verwaltete «Allgemeine Stipendienfonds» unserer Schule, in dem seit 1971 die Stiftungsvermögen der verschiedenen, früher selbständigen Stiftungen zusammengelegt sind, wies am 31. Dezember 1991 einen Bestand von Fr. 183 791.90 auf (im Vorjahr Fr. 175 630.10). Dieser Fond dient hauptsächlich zur Finanzierung der «Osterstipendien» und zur Ausrichtung ausserordentlicher Unterstützungen in besonderen Not- und Härtefällen.

Stiftungen und Fonds

Für die Finanzierung bestimmter ausserordentlicher Zwecke stehen unserer Schule aus folgenden Fonds Mittel zur Verfügung:
- Jubiläumsfonds der Aargauischen Kantonalbank
- Reisefonds
- Adolf-Fisch-Stiftung für Physik
- Legat Ad. Fisch für das Kunstarchiv der Kantonsschule
- Paul-Karrer-Stiftung
- Professor-Ernst-Mäder-Fonds
- Oehler-Fonds
- Informatik-Fonds des Schweiz. Bankvereins
- Thomas-Baldinger-Orgelfonds

Es ist für uns wertvoll und wir sind dafür dankbar, dass wir gewisse Anschaffungen, für die der Staat keine Mittel zur Verfügung stellen kann, zu Lasten dieser Fonds vornehmen können.

Schenkungen

Frau Dr. Mittelholzer, wohnhaft im Alterszentrum Mittleres Wynental, hat unserer Schule eine umfangreiche Sammlung von Diapositiven, die sie und ihr Mann in Ostafrika gemacht hat, geschenkt. Darunter befinden sich auch Bilder von inzwischen ausgestorbenen Tieren, die historischen Wert besitzen.
Die Firma Sandoz AG, Basel, hat unserer Abteilung Physik ein NMR-Analysegerät geschenkt.

Die Herren Max und Andy Kuhn von Konsortium Schachen in Aarau haben der Abteilung Physik einen grossen Präzisions-Messtisch aus Stein geschenkt, welcher für Holografie-Experimente geeignet ist.
Herr und Frau A. Wernli, Libellenfabrikation, Aarau, haben der Abteilung Physik Glasrohre geschenkt.
All diesen Spendern möchten wir unseren herzlichsten Dank aussprechen für ihr Entgegenkommen.
Verschiedene Banken, Firmen und Private haben wiederum durch Schenkungen von Zeitschriften, Jahresberichten, Broschüren usw. und durch Ausführen von Arbeiten mitgeholfen, unsere Sammlungen, Einrichtungen und Fachbibliotheken zu bereichern. Für alle Geschenke möchten wir unseren herzlichsten Dank aussprechen.

15. Baufragen

Neben den seit Spätsommer 1991 andauernden Renovations- und Restaurationsarbeiten am Tuchschmidhaus scheinen die übrigen Bauarbeiten auf unserem Schulgelände nur von geringer Bedeutung zu sein; unser Bericht möchte deshalb vorerst auf alle Bauarbeiten hinweisen, die im abgelaufenen Schuljahr zu Ende geführt worden sind, und erst zum Schluss werden wir uns dann den hängigen Fragen zuwenden.
Das *Musikhaus* (nördlicher Teil, Feerstrasse 7) konnte erfreulicherweise kurz vor Ende des Schuljahres wieder bezogen werden. Die Unterrichtszimmer wurden einer gründlichen Renovation unterzogen, und im Dachgeschoss wurde ein stimmungsvoller Raum für Ensembles eingebaut. Die Türen sind nun überall schalldicht, was den Unterricht in Instrumentalmusik erheblich erleichtern dürfte.
Auch die Sanierung des *Hallenbads* in der Telli wäre abgeschlossen, wenn nicht ein Materialfehler dazu geführt hätte, dass sich kurz nach der Wiederaufnahme des Badebetriebs zwei Platten der Deckenkonstruktion lösten. Aus Sicherheitsgründen musste hierauf die ganze Akustikdecke wieder abmontiert werden, damit der Badebetrieb aufrecht erhalten werden konnte. Die Garantiearbeiten wurden dann in den Sommerferien 1992 durchgeführt.
Erfolgreich konnte auch ein Leck im Ententeich des *Kantiparkes* behoben werden. Die Fische mussten vorübergehend in einem Kontainer ein wenig erfreuliches Dasein fristen, was dem Rektor zahlreiche Protestanrufe seitens der mit dem Kantipark offensichtlich sehr eng verbundenen Bevölkerung der Stadt Aarau bescherte. Inzwischen tummeln sich Fische und Enten wieder im klaren Wasser des Teichs, und auch die beiden Schwäne, die in unserem Biotop während der Reparatur des Teichbeckens grossen Schaden angerichtet hatte,

tunken, um mit Hölderlin zu sprechen, wieder «ihr Haupt ins heilignüchterne Wasser».
Das *Tuchschmidhaus* hingegen, dessen Fassade sich noch immer nur verhüllt im Teich spiegelt, ist zum Zeitpunkt, da dieser Bericht verfasst wird, noch weit von seiner Reaktivierung entfernt. Über gewisse Überraschungen bei den Rohbauarbeiten, wie sie sich eben bei Renovationen hundertjähriger Häuser ergeben, haben wir schon im Jahresbericht 1990/91 geschrieben; die Mehrkosten summierten sich in der Folge derart, dass der Regierung vom Baudepartement ein Zusatzkredit beantragt werden musste. Es setzt sich zusammen aus Mehrkosten für zusätzliche Schulraumprovisorien (Die Schule ist in den letzten Jahren entgegen allen seriös errechnten Prognosen gewachsen), Mehraufwendungen für Lärmschutz im Zusammenhang mit dem von der Aarauer Bevölkerung beschlossenen Sauerländertunnel, Mehrkosten für die Korridorböden, die sich nach dem Abtragen der alten Terrazzobeläge als zu wenig tragfähig erwiesen, Projektanpassungen aufgrund von Interventionen des Versicherungsamtes bezüglich der extensiven Nutzung von Räumen im Dachgeschoss weiteren Mehrkosten für Baumeister- und Restaurierungsarbeiten an der Fassade und im Innern. Gegenwärtig erwarten wir mit Bangen, dass dieser Zusatzkredit bewilligt wird, denn nur die Bereitstellung der notwendigen Geldmittel erlaubt eine nun endlich zügige Weiterführung der Renovationsarbeiten. Gespräche, die wir mit Exponenten der Verwaltung, Mitgliedern des Grossen Rates und sogar einer Delegation der Staatsrechnungskommission führen konnten, lassen uns hoffen, dass die Renovationsarbeiten im Herbst 1993 abgeschlossen sein werden und wir im Oktober 1993 endlich wieder in unser Stammschulhaus einziehen können.
Leider ist auch über unser *Steinmannhaus* nicht viel Erfreuliches zu berichten. Nachdem im Jahre 1989 eine Gruppe von Architekten und Ingenieuren ein Sanierungskonzept für das von den Schülern liebevoll so genannte «Aquarium» ausgearbeitet haben, ist es um diese Sanierung recht still geworden. Tatsächlich haben Messungen ergeben, dass es in der Luft der Schulräume dieses übrigens sehr zweckmässig eingerichteten und in einem konsequenten, einheitlichen Stil gehaltenen Schulhauses nicht mehr lungengängige Asbestfasern gibt als in der freien Atmosphäre; von dieser Seite her könnte man also mit der Sanierung noch etwas zuwarten; aber dass die Fassade nicht wasserfest ist, dass demzufolge immer wieder Heizungsrohre durchrosten, die dann für teures Geld ausgewechselt werden müssen, dass die Scheiben von Wasserrückständen (Kalk?) blind werden, dass die Klimaanlage veraltet ist und viel zu viel Energie braucht, dass immer mehr Storen defekt sind, dass die Fluchtwege den heutigen Sicherheitsvorschriften längst nicht mehr genügen, das alles lässt mir als Verantwortlichem für die Gebäude unserer Schule keine Ruhe. Ich setze mich mit all meinem Kräften dafür ein, dass auch dieses moderne Schulhaus, das nicht nur dem Unterricht in Naturwissenschaften, sondern auch unserem gesamten Mathematikunterricht und dem Unterricht in zahlreichen sprachlichen Fächern dank seinem grosszügigen Raumprogramm, der Helligkeit seiner Räume und der den Strassenlärm wohltuend abhaltenden Fassade optimale Bedingungen bietet, so bald wie möglich saniert werden kann. Wer die Forderung erhebt,

dieses Haus müsse abgerissen werden und durch einen anderen Neubau ersetzt werden, hat entweder noch nie durch eines der vielleicht noch klar gebliebenen Fenster in den Jura oder in die Alpen geschaut oder er begreift ganz einfach etwas ganz Grundlegendes nicht: Jede Epoche hat oder hatte ihren Stil. Auch das Steinmannhaus ist Ausdruck eine Epoche, einer Epoche nämlich, die der naturwissenschaftlichen Ausbildung und der Bildung ganz allgemein sehr grosszügig Raum gewährte. Ob wir nach dem Abbruch unseres «Aquariums» wieder ein so grosszügiges Raumprogramm zugebilligt bekämen, ist wohl so zweifelhaft wie die Frage, ob zu Chartes oder zu Reims heute noch so grossartige Katherdralen gebaut werden könnten, wie dies im Mittelalter geschah ...

Dr. Bruno Bolliger

16. Bibliothek und Mediothek

16.1 Bibliothek

Die Bibliothek der Alten Kantonsschule kann auf ein recht normales Betriebsjahr zurückblicken. Die Frequenz der Bücherausleihe in der Schülerbibliothek ist gegenüber dem guten Vorjahr wieder etwas zurückgegangen; der Lesesaal erfreut sich nach wie vor eines regen Besuches. Im Zuge der Sparmassnahmen der Kantons sind auch unsere Kredite – die der Fachschaften und derjenige der Schülerbibliothek – um fünf Prozent gekürzt worden. Das ist sicher zu verkraften; doch kann einem der unaufhörliche Preisanstieg bei Büchern und Zeitschriften-Abonnementen schon Sorge bereiten. Viele unserer Gesamtausgaben wurden zu einer Zeit subskribiert, da die Preise viel tiefer waren. So kostete der erste Band der Tagebücher Thomas Manns 1979 noch Fr. 51.20; der achte Band, welcher 1991 erschien, kam uns auf Fr. 120.– zu stehen. Nicht anders geht es bei historisch-kritischen Klassiker-Ausgaben, wo sich die ohnehin namhaften Preise zum Teil verdoppelt haben (Droste-Hülshoff: Textbände von Fr. 43.– auf 90.–, Kommentarbände von Fr. 143.– auf 234.–). Für das von uns abonnierte Book of the Year bezahlen wir heute Fr. 77.– gegenüber Fr. 50.– im Jahre 1974. Ebenso steigen die Zeitschriften-Abonnemente. Das hat bereits dazu geführt, dass einzelne Fachschaften ihre Abonnemente reduziert oder sogar völlig aufgegeben haben. – Unser Budget wird indessen auch wieder entlastet durch beachtliche Schenkungen. Namentlich dem Erziehungsdepartement und dem Aargauischen Kunsthaus gehört unser Dank dafür, dass sie uns die wertvollen Publikationen zugehen lassen, für deren Herausgabe sie sich auch finanziell eingesetzt haben. Und wenn schon vom Dank die Rede ist, so möchte der Bibliothekar vor allem wieder Herrn Prof. Ignaz Schmid erwähnt haben, der die Verbuchungen der Schülerbibliothek sowie der sprachlichen und historischen Fachschaften geduldig und umsichtig veranlasst und überwacht. Die Umtriebe

haben sich in letzter Zeit erheblich erhöht, da die Computerisierung in einigen Firmen nun laufend zu irrtümlichen Mahnungen und zu Rückfragen unsererseits führt. – Von unseren Bibliotheksbenützern erwarten wir eine etwas seriösere Befolgung der Bibliotheksordnung. Es geht nicht an, dass Bücher tagsüber ohne Quittung aus dem Arbeitsraum mitgenommen werden. Das führt zu Verlusten, und diese könnten wir in der zunehmenden eingeengten finanziellen Situation kaum mehr ausgleichen. *Felix Buser*

16.2 Mediothek

Nach wie vor ist die Mediothek provisorisch im 2. Stock des Neubaus untergebracht. Da die Renovierungsarbeiten des Altbaus sich noch bis Herbst 93 hinziehen, wird auch die Mediothek ein weiteres Jahr an ihrem jetzigen Standort verbleiben. Erfreulich ist zumindest anzumerken, dass wir eine neue Schreibmaschine erhalten haben und auch die Computeranlage im kommenden Schuljahr etappenweise erneuert werden kann. Ansonsten hat sich der Betrieb im normalen Rahmen abgespielt. Wiederum gilt an dieser Stelle mein Dank den Schülern, die als Mitarbeiter mit viel Engagement und Interesse zum guten Funktionieren der Mediothek beigetragen haben. *R. Latscha*

17. Schulärztlicher Dienst und psychologische Beratung

17.1 Schulärztlicher Dienst

Zu Beginn des Schuljahres wurden die neueintretenden Schüler in Zusammenarbeit mit unserem Schulpsychologen, Herrn Schärli, über den schulärztlichen Dienst orientert. Gleichzeitig erhielten sie auch präventivmedizinische Informationen über AIDS, Alkohol, Rauchen und Sexualität. Im 1. Quartal erfolgten die Eintrittsuntersuchungen, wobei die Turnlehrer wiederum in verdankenswerter Art und Weise die Sehprüfung, die Kreislauftests und die Spirometrie übernahmen.
Die Sprechstunden wurden unterschiedlich benützt. Für die gute Zusammenarbeit möchte ich der Lehrerschaft und dem Schulsekretariat herzlich danken.
Dr. med. H. R. Baumberger

17.2 Psychologische Beratung

Die «Kantizeit» ist für viele Schülerinnen und Schüler eine Zeit intensiver Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und dem sozialen Umfeld. Inner-

familiäre und gesellschaftliche Krisen, die oft versteckt seit Jahren bestehen, werden wahrgenommen und führen zu lauten Konfrontationen oder auch stillen Konflikten. Es wird immer entscheidender, Jugendlichen in dieser Lebensphase möglichst offen, gefühlsbezogen zu begegnen und ihre Kritik an uns und der Welt, wie wir sie ihnen als junge Erwachsene übergeben, anzuhören, zu achten und zu diskutieren.

Hans Schärli

---

18. Luftelektrische Station

Neben der routinemässigen Erfassung meteorologischer, lufthygienischer und luftelektrischer Daten und deren Auswertung und Verarbeitung leistet die Luftelektrische Station nach wie vor Dienste für Dritte.
Regelmässige «Kunden» sind das Statistische Amt des Kantons (Eintragungen ins Statistische Jahrbuch), das kantonale Baudepartement (Zusammentstellung der Heizgradtage), das BUWAL. Jeden Samstag veröffentlicht der Umweltbeauftragte der Stadt Aarau, Herr Hochuli, im Aargauer Tagblatt Lufthygiene-Messwerte unserer Station im Vergleich mit Daten der Städte Basel und Zürich.
Im vergangenen Jahr haben wir im Rahmen des SAPALDIA-Projekts (gesamtschweizerische Studie über den Zusammenhang zwischen Luftverschmutzung und Atemwegserkrankungen) Denuder-Messungen zur Erfassung von Salpetersäure und Ammoniak betreut und bei einer fraktionierten Schwebestaubmessung mitgeholfen. Beide Messreihen laufen noch.
Bei der Datenverarbeitung und -auswertung – auch ausserhalb der Routine – ist auf meine Mitarbeiterin, Frau L. Kock, voller Verlass bei der Meisterung verschiedener Computerprogramme für Datenauszüge, statistische Berechnungen und die Erstellung von Grafiken.
Zwei zusätzliche Ozon-Analysatoren, die uns leihweise zur Verfügung standen, gestatteten uns, im Raume Staffelegg Vergleichsmessungen durchzuführen.
Mit der Messung von Schwebestaub auf dem Dach des Neubaus der Neuen Kantonsschule (Dr. Peter Kaufmann, Physiklehrer an der Neuen Kantonsschule, hat uns bei dieser zeitlich begrenzten Aktion geholfen) hofften wir, zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen.
Ein neuer Staubsammler, welcher automatisch täglich die Filter wechselt und sieben Tage unbeaufsichtigt laufen kann, befindet sich bei meinem Mitarbeiter, Herrn Siegrist, nach seinen eigenen Plänen in Konstruktion. Dieses Gerät werden wir für Vergleichsmessungen in der Umgebung einsetzen.
Im vergangenen Jahr durften wir unsere beiden Erfassungscomputer (billige Bürocomputer, welche nicht für Dauereinsatz geschaffen waren) durch robuste Industriecomputer ersetzen. Dieser Ersatz war wegen der Häufung von Defekten und teuren Reparaturen notwendig geworden.

Da wir mit unserer Physikwerkstatt und Herrn Siegrists geschickter Hand im Umgang mit komplizierten Geräten für Reparaturen und die Herstellung einfacher Ersatzteile gewappnet sind, hat sich mit Dr. Philippe Baltzer und seinen Mitarbeitern von der Abteilung Umweltschutz, Sektion Luft und Lärm, eine Zusammenarbeit eingespielt, von der beide Seiten profitieren können.
Diesem Umstand ist es auch zu verdanken, dass wir von der Sektion Luft und Lärm ein Kalibriergerät übernehmen konnten. Dieses hilft uns, die Genauigkeit unserer Messungen auf hohem Stand zu halten und gleichzeitig den finanziellen Aufwand bei der Beschaffung von Eichgasen einzuschränken.
Wiederum möchte ich meinen beiden Mitarbeitern, Frau L. Kock und Herrn F. Siegrist, für die zuverlässige Mitarbeit bei der Verarbeitung der Daten und bei der Betreuung der Geräte danken. Dass der Betrieb dauernd und ohne grössere Störungen läuft, ist ein Beweis für gut gewartete Geräte, zuverlässige Verarbeitung der Daten auch bei unvorhergesehenen Ereignissen und für einen guten Teamgeist. Danken möchte ich auch unserem Physikmechaniker, Herrn E. Gautschi, für seine Bereitschaft, bei Ferienabwesenheit auszuhelfen, ebenso wie Herrn Aeschbacher, der seit vielen Jahren bestens für unsere Messgeräte in Arosa sorgt.
Ein Dankeschön gebührt auch unseren Vorgesetzten, welche stets Verständnis dafür zeigen, dass der Betrieb einer solchen Messstation Zeit und Geld kostet.

Dr. Erich Fischer

19. Kantonsschülerhaus

Das Kantonsschülerhaus war auch dieses Jahr voll besetzt, wobei die Zahl der Mädchen seit ihrer Zulassung rapid zugenommen hat: das Haus beherbergte 1991/92 neben 8 Bewohnern 10 Bewohnerinnen. Dem immer öfter geäusserten Wunsch, das Kantonsschülerhaus auch am Wochenende und in den Ferien offen zu halten, kann aus personellen Gründen nicht entsprochen werden. Wir danken Frau Liberto herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz.

Dr. Ulrich Mauch

20. Berichte von Schülerorganisationen

20.1 Astroclub Solaris Aarau

Das Vereinsjahr begann einmal mehr mit dem Astronomiekurs, der eine relativ hohe Besucherzahl bis zum Ende verzeichnete.

Zwei Exkursionen führten uns in diesem Jahr an Universitätssternwarten; nämlich im August '91 an jene der UNI Basel in Metzerlen und im Februar '92 an die Sternwarte der Universität Bern. Neben einigen von Mitgliedern bestrittenen Anlässen durften wir zwei Gastreferenten begrüssen:

- Dr. Frist Gassmann: «Veränderungen der Atmosphäre bis ins Jahre 2000»
- Dr. Harry Nussbaumer: «Symbiotische Novae»

Die Spiegel des Newton-Teleskopes wurden überprüft und weisen eine gute bis sehr gute optische Qualität auf. Leider muss das Rohr ersetzt werden, da es zuwenig schwingungsstabil ist. Wir rechnen damit, dass die Volkssternwarte ab Juni '92 betriebsbereit sein wird. Die Kanti-Sternwarte blieb auf Grund der Umbauten nach wie vor geschlossen. *Martin Kunz*

20.2 Mittelschulfilmklub

Seit Beginn des Schuljahres 1991/92 leite ich den Filmklub als Nachfolger von Professor Max Matter, der nach erfolgreicher, zehnjähriger Tätigkeit demissionierte. Noch zu seiner Zeit lief unter den Mitgliedern eine intensive Diskussion, wie eine zeitgemässe Form der Filmklubstruktur in weiterer Zukunft aussehen könnte.

Nach den Sommerferien kristallisierte sich mehrheitlich die Notwendigkeit heraus, auf den traditionellen Winterzyklus zu verzichten. Die Gründe sind zum Teil bekannt: Schwierigkeiten beim Ausleihen anspruchsvoller Filme, technische und finanzielle Probleme beim Abspielen unter Kinobedingungen, ein relativ geringes Interesse unter der Lehrer- und Schülerschaft beim Abonnentenverkauf und in der Folge eher defizitäre Veranstaltungsreihen.

Wir beschlossen folgende Neukonzeption: Insbesondere sollen künftige Eigenproduktionen realisiert werden, Begegnungen mit Filmschaffenden gefördert werden, die Teilnahme an den Solothurner Filmtagen bewährtes Diskussions- und Informationsforum und Nährboden für eigene Filmarbeit bleiben.

Im verflossenen Schuljahr drehten wir fast ausschliesslich Filme mit Super 8-Material. Die Drei-Minuten-Dauer des Filmrohmaterials stand als feststehender Zeitfaktor bei der Filmkonzeption fest. Anfang und Ende, Rhythmus und Struktur mussten vor den Dreharbeiten geklärt werden. In der zweiten Jahreshälfte entstanden mehrere Filmarbeiten, die wesentlich durch Schneiden und Vertonen bestimmt wurden.

Ein Höhepunkt war wie früher die Teilnahme der Mitglieder an den Solothurner Filmtagen. Der im März durchgeführte Filmabend im Zeichensaal mit den Filmschaffenden Walter Feistle und Marel Ramsy war ein erfolgreicher Anfang für ein Filmpodium, das Autoren aus den Bereichen «Dokumentar- und Experimentalfilm» gewidmet sein soll. Den Schuljahresabschluss bildete für uns die mit Hochspannung erwartete Premiere, an der rund ein Dutzend Kurzfilme von Filmklubmitgliedern erstmals öffentlich gezeigt und diskutiert wurden.

Noch leiden wir unter finanziellen Sorgen – die Filmproduktionskosten sind hoch und unsere effektiven Einnahmen aus den beiden öffentlichen Veranstaltungen sind gering. Gerne würden wir professionelleres Filmgerät anschaffen, sind doch die sehr bescheidenen Produktionsmittel für gewisse anstehende

Projekte eher ungeeignet. Ohne das Festsetzen eines Mitglieder-Beitrags und das Aufspüren einer zusätzlichen Geldquelle ist die Weiterarbeit im eingeschlagenen Weg nicht gewährleistet.
Ich bitte Leserinnen und Leser, die über brachliegendes Filmgerät verfügen, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
Auch Sponsoren sind grundsätzlich willkommen. *Ueli Michel*

20.3 Schülerrat

Zur Institution

Jede Klasse wird durch einen demokartisch gewählten Delegierten in der Volksversammlung, auch Delegiertenversammlung (DV) genannt, vertreten, aus welcher wiederum der Schülerratsvorstand gewählt wird. Dessen Aufgabe ist es, die Anliegen der Lehrerschaft und der Schulleitung gegenüber der Schülerschaft und ebenso Anliegen der Schülerschaft gegenüber Schulleitung zu vertreten. Ferner organisiert der Vorstand aber auch das Kantifest, die Lustwiesenkonzerte und anderes; des weiteren die mindestens halbjährlich stattfindende DV.

Mutationen

Kurz vor den Frühlingsferien wurde fast der ganze Vorstand neu gewählt, so dass die Zusammensetzung nun folgendermassen aussieht:
Camille Meier, 2 AL, Präsident
Peter Lindenmann, 2 BW, Vize
Pia Slater, 1 DW, Kassierin
Simon Burger, 1 DW, Aktuar
Daniela Röthlisberger, 2 AR, Verbindung zur Schulleitung
Maya Basler, 2 CC, Information

Kantifest 91

Als Höhepunkt des letzten Schuljahres kann zweifelsohne das Kantifest gelten, welches aus Anlass der 700-Jahr-Feier mit vielen Überraschungen aufwarten konnte.

Probleme, Allgemeines

Der neue Vorstand will vor allem auf eine bessere Beziehung zwischen Schülerschaft und Schulleitung achten. Zu diesem Zweck wird im neuen Schuljahr ein Raum für den Schülerrat eingerichtet, damit er seine Aufgaben besser wahrnehmen kann. Nach den Frühlingsferien geriet anlässlich einer Preiserhöhung wieder die Mensa ins Kreuzfeuer der Kritik; ein Verhandlungstermin zwischen Schülerrat und Mensakommission wurde anberaumt, die Ergebnisse liegen jedoch noch nicht vor.
Der SR hofft, in weiteren Angelegenheiten ebenfalls die Meinung der Schülerschaft möglichst gut vertreten zu können.

Für den SR-Vorstand
Camille Meier

20.4 Schülerverbindungen

Argovia

Die Sommerferien waren ausgeklungen, und die Argovia durfte einmal mehr in ein neues Jahr voller kurzweiliger und fröhlicher Stunden starten. Der konstant hohe Mitgliederbestand und fünf neue Fuxen, die im Laufe des Jahres aufgenommen werden konnten, gaben dem vergangenen Jahr eine ganz besondere Note.
Das Aktivitätenprogramm sorgte denn auch, gemäss unserer Devise «litteris et amicitiae et patriae», für viele unvergessliche Erlebnisse: An der Wagenfahrt, welche uns bei prächtigstem Wetter ins Roggenhausen führte, genossen wir einen der letzten heissen Sommertage. Der gehaltvolle Besuch der Confiseriefabrik Halter in Beinwil a. S. gab uns nicht nur einen Einblick in die Herstellung der kleinen Köstlichkeiten, sondern erweiterte in einer Diskussion über den schweizerischen Detailhandel mit unserem AH, M. Halter v/o Mousse, auch unseren geistigen Horizont. Am DMT durften wir unsere neuen Argover T-Shirts präsentieren und zugleich zum vierten Male den ersten Rang belegen. Beim regelmässig stattfindenden Fechttraining bewies die Aktivitas, dass sie auch sonst in sportlicher Hinsicht nicht untätig ist. An dieser Stelle sei unserem geduldigen Trainer, A. Linder v/o Colt, für seine Bemühungen recht herzlich gedankt.
Der Devise «litteris» wurde an verschiedenen Anlässen in gebührender Art und Weise Rechnung getragen. So an den Quartalslektürenbesprechungen, die ebenfalls viele Nicht-Argover anzulocken vermögen und an zahlreichen Referatabenden, an denen sich die Mitglieder der Argovia in der Rhetorik und der Erörterung von speziellen Themen üben können. Aber auch ein Opern- und ein Operettenbesuch standen auf dem abwechslungsreichen Programm.
Dass die «amicitia» aber immer noch die höchste Stellung in der Argovia einnimmt, erlebten wir jeweils am Stamm im Rest. Kettenbrücke, in den Cantstunden und bei Anlässen mit Altherren oder befreundeten Verbindungen aus der Ostschweiz.
Ein erfolgreiches Jahr also in jeder Hinsicht. Trotzdem werden wir nicht ruhen, den jungen Kantonsschülern eine Verbindung näherzubringen, welche Freundschaften hervorbringt, die weit über die Kantonsschulzeit hinausreichen und die Erinnerung an diese unvergessen machen.
Ganz in diesem Sinne, hoffe ich auf die Zukunft, in der es weiter heissen soll: Argovia vivat, crescat, floreat!

In blau-weiss-schwarz
Der Präsident: *Thierry Boiteux v/o Butch x*

Industria

Die Induster dürfen mit Genugtuung auf das 133. Jahr seit Gründung ihrer Verbindung zurückblicken. Ein äusserst abwechslungsreiches Programm sorgte dafür, dass neben zahlreichen eher geselligen Anlässen auch die zweite Hälfte unserer Devise «Amicitia et Scientia» – die Wissenschaft also – nicht zu kurz kam.

Gleich zu Beginn des Schuljahres versammelten wir uns wieder in unserem vereinseigenen Lokal, um uns bei einem Vortrag näher über das Lenkwaffensystem «Rapier» der Schweizer Armee zu informieren. Schon bald darauf erlebte die Activitas einige unvergleichbar erholsame Stunden auf der Reuss, denn AH und Turnlehrer Arnold Linder v/o Colt liess es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, diesen fast schon zur Tradition gewordenen Anlass zu organisieren.
Des 700. Geburtstags der Eidgenossenschaft gedachte die Industria mit der Teilnahme an der couleurstudentischen 700-Jahr-Feier in Bern, wo unsere Delegation zusammen mit unzähligen anderen Verbindungen aus der ganzen Schweiz einen unvergesslichen Tag verbrachte. Am traditionellen Dreimächteturnier standen der Sport und die Freundschaft mit den andern Kantonsschülerverbindungen im Mittelpunkt. Mit dem 2. und 3. Rang unserer beiden Mannschaften dürfen wir wohl zufrieden sein.
1991 war nicht nur das Jahr des 700. Geburtstages der Eidgenossenschaft, sondern auch das «Mozart-Jahr». Diesem Umstand wollten wir mit dem Besuch der Aufführung seines Requiems in der Aarauer Stadtkirche gerecht werden, ohne vorher aber auf die nötige Einführung, zu der sich ein ehemaliger Kantonsschüler und Mozart-Liebhaber mit einem Referat zur Verfügung gestellt hatte, zu verzichten. Am Ende des ersten Semesters verliessen uns zwei Mitglieder aus der Realabteilung, dafür traten aber beinahe gleichzeitig zwei Spefüxe definitiv der Industria bei.
Im zweiten Semester standen nebst wiederum vielen geselligen Anlässen – erwähnt sei hier nur die Vierfarbenkneipe zusammen mit der Argovia, dem KTV und der Commercia – dann vor allem Vorträge von Altherren im Mittelpunkt: AH Prof. Dr. med. Fritz Nöthiger v/o Chrott, Unterleibschirurg am Tiefenauspital in Bern, informierte die zahlreich erschienenen Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler über den neuesten Stand der Medizin, während AH und Regierungsrat Dr. Victor Rickenbach v/o Schluck dem Publikum die Tätigkeit unserer Kantonsregierung näherbrachte.
Nachdem Ende Schuljahr etwa die Hälfte unserer Activitas aus der Schule ausgetreten ist, hoffen wir im neuen Schuljahr auf zahlreiche interessierte Kantonsschüler, welche sich bei uns engagieren möchten.

In weiss-rot-grün
Der Präsident: *Olaf Kiener v/o Stasi x*

Kantonsschülerverein KTV

Der KTV darf auf ein vollendetes Jahr zurückblicken.
Traditionsgemäss fand sich die Aktivitas zu einer Kneipe in gediegenem Rahmen anlässlich der Einweihung des neuen Jahres zusammen und beging diese Feierlichkeit würdig. Den ersten Höhepunkt in unserem Programm stellte das Eidgenössische Turnfest zu Luzern dar, an dem die Aktivitas des KTV freudigen Herzens teilnahm, nachdem sie, ebenfalls altes Brauchtum pflegend, der Lokalindustrie in Rheinfelden die hohe Ehre einer Besichtigung zukommen liess. Mit in allwöchentlichen Turnstunden gestählten Muskeln und mentaler Stärke konnten wir uns in Luzern aufs Höchste profilieren.

Einen weiteren Höhepunkt fanden die Aktiven im Fest der Feste, ein Anlass, den der KTV zusammen mit den anderen Kantonsschulverbindungen in Aarau in Farben beging.
Zu dieser Zeit hatten einige Aktive ihre Landdienstpflicht zu erfüllen, und alle wurden mit der Teilnahme am alljährlichen Maienzug reichlich für ihre Bemühungen belohnt.
Nachdem wir unsere vereinseigene Hasliberger Hütte, in der wir ein paar Tage unserer Sommerferien gemeinsam verbrachten, im Herbst hingebungsvoll pflegten, erwarteten wir freudig den Abend, den wir gemeinsam mit Altherren und Vätern der Aktiven verbringen wollten. Dieser Abend in familiärer Atmosphäre erhellte den Alltag der Aktivitas und wurde in seiner gelungenen Art zugleich programmatisch für die kommenden Anlässe der Aktiven, wie z. B. für den Weihnachtskommers, die Schmückete und den Drei-Mächte-Ball, der in der Aarauer Waldhütte stattfand und zu dem nur die schönsten Damen der Alten Kantonsschule gut genug waren, eingeladen zu werden.
Im vergangenen Jahr hiess es für die Aktivitas auch, endgültig Snob, Spiid und Worf zu verabschieden, die nach bestandener Maturitätsprüfung nun in den Reihen der Altherrenschaft anzutreffen sind.
Zudem vertiefte der KTV auch seine Beziehungen zu anderen Verbindungen, einerseits zu allen Aarauer Verbindungen, andererseits aber auch zu auswärtigen. So kamen wir zum Beispiel mit der Commercia zu Schaffhausen zusammen, die wir an einer gesamtschweizerischen, studentischen 700-Jahr-Feier, an welcher der KTV im Verlaufe des letzten Jahres partizipierte, kennen- und schätzen gelernt hatten.
Schliesslich mögen die vielen Turnstunden und fröhlich verlebten Stammrunden im Restaurant Affenkasten nicht unerwähnt bleiben, und es seien Fiss und Pirat, die nun vor der Matur stehen, unser Lob und Dank und unsere besten Wünsche für die Zukunft ausgesprochen.

In rot-weiss-schwarz
der Aktivpräsident: *Matthias Schaad v/o Karat x*

Zofingia

Für die Zofingia Aarau war das «Labyrinth der Schweiz» sicherlich der Höhepunkt des letzten Jahres. Über 10000 Besucher suchten den Weg durch das von der Zofingia Aarau selbst erbaute Labyrinth der Entscheidungen in der Schweizer Geschichte. Dieses Werk stellte die Aktivitas auf eine harte Probe. Bei teilweise strömendem Regen musste unter Zeitdruck gearbeitet werden. Dies stellte hohe Anforderungen sowohl an die Ausdauer wie auch an die Kameradschaft. Nach drei bewegten Tagen des «Festes der Feste» konnten wir auf eine Leistung zurückblicken, welche für die Zofingia eine tolle Erfahrung darstellt.
Mitte Juni fand dann in unserer Bundesstadt Zofingen das Centralfest der Zofingia statt. Dieses wichtigste Ereignis im Verbindungsjahr eines Zofingers stand letztes Jahr ganz im Zeichen des 700jährigen Jubiläums der Eidgenossenschaft. Nach einem prächtigen Festzug durch die Altstadt von Zofingen und einem anschliessenden Festbankett am Samstag reiste man am Sonntag aufs Rütli, wo Bundesrat Kaspar Villiger die Festrede hielt.

Nach den Sommerferien hatten wir uns einen neuartigen Anlass ausgedacht, um neue Mitglieder zu werben. Wir veranstalteten ein Tramrally in der Stadt Zürich. Wie im Monopoly ging es darum, möglichst viele Tramstationen anzufahren und zu «kaufen». Dieser Sonntag machte allen Riesenspass und endete mit Badeplausch im Zürichsee.
Ein weiterer Höhepunkt war sicher auch die Besichtigung des KKW Gösgen, wo die Aktivitas das normalerweise für Besucher nicht zugängliche Containment, das «Herz» der Anlage, betreten durfte.
Am traditionellen Rütli konnten wir zusammen mit Altzofingern das brisante Asylantenproblem diskutieren. Den krönenden Abschluss bildete eine Rede von Urs Hadorn, dem stellvertretenden Direktor des Bundesamtes fürs Flüchtlingswesen.
Das Jahr fand seinen Abschluss für die Zofingia wiederum mit der Weihnachtsfeier in der Aarauer Waldhütte. Frau Pfarrer Büchs aus Lenzburg hielt eine ausgezeichnete Weihnachtspredigt, welche bei allen Anwesenden Begeisterung auslöste.
An einer Centraldiskussion über die Zukunft der Medien in der Schweiz konnten wir prominente Medienvertreter wie Fernsehdirektor Peter Schellenberg oder Nationalrat Dr. Maximilian Reimann als Referenten begrüssen. Diese Veranstaltung wurde auch von nicht Farbentragenden sehr gut besucht.
Zur Feier unseres 35jährigen Bestehens schliesslich trafen wir uns mit Vertretern der Altzofingia und unserem Rektor, Herr Lindegger, zum geselligen Landstamm auf dem Rütihof. Neben dem gemütlichen Beisammensein wurden auch kurze Reden gehalten. Dieser Anlass hat uns wieder einmal den Sinn einer Lebensverbindung gezeigt und wird uns in guter Erinnerung bleiben.
Auch viele andere Anlässe und Erlebnisse waren für unser Vereinsleben wichtig, können aber hier nicht alle berücksichtigt werden. Ich denke, dass eine Verbindung wie die Zofingia den jugendlichen Kantonsschülern auch heute noch etwas zu bieten hat, wenn sie es versteht, die alten Traditionen weiterleben zu lassen, sich aber gleichzeitig auch von überholten Bräuchen und Sitten zu entledigen weiss. Zu ihren Aufgaben sollte aber auch gehören, das politische Interesse der Schülerinnen und Schüler zu fördern. In diesem Sinne hat sich die Zofingia Aarau in ihren Statuten verpflichtet, jeweils vor den eidgenössischen Abstimmungen mit der Unterstützung der Schule eine Podiumsdiskussion zu einer Vorlage für die Schülerschaft der Alten Kantonsschule Aarau zu organisieren.
Ich bin überzeugt, wenn meine Nachfolger den von meinen Vorgängern und mir eingeschlagenen Weg weiter gehen, wird die Zofingia Aarau ein lebendiger und aktiver Verein bleiben!

Zofingia sei's Panier!
Lukas Bühlmann v/o Merit, Präsident Zofingia Aarau

21. Nekrolog

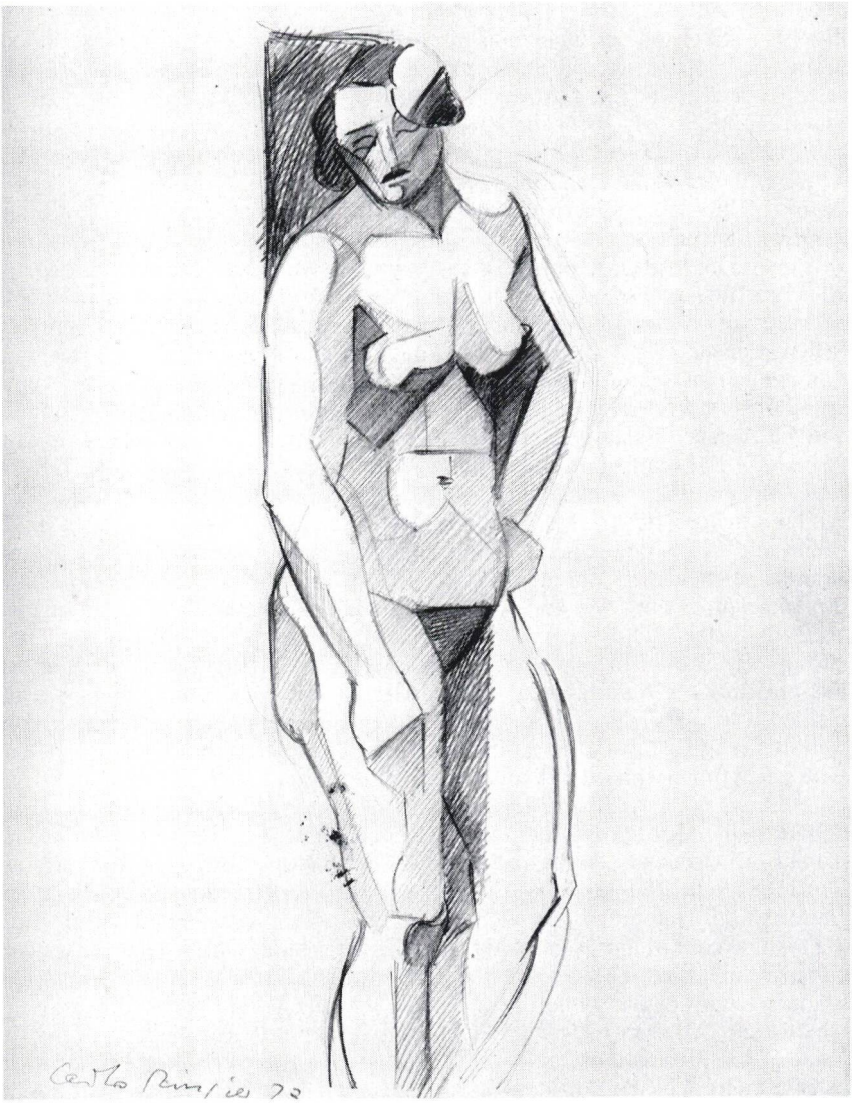
Prof. Carlo Ringier zum Gedenken

Am 6. Januar 1992 ist Carlo Ringier im hohen Alter von 95 Jahren gestorben. Das lange, reiche Leben dieses Künstlers und Lehrers lässt sich im wesentlichen in drei Abschnitte unterteilen: erstens die Ausbildung zum Maler, zweitens die Lehrtätigkeit im Fach Zeichnen und drittens die Schaffensperiode als Maler nach dem Übertritt in den sogenannten Ruhestand. Dieser Ruhestand dauerte bei ihm beinahe so lange wie seine Tätigkeit als Lehrer, nämlich 30 Jahre. An die Kantonsschule war er 1935 gekommen und unterrichtete hier bis Ende des Schuljahres 1961/62. Der Unterrichtstätigkeit war eine sehr intensive Phase der Ausbildung und Bildung im weitesten Sinne vorangegangen. Eigentlich wollte Carlo Ringier Maler werden; seinen Eltern zuliebe, die sich um das Fortkommen eines Malers und Künstlers Sorgen machten, nannte er sein Studium «Ausbildung zum Zeichnungslehrer».

1917 trat er dann auch wirklich in die Zeichnungslehrerklasse der Kunstgewerbeschule Basel ein, wo ihm allerdings ein pedantischer Lehrer das Leben so sauer machte, dass er nach drei Semestern wieder austrat. Es folgte eine Periode des Suchens und allem Anschein nach auch der Lebenslust, des Umherschweifens, der Liebe des jungen Künstlers, der zwar seine Begabung, aber noch nicht seinen eigenen Stil gefunden hatte. Als schöpferisches Atemholen kann man wohl das Winterhalbjahr 1919 in Adelboden bezeichnen, wo er als Hauslehrer nur einen Halbtag pro Woche einem Knaben Unterricht in Zeichnen erteilen musste, in der übrigen Zeit frei malen und skifahren konnte. Der Ernst des Lebens begann dann wieder in Aarau, wo er zu Burgmeier, einem bestandenen Landschaftsmaler, der vor allem durch seine Juralandschaften in Öl und Aquarell bekannt geworden ist, in die Lehre ging und gleichzeitig ein Teilamt an der Bezirksschule übernahm.

Die entscheidende Wende aber brachte im selben Jahr die Heirat mit Rosmarie Ryffel. Der Schwiegervater vermochte dem jungen Paar Geld vorzustrecken, so dass die beiden nach Paris ziehen konnten. Ihre kleine Wohnung wurde dort rasch zu einem Treffpunkt für Künstler und Studenten. Die Ringiers waren schon in jungen Jahren gastliche, kontaktfreudige Leute.

Durch die Vermittlung der Zwillingsbrüder Gerald und Werner Hunziker aus Aarau lernte Carlo Ringier den begnadeten Malerpädagogen Lhote kennen, der, damals 37jährig, soeben eine eigene Malschule, die «Académie Montparnasse», eröffnet hatte. Lhote war ein autoritärer Lehrer, der den Kubismus, wie ihn Braque und Picasso entwickelt hatten, in eigenartiger Weise mit der Technik Cézannes verband. In dieser strengen Schule fand Carlo Ringier den ihm entsprechenden Stil. Der Entstehung eines Bildes ging eine lange und intensive Phase der Gedankenarbeit voran, dann folgten Bleistiftskizzen und Studien, die aus Strichen und Linien bestanden, hernach die Umsetzung des Bildes auf Flächenwerte, danach eine Ölskizze, bis endlich das endgültige Bild gemalt werden durfte.



Carlo Ringier, Aktstudie aus dem Jahre 1923
(Mit freundlicher Genehmigung durch C. Mettauer, Galerie 6)

1990 hat Roland Hächler, in Zusammenarbeit mit der Galerie 6 in Aarau bei Sauerländer unter dem Titel «Der Koffer» einen reich illustrierten Band über Carlo Ringier kubistische Phase herausgegeben.

1923 kehrte das Ehepaar Ringier nach Aarau zurück, und der junge Maler brachte auch gleich den Kubismus mit in die Provinz. Er verkaufte viele Bilder, immer ein bisschen verschämt, denn die Krämerei war nicht eben seine Sache, er erhielt auch zahlreiche Aufträge für Glasfenster, Sgraffiti, nahm aber – wie schon erwähnt – 1935 gerne die Stelle als Zeichenlehrer an unserer Schule an, da sie ihn für alle Zeiten vom kommerziellen Betrieb unabhängig machte. Als Lehrer habe ich ihn folgendermassen erlebt:

Er begegnete den Schülern immer mit Heiterkeit und Gelassenheit. Wer für Zeichnen begabt war, konnte bei ihm eine strenge Schule durchlaufen und wurde vor allem in Richtung der Abstraktion (Matisse, Cézanne) gefördert. Hier brachte Carlo Ringier viel frischen Wind in die Kunsterziehung. Wer sich als handwerklich weniger begabt erwies, lernte bei «Carlo» zum mindesten das Sehen. Er war aber auch ein ausserordentlich charmanter Causeur; mit ihm konnten wir als Schüler über alles reden. Am gemütlichsten war es immer, wenn er seine Pfeife zu stopfen begann, die er in Pausen und manchmal auch schon in den Stunden genüsslich rauchte. Wenn er nicht geraucht hätte, wäre er statt mit 95 erst mit 100 Jahren gestorben, mögen jetzt entschlossene Gegner des Tabakrauchens mahnend einwenden; persönlich glaube ich, dass der Gestus des Pfeifenrauchens für Carlos geselliges Wesen einfach bezeichnend war. Jede Pfeife war für ihn und seinen Gesprächspartner eine Friedenspfeife. Sein letztes Jahr als Zeichenlehrer war mein erstes als Deutschlehrer an unserer Schule. Die Pausengespräche mit ihm und mit dem damaligen Gesangslehrer Fritz Guggisberg im Korridor vor dem alten Zeichensaal sind mir in unvergesserlicher Erinnerung geblieben. Sie waren auch von grosser Bedeutung bei meinem Entscheid, mich in Aarau und nicht anderswo für eine Hauptlehrerstelle zu melden. Carlo Ringier war für mich die Verkörperung jener Verbindung von weltoffenem Geist mit Strenge und Disziplin in fachlichen Dingen, deren der Unterricht am Gymnasium bedarf, wenn er erfolgreich sein will.

Es steht mir nicht zu, über Carlo Ringiers Zeit nach seinem Rücktritt aus dem Schuldienst zu schreiben, denn dies wäre ein Thema für einen professionellen Kunstkritiker oder vielleicht auch bald für einen Kunsthistoriker. Von mir aus nur diese kleine Reminiszenz: Als ich Carlo Ringier kurz vor seinem Rücktritt einmal in der bekannten Art nach seinem Befinden fragte, sagte er strahlend: «D' Schuel chonnt mer gägewärtig schuurig i' Queeri.» Damit zeigte er wieder einmal seine wunderbare Ehrlichkeit und Offenheit. Er hatte sich eben innerlich schon so sehr auf das Malen verlegt, dass ihm die Schule buchstäblich in die Quere kam. So meine ich – sollte man den sogenannten Ruhestand antreten.

Carlo Ringier leuchtet mir und wohl all meinen Kolleginnen und Kollegen auch in dieser Hinsicht als Vorbild vor Augen. Ein reiches, schöpferisches Dasein fand in den ersten Januartagen dieses Jahres sein Ende in einem lebenssatten Tod.

Dr. Bruno Bolliger

22. Ansprachen an den Schlussfeiern

Ansprache von Herrn Rektor Dr. Max Lindegger an der Schlussfeier vom 24. Januar 1992

Liebe Maturandinnen und Maturanden
Liebe Besucherinnen und Besucher der Schlussfeier
11 Schülerinnen und 47 Schüler haben die Abschlussprüfung an der Realabteilung des Gymnasiums erfolgreich hinter sich gebracht. Alle zur Maturitätsprüfung angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten haben ihr grosses Zwischenziel erreicht. An unserer Schule ist dieses Resultat schon beinahe zur Regel geworden. Es liegt mir fern, jetzt eine Analyse jener Faktoren machen zu wollen, die zu diesem erfreulichen Ergebnis geführt haben. Ich möchte aber meiner Überzeugung Ausdruck geben, dass diese Tendenz jener vorzuziehen ist, welche in unseren Nachbarländern um sich greift.

Liebe Austretende!
Meine Annahme ist wohl nicht falsch, dass Sie für Ihr Studium ein Gebiet ausgewählt haben, das Ihnen liegt. Bei entsprechendem Einsatz dürfen Sie einigermassen sicher sein, dass Sie Ihr Studium in Ihrem Lieblingsfach mit einem erfolgreichen Abschluss krönen werden. Sie werden auch verhältnismässig wenig Schwierigkeiten haben, einen Ihnen zusagenden Arbeitsplatz zu finden, wo Sie Ihre an den Schulen erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten umsetzen können. Voraussetzung dazu ist allerdings, dass Sie bereit sind, gewisse Leistungen und Opfer zu vollbringen.
Ihren europäischen Kolleginnen und Kollegen geht es nicht so gut. Ein sehr grosser – ein *zu* grosser – Prozentsatz der erfolgreichen Abiturienten und bacheliers brechen entweder ihr Studium vorzeitig ab, üben einen Job aus, bei dem sie ihre erworbenen Fähigkeiten praktisch nicht einsetzen können, oder sind ganz einfach arbeitslos. Da ich, wie Sie vielleicht vermuten können, die Situation am besten in Frankreich zu beurteilen vermag, möchte ich Ihnen einen kurzen Einblick in jene Verhältnisse geben und sie mit den unsrigen vergleichen. Vor hundert Jahren erhielt 1 % der Schüler des gleichen Jahrgangs in Frankreich das Baccalauréat. 1950 waren es immer noch nur 5 %, 1960 11 % (vergleichbar mit den damaligen Verhältnissen im Aargau), 1970 20 %, 1980 25 %, 1990 ... 44 %. Diese Inflation hat die Schweiz, und insbesondere der Kanton Aargau, nicht mitgemacht. Während in Frankreich bald jeder zweite ein Baccalauréat bestanden haben wird, ist im Aargau bald jeder sechste pro Schülerjahrgang stolzer Inhaber eines Maturitätszeugnisses. Diesen Ausweis erhalten wir in unserem Kanton im Alter von 20 Jahren. Wie Sie vielleicht wissen, kann der Franzose sein bac theoretisch wohl mit 18 Jahren bestehen. Er ist jedoch im Durchschnitt in gewissen Regionen wegen des schlecht selektionierenden Schulsystems über 19 Jahre alt, wenn er das begehrte Diplom erhält.
Wir haben vorhin mit Freude zur Kenntnis nehmen dürfen, dass alle Prüflinge Ihres Jahrganges die Maturität bestanden haben. In Frankreich liegt diese

Quote je nach Region zwischen 57 (!) und 82 % für die verschiedenen Typen des Baccalauréat, von welchen übrigens nur etwa die Hälfte den allgemeinen Hochschulzugang erschliesst.
Durch die nun anlaufende europäische Bildungsdiskussion geraten wir in die Lage, unsere Schulstrukturen überdenken zu müssen. Im Vergleich zu unseren Nachbarländern werden wir wahrscheinlich nicht darum herumkommen, den Zeitpunkt des Abschlusses unserer Erstausbildung etwas vorverlegen zu müssen. Vor allem werden wir uns auch die Möglichkeit einer früheren Einschulung auf der Primarstufe überlegen müssen. Die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Schulstufen und Schultypen erreicht im Aargau zwar einen fast optimalen Standard. Schon mehr als einmal durfte ein ehemaliger Realschüler bei uns sein verdientes Maturitätszeugnis entgegennehmen. Für sogenannte «Spätzünder» erweist sich unser Schulsystem als vorteilhaft. Wie steht es aber mit unseren besonders begabten Schülern? Gibt es auch eine Durchlässigkeit nach oben? Bringen wir die nötige Flexibilität auf, um dem besonders guten Schüler ungeachtet seines Alters die Möglichkeit zum Überspringen eines Schuljahres zu bieten? Im Moment ist dies bei uns noch nicht möglich. Im Rahmen des Angleichungsprozesses an globalere Verhältnisse sollten wir uns diese Chance nicht entgehen lassen.
«Gegenüber ausländischen Studenten sind die schweizerischen Kollegen, ganz besonders aber jene aus dem Aargau, benachteiligt.»
So steht es in der Begründung eines Postulates, das am 10. Dezember 1991 im Grossen Rat eingereicht wurde.
Ist diese Feststellung, liebe Maturandinnen und Maturanden, Grund zu Resignation und Unzufriedenheit? Mitnichten!
Es handelt sich um eine nur scheinbare Benachteiligung. Ihre Grundausbildung ist derart umfassend, so seriös und eröffnet so viele Möglichkeiten, dass sich der vermeintliche altersmässige Nachteil schnell in einen Vorteil verwandeln kann. Der Kreis schliesst sich. Dank unseres selektiven Schulsystems und dank der im europäischen Vergleich tiefen Maturandenquote gehören Sie zu den privilegierten Mittelschulabsolventen, die damit rechnen können, dereinst auch wirklich auf ihrem Gebiet ihrer Ausbildung gemäss arbeiten zu können. Dies bedeutet eine Lebensqualität, welche in vielen andern Ländern nur einem kleinen Teil der Mittelschulabsolventen vergönnt ist.
Worauf will ich hinaus?
Sie haben es bestimmt schon gemerkt. Es wäre falsch, unsere Maturandenquote jener der Nachbarländer angleichen zu wollen. Im Grunde genommen ist das Problem eng mit einer Definitionsfrage verknüpft. Wenn wir unseren Diplom- und Berufslehrabschlüssen den Titel einer Matur verleihen, überholen wir unser westliches Nachbarland leichten Fusses. Worin bestünde denn der Gewinn einer Angleichung dieser Art? Machen wir uns doch nichts vor! Der Zugang zu den Hochschulen würde mehr denn je auf gewisse Ausweise beschränkt, die Aufnahmeprüfung an verschiedenen Fakultäten für viele Zeugnisinhaber zur Regel. Wir aber besässen ein Diplom, dessen Namen uns eine falsche Wirklichkeit vorgaukelt. Die Grösse und Schönheit der Geschenkpackung entspräche dem Inhalt nicht mehr. Ist das human?

Natürlich dürfen wir uns nicht der Illusion hingeben, bei uns sei alles zum besten bestellt. Die Welt hat sich verändert. Sie wird nicht stehenbleiben. Die Schule darf nicht in Selbstgefälligkeit im sogenannt Bewährten erstarren. Sie wird dies auch nicht tun. Auf unserer Stufe stehen wir vor einer Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung. Der neue eidgenössische Rahmenlehrplan wird nächstens vorgestellt werden, und das kantonale Übertrittsverfahren von der Bezirksschule an die Mittelschule wird diskutiert.
Wir hoffen, dass die zu erwartenden Änderungen zum Wohle des Schülers ausfallen werden. Zum Wohle des Schülers kann nicht bedeuten, dass wir einer undifferenzierten richtungslosen Öffnung «nach oben» huldigen. Im Gegenteil, eine humane Schule prüft und fördert ihre Schützlinge im Hinblick auf den Erwerb der Fähigkeit, eine glückliche Wahl zu treffen. Die Schule soll richtungsweisend sein und ihre Funktion als Wegweiser klar wahrnehmen.
Erst wenn der Mensch seinen eigenen Weg gefunden hat, ist er imstande, seine Position auch zu relativieren. Dann erst ist er zu echter Toleranz fähig, die nicht bloss aus einer kritiklosen und unreflektierten Aufnahme dessen besteht, was sich ihm tagtäglich darbietet.
Und wenn Sie, liebe Maturandinnen und Maturanden, darüber hinaus noch von Zeit zu Zeit über sich selbst heiter lächeln können (eine Eigenschaft, die, wie mir scheint, immer mehr verlorengeht), verfügen Sie über gute Grundlagen für ein glückliches Leben. Dies ist mein aufrichtiger Wunsch für Sie alle.

Ansprache von Herrn Dr. sc. nat. ETH Fritz Gassmann an der Schlussfeier vom 24. Januar 1992

Vom linearen zum zirkulären Denken – ein Quantensprung menschlicher Erkenntnis

Liebe Maturandinnen, liebe Maturanden, Ihr habt soeben eine wichtige Etappe Eures Lebens erfolgreich abgeschlossen, die man als Phase der Akkumulation eines allgemeinen Grundwissens bezeichnen könnte. Menschliche Erkenntnis, Wissen, Wissenschaft hat Eure vergangenen Jahre geprägt: Ihr gehört (gewollt oder ungewollt) zu den privilegierten Mitgliedern unserer Gesellschaft, die die Möglichkeit hatten, einen tiefen Einblick in die verschiedenen Wissensgebiete zu erhalten. Damit habe ich die Diversität menschlichen Wissens angesprochen, die Ihnen bestimmt an einigen Stellen Mühe bereitet hat. Auf jeden Fall kann ich mich zurückbesinnen, dass es mir enorm schwer fiel, die verschiedenen Fächer wie Mathematik, Physik, Biologie, Geographie, Geschichte, Sprache und Philosophie in einen Zusammenhang zu bringen, von musischen Fächern wie Musik und Zeichnen ganz zu schweigen. Ich kann Ihnen versichern, dass dies nicht nur mir und Ihnen so geht. Es ist damit nämlich ein tief in der Dynamik der Wissenschaften verwurzelter Prozess angesprochen, der vor allem während der vergangenen zwei bis drei Jahrhunderte zu einer immer grösseren Zersplitterung und Kompartimentierung der Wissenschaften geführt hat. Die unterschiedlichen Methoden und die unterschiedliche historische Entwicklung haben zu Wissenschaftszweigen mit eigenen Sprachen geführt, die sich so stark voneinander entfernt haben, dass eine Kommunikation untereinander kaum noch

möglich ist; ganz zu schweigen von einer Kommunikation zwischen den Wissenschaften und dem überwiegenden Teil der Menschen, die von der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnis durch die Technik (Gentechnologie ist hier miteingeschlossen) direkt oder indirekt betroffen sind. Damit soll insbesondere auch die Politik angesprochen werden. Die Evolution des Wissens präsentiert sich also ganz analog zur biologischen Evolution, die zur Entstehung verschiedener Lebewesen geführt hat. Auch dort hat sich die Sprache zwischen verschiedenen Arten – ich meine mit Sprache den genetischen Code – so weit auseinanderentwickelt, dass eine direkte Kommunikation im Rahmen der Fortpflanzung nicht mehr möglich ist. Stellen Sie sich beispielsweise eine Diskussion zwischen einem Elektroingenieur und einem Biologen vor; das Gespräch dürfte, falls es überhaupt möglich ist, kaum fruchtbar sein. Ist dies nun aber ein beklagenswerter Zustand, der eine so viel gepriesene interdisziplinäre oder ganzheitliche Sicht verunmöglicht? Gehen wir wieder zurück zur Biologie und stellen uns die analoge Frage, ob es zu beklagen sei, dass sich eine Schnecke nicht mehr mit einer Maus paaren könne, oder falls dies einer genialen Schnecke noch technisch gelingen würde, keine lebensfähigen Nachkommen daraus entstünden. Ihr gesunder Menschenverstand sagt Ihnen sofort, dass ein solcher Diffusionsprozess zwischen den Arten diese sehr schnell zum Verschwinden bringen würde: Anstelle vieler hochspezialisierter Lebewesen hätte man bald eine mittelmässige Einheitsrasse, die keiner weiteren Entwicklung mehr fähig wäre! Was lehrt uns also die Biologie für das Zusammenspiel verschiedener Wissenschaften? Sie zeigt uns, dass der nächste Schritt ein Übergang auf eine höhere Ebene sein muss. Innerhalb der Biologie ist dies der Übergang von den einzelnen Arten zum Ökosystem, das diese nicht direkt, aber nicht weniger wichtig indirekt miteinander in einen Zusammenhang bringt. Betrachten wir diesen Quantensprung in der Biologie etwas genauer. Bei einer einzelnen isolierten Art gelten direkte, lineare Zusammenhänge: Doppelt so viele Individuen haben doppelt so viele Nachkommen; das Resultat ist ein verheerendes exponentielles Wachstum. Doppelt so viele Individuen brauchen doppelt so viele Rohstoffe und erzeugen doppelt so viele Abfälle. Dies ist alles lineares Denken. In einem Ökosystem herrschen dagegen Kreisprozesse vor, Abfälle der einen Art dienen einer anderen als Rohstoffe – sie können dies Recycling nennen – und dadurch hängt jede Art vom Wohlergehen vieler anderer Arten ab. Analysiert man diese Art der wechselseitigen Abhängigkeit mathematisch, so stellt man fest, dass neben linearen Zusammenhängen ganz wesentlich nichtlineare Zusammenhänge das Geschehen bestimmen und eine höhere Organisationsform erst ermöglichen. Die Biologie zeigt neben der Möglichkeit zur Selbstorganisation aber auch eine ungeheure Instabilität, indem kleinste Veränderungen grosse Folgen haben können. Denken Sie hier an Mutationen, die durch kleinste chemische Veränderungen, durch Radioaktivität oder auch Reproduktionsfehler (Zufall) ausgelöst werden und den Beginn einer neuen Art erzeugen können. Auch Chaos ist eine mögliche Folge dieser Instabilität: Die Natur ist kein geometrischer, französischer Garten.

Lassen Sie mich nun wieder zu den Wissenschaften zurückgehen. Anstelle einer krampfhaften und unfruchtbaren Interdisziplinarität muss gemäss dem biologi-

schen Vorbild ein Quantensprung versucht werden. Die spezialisierten Wissenschafter sollen ihre Art behalten und pflegen und nicht zu einem interdisziplinären Einheitsbrei verkommen. Die Kommunikation muss deshalb auf einer höheren Ebene stattfinden. Der menschliche Geist muss einen Sprung vom linearen zum zirkulären Denken schaffen. Es muss eine Art Hyperwissenschaft entwickelt werden, die das Analogon zum Ökosystem bildet und dadurch eine Verbindung zwischen der Physik als der Wissenschaft von der toten Materie und der Biologie als der Wissenschaft vom Leben schaffen müsste.

Ich möchte nun auf einige neue Erkenntnisse eingehen, die in die angestrebte Richtung zielen. Es tönt paradox, dass erst exakte und schnelle Computer nötig waren, um zu zeigen, dass der Berechenbarkeit und Voraussagbarkeit Grenzen gesetzt sind, sobald es sich um komplizierte (komplexe) Systeme handelt. Es begann damit, dass der Meteorologe Edward Lorenz 1963 mit Hilfe eines Computers zeigen konnte, dass beliebig kleine Veränderungen in den Anfangsbedingungen eines deterministischen Systems, die beispielsweise von Messfehlern herrühren können, nach einer gewissen Integrationszeit zu völlig verschiedenen Resultaten führen können. Er nannte dies den «Butterfly»-Effekt und wollte damit ausdrücken, dass im Falle des Systems Atmosphäre selbst ein Flügelschlag eines in einer Wetterprognose nicht berücksichtigten Schmetterlings genügen würde, um eine Vorausberechnung über einige Wochen zu verfälschen. Diese enorme Empfindlichkeit auf kleine Störungen ist das Resultat nichtlinearer Zusammenhänge und kann einerseits zu unvorhersehbarem, chaotischem Verhalten führen. Dieselben nichtlinearen Zusammenhänge können aber auch ein gegenteiliges Verhalten bewirken, das mit dem Begriff der Selbstorganisation beschrieben wird und direkt mit zirkulären Prozessen zusammenhängt. Das Beispiel des Lasers soll dies verdeutlichen: Ein Laser ist ein System, das eine unendlich lange Lichtwelle erzeugt, und dafür müssen sich die sie erzeugenden Atome der Materie selbst organisieren; sie müssen sich in einer gewissen Art und Weise untereinander «absprechen», in welchem Takt die Lichtwelle erzeugt werden soll. Das System ähnelt einem Orchester, das ohne Dirigenten spielt. Bevor es gelang, den ersten Laser zu betreiben, waren selbst grosse Physiker der Meinung, dass ein solcher Apparat prinzipiell unmöglich sei. Es sei nämlich nicht denkbar, dass die verschiedenen Atome durch ebendiese Lichtwelle organisiert würden, die sie erzeugen. Und genauso war es: Der angesprochene Kreisprozess, das Huhn-Ei-Problem, konnte nicht gedacht werden, obwohl es physikalisch absolut möglich war. Der Prozess widersprach der linearen Denkstruktur und erforderte eine zirkuläre Denkweise, bei der die Ursachen über deren Wirkungen sich selbst verändern. Durch diesen Quantensprung im Denken scheint es nun auch möglich, biologische Vorgänge zu verstehen. Ja noch mehr: Durch eine Kombination von Chaos und Selbstorganisation, beides Resultate nichtlinearer Kreisprozesse, eröffnet sich die Möglichkeit eines Verständnisses der biologischen Evolution. Das Chaos steuert die Kreativität und die Selbstorganisationstendenz die Ordnung bei. Ich bin überzeugt, dass zirkuläres Denken noch wesentlich weiter führt, wenn man den naturwissenschaftlich-mathematisch fassbaren Rahmen verlässt und Gebiete wie die Sozialwissenschaften, Psychologie und Kunst miteinbezieht. In einer

solchermassen erweiterten Denkweise wird nämlich klar, dass Kunstwerke jeglicher Art unsere Erfahrung der Welt verändern. Damit verändert sich unser Verhalten in der Welt und als Folge unsere Welt selbst, und dies wiederum hat Rückwirkungen auf unsere Auffassung über Kunstwerke. Ich möchte dieses Beispiel an den Schluss meiner Ausführungen stellen, weil es zeigt, in welcher Art auch Ästhetik und Gefühle in einer oben skizzierten Hyperwissenschaft einen Platz bekommen sollten.
Diese Vision eines übergeordneten Zusammenhanges zwischen den Wissenschaften und Künsten, liebe Maturandinnen und Maturanden, möchte ich Ihnen für Ihre weitere akademische Tätigkeit ans Herz legen. Sie kommen nicht darum herum, sich auf ein einzelnes Gebiet zu konzentrieren, zu spezialisieren. Verlieren Sie aber nie das Ganze aus den Augen, und vergessen Sie vor allem das Gefühl, das Herz nicht!

Ansprache von Herrn Bruno Biberstein an der Schlussfeier vom 2. Juli 1992

Bildungsgang Lebensweg

Meine Damen und Herren
Sie sind hergekommen, um zum Abschluss ihrer Mittelschulzeit die einen ihr Diplom, die andern das Maturazeugnis entgegenzunehmen, oder um als Lehrer, Behördemitglieder, Eltern und Freunde diesem Akt beizuwohnen. Ich möchte die Gelegenheit, zu Ihnen sprechen zu dürfen, benutzen für ein paar Gedanken zu Bildungsgang und Lebensweg.
Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir, sagte man uns im Latein. Der Spruch beinhaltet viel Wahres – Schule ist nicht Selbstzweck – ist aber unter anderen Aspekten auch falsch: Dann nämlich, wenn ein Gegensatz von Schule und Leben konstruiert wird. Wer dem unterliegt, lebt mit dem Gefühl, das Wichtige komme erst nachher, was jetzt sei, sei noch nicht die eigentliche Wirklichkeit. Doch Bildungszeit ist nicht nichts und das Nachher der Schule alles. Sondern Bildungszeit ist auch Lebenszeit. Die Schule ist das Leben. Sich auf später vertrösten kann nur Täuschung sein. Wir leben immer heute, wenn auch aus dem Gestern und auf morgen bezogen. Der heutige Tag und jeder kommende Tag ist immer der wichtigste von all den Tagen dieser wenigen Wochen, die uns zum Leben noch bleiben.
Schule ist Lebenszeit, Sie haben es zwölf, dreizehn, vierzehn Jahre erlebt, und Sie haben auch für diese Jahre gelernt. Heute stehen Sie als Mittelschulabsolventen an einer Scharnierstelle Ihrer Laufbahn. Doch Sie wissen, es geht weiter mit dem Lernen. Der Abschnitt eines Bildungsganges bleibt etwas Formales. Die eigene Bildungsanstrengung und die Lernvorgänge sind nicht abschliessbar. Das hängt mit unserem suchenden Geist zusammen, aber auch mit der unglaublichen Beschleunigung der Wissensvermehrung in allen Sparten der Wissenschaft. Die Charakterisierung als unabschliessbar wird auch auf die nächsten Bildungsschritte zutreffen, welche die grössere Gruppe von Ihnen nun an der Universität machen wird. Am Ende verlassen Sie die Institution als Anfänger, mit einem Ausweis zwar über die mehr oder weniger passable Beherrschung des wissenschaftlichen Instrumentariums. Das soll Sie ermuntern, mutig und forsch

vorwärtszugehen und die Studien, die ohnehin nicht abschliessbar sind, so schnell wie möglich formal abzuschliessen und weiterzugehen auf einem Lebensweg, wo Bildung und Leben zusammengehören, Berufsaktivität und Bildungsschritte ineinander verwoben sind.
Schulzeit ist auch Schonzeit, eine Art soziales Moratorium, in welchem Freiräume bestehen. Diese ermöglichen den Studierenden das eine, andere oder dritte auszuprobieren. Nutzen Sie diese Möglichkeit des Experimentierens, sie ist eine weitere, sehr effiziente Form des Lernens.
Die Beziehung zwischen Bildungsgang und Berufstätigkeit ist keine feste. Einerseits prägt und gestaltet der Akademiker seinen Beruf und seinen Arbeitsplatz weitgehend selber – auch die am meisten professionalisierten, Ärzte und Ingenieure zum Beispiel, üben ihre Berufe auf tausend verschiedene Arten aus –, andererseits kann man durch die Praxis oder spätere Zusatzausbildungen zu den meisten Tätigkeiten kommen, auch ohne den traditionellen Bildungsgang dafür absolviert zu haben. Angesichts von soviel Relativität mag es vielen schwer fallen, sich für einen Weg zu entscheiden. Viele von Ihnen haben mit der Anmeldung zur Prüfung angegeben, noch nicht zu wissen, was sie weiter tun werden. Denken Sie daran: Sie wählen mit der Studienentscheidung nicht Ihr Leben, jedenfalls nicht zwingend, sondern Sie entscheiden sich nur für den nächsten Schritt. Weitere Schritte können folgen, welche die vorhergegangenen in der gleichen Richtung verlängern, oder eine neue Richtung einleiten. Denken Sie Ihre bisherigen Schritte zusammen und glauben Sie daran, dass Sie bei den vielen möglichen zukünftigen Schritten immer sich selber bleiben werden. Und bedenken Sie auch, die vielen Möglichkeiten, die Sie in sich tragen, sind reine Schimäre, wenn Sie nicht eine dieser Möglichkeiten zur Ihren machen, indem Sie sich darauf beschränken. So gesehen mag Ihnen die gewaltige Einschränkung, welche der konkrete nächste Schritt immer bedeutet, akzeptabel erscheinen, und Sie können ihn leichten Fusses gehen. Vielleicht um so mehr, als es zu bedenken gilt, dass es nicht die Verzettelung in tausend Aktivitäten sein kann, welche uns weiterbringt, sondern nur die Verwirklichung unseres Menschseins. Dies ist unsere Aufgabe, welchen konkreten Weg auch immer wir einschlagen, es werden sich uns überall die gleichen Grundfragen stellen, und wir verwirklichen unser Leben, indem wir diese lösen.
Heute mag Ihnen Ihr Entscheid über das, was Sie unternehmen werden, zufällig vorkommen, wenig abgestützt. Und wohl stimmt das auch. In dem, was Sie aber aus diesem mehr oder weniger Zufälligen machen werden, werden Sie sich zeigen, und das wird hoffentlich nichts Beliebiges und Zufälliges sein.
Die Schule vermittelt uns Bildung, die uns Selbst- und Welterkenntnis erlaubt, uns bei der Lebensbewältigung hilft: Aus Erkenntnis heraus handeln. Die Vermittlung dieser Handlungskompetenz durch die Schule ist ein Geheimnis, das Sie am eigenen Leib erfahren haben: In einer Institution mit «vorgesetzten» Lehrern zur Selbständigkeit erzogen werden, teilweise fremdbestimmt zur Selbstbesinnung und zu autonomem Handeln gelangen. Die Auflösung dieses Paradoxes kann nur in konkreter Praxis geschehen. Durch Lehrerpersönlichkeiten, die ihre Schüler lieben, diesen Wissen vermitteln und von ihnen eine eigene Leistung fordern, und von Schülerinnen und Schülern andererseits, die sich

vom Vorbild rühren lassen, dass Betroffenheit und Interesse entstehen – Motivation, der unabdingbare Motor echten Wissenserwerbs und jeder Problemlösung. Das gelebte Vorbild eines Lehrers, der uns die Freiheit belässt, ermöglicht uns, an ihm zu wachsen, im Idealfall über ihn hinauszuwachsen.
Albert Einstein hat Zeugnis abgelegt von so einem Lehrer an dieser Schule. Ich spreche vom Linguisten Jost Winteler (1848–1929), bei welchem Einstein in seiner Aarauer Zeit 1895/96 Familienanschluss genoss. Das grundlegende Prinzip in Wintelers Dissertation, dem er sein Leben lang treu blieb, ist das der «Relativität der Verhältnisse» und der unauflöslichen Verknüpftheit der beiden Begriffe «Relativität» und «Invarianz». Winteler gründet darauf seine linguistische Theorie. Es ist bekannt, welche Bedeutung diese Begriffe in der mathematischen Entwicklung, die Einstein ihnen gab, für den Gang der Wissenschaft bekamen. Einstein blieb mit Winteler erwiesenermassen lange über die Aarauer Zeit hinaus verbunden. In Einsteins Schriften gibt es auch erstaunliche und wegleitende Beiträge zu sprachwissenschaftlichen Themen. Noch einen Monat vor seinem Tod pries Einstein seine «auf keinerlei äusserliche Autorität sich stützenden» Aarauer Lehrer, die ihn die Neigung zur Wissenschaft, welche er im Drill des Münchner Gymnasiums unterdrückt hatte, zurückgewinnen liessen. Die hier angedeuteten Zusammenhänge zwischen der Persönlichkeit und der Gedankenwelt des Lehrers und den Leistungen des Schülers sind nicht zwingend beweisbar. Es ist das Los der Lehrer, Anreger zu sein. Der gute Pädagoge wird die Schülerleistung, die möglicherweise aufgrund seiner Anregung entstanden ist, als die des Schülers achten. Über diese Anregungen und die gegenseitige Achtung entstehen im Bildungsgang Beziehungen, in welchen sich Lebenswege, wie in unserem Beispiel geistig miteinander verschlingen. – Anekdotisch sei auch bemerkt, dass Einsteins einzige Schwester Maja zu Wintelers Schwiegertochter wurde, und ein Schwiegersohn Wintelers, Michele Besso, zeitlebens Einsteins Freund blieb, und dass so die Verschlungenheit gar noch eine familiäre Ausprägung erfuhr.
Ein wesentliches, vielleicht das zentrale Element der Bildung, das über den ganzen Lebensweg seine Wichtigkeit behält, ist die Beherrschung der Sprache. Denken, vor allem das intuitiv kreative, kann sich auch auf vorsprachliche Zeichen, nämlich Gesten, Töne und Bilder abstützen (gerade über diese Aspekte gibt es Äusserungen und Aufzeichnungen von Einstein). Doch wo es darum geht, verstanden zu werden und wir uns folglich anderen mitteilen müssen, brauchen wir die Form der konventionellen standardisierten Sprache. Und je besser wir die Sprache beherrschen, um so klarere Gedanken können wir in ihr fassen. Kommunikation, das heisst gegenseitiges Sichmitteilen und Verstehen, ist nur möglich, dank der Fähigkeit des Ausdrucks und des Zuhören-Könnens. Sprache ist dabei die wichtigste der uns dazu zur Verfügung stehenden Formen. Auf den Begriff bringen können wir die Dinge nur sprachlich. So möchte ich uns allen wünschen, dass wir die Sprache als hohes Menschengut pflegen und unterhalten, das Leben lang.
Sie haben zwölf und dreizehn Jahre bis zum Abschluss Ihrer Mittelschule eingesetzt, einige unter Ihnen gar mehr. Das ist wohl eine zu lange Zeit. Wenn wir angesichts der Notwendigkeit, uns immer weiter zu qualifizieren, die Forde-

rung nach rekurrenter Bildung, der Abwechslung von Berufsaktivität und Bildungsschritten ernst nehmen, kann der Weg für die Grundbildung nur in Richtung Verkürzung führen. Verkürzung und auch Verwesentlichung. Denn es geht nicht um Verzweckung und reine Nützlichkeit, nicht um Schmalspur, im Gegenteil. Wir dürfen auf die enorme Beschleunigung beim Hinausschieben unserer Wissensgrenzen in allen Gebieten nicht reagieren mit Hineinbeigen von immer neuen Inhalten in die Bildungsgänge, sonst verkommt Wissen zum Wegwerfwissen und die Schulzeit zur Stresszeit. Wir müssen die Inhalte sorgfältig auswählen, exemplarisch lernen, uns in der Schule um die Vermittlung von Methoden der Wissensaneignung und der Problemlösung kümmern. Wenn wir das tun, gewinnen wir Zeit. Zeit, die wir dem geistigen Wachstum der Studierenden lassen wollen. Wachstum braucht Langsamkeit, ohne Hetze und Hast. Verwesentlichen und Verkürzen verbunden mit der Eliteförderung, welche Mittelschule immer auch ist, das dürfte für die Entwicklung in den kommenden Jahren ein Wegweiser sein. – Und wenn ich schon hier angekommen bin, noch eins: Wir sollten mit der Schule auch früher anfangen, oder mindestens diese Möglichkeit individuell eröffnen.

Wir wissen immer mehr und beherrschen alle möglichen Produktionstechniken immer besser. Immer mehr scheint machbar und wird dann auch gemacht. Wir sind in dieser Tyrannei des Machbaren zu gigantischen Verschwendern geworden und haben dabei die Welt und uns an den Rand des ökologischen Zusammenbruchs gebracht. Die Erde reagiert heute, als ob sie uns Menschen nicht mehr ertrüge; sie antwortet auf unser unbesorgtes Verschwendertum. Wir können uns dem nicht mehr verschliessen und haben einen entscheidenden Schritt hin zum erwachsenen Umgang mit dem Leben und den natürlichen Ressourcen der Erde zu machen, wenn wir nicht untergehen wollen. Dieser Schritt kann nur Beschränkung heissen, Akzeptieren unserer Grenzen und der brutalen Endlichkeit, in der wir leben. Es gibt Wissenschaftler – und nicht die dümmsten –, die sagen uns, es sei schon zu spät. Der Zusammenbruch sei nicht mehr aufzuhalten, es ginge nur noch darum, nicht in Zynismus zu verfallen und mit Anstand zu tun, was noch getan werden könne. Wie immer: Optimistisch hoffend oder als Realisten, wir können den geforderten Schritt nur tun, wenn wir unser Erkennen und unser Können nicht in irgendein beliebiges Handeln, sondern in richtiges Handeln umsetzen.

Es ist somit eine Ethik gefordert. Wir müssen uns Grundsätze des richtigen Handelns zurechtlegen, um nicht nur klug, sondern auch gut und richtig zu handeln.

Und wir brauchen auch das Recht und die Gerechtigkeit. Ohne sie könnte es im Zusammenhang mit der Notwendigkeit, die ökologische Katastrophe abzuwenden und unser Überleben zu sichern, geschehen, dass wir an den Werten unserer demokratischen, sozialen und liberalen Gesellschaft Schaden nehmen. Es sind auch neue Tyranneien denkbar.

Und wir brauchen für unser Handeln auch eine Ästhetik. Ohne die Poesie, den Aufschrei und das Lachen der Kunstwerke aller Sparten – wir können das Leben auch als Gesamtkunstwerk sehen – lässt sich schwerlich leben. Wir brauchen den schöpferischen Akt, in welchem wir zum Leben auf Distanz gehen und

Kunst schaffen oder sie interpretierend für uns wieder erschaffen. Sonst bringen wir es kaum fertig, die Welt innerlich zu verarbeiten und zu verstehen.
Scheuen Sie sich nicht vor dem scheinbar so konservativen Daherkommen der humanistischen Werte und versuchen Sie, diese zu leben. Die Liebe vor allem, oder die Freundlichkeit, zu Menschen und Dingen, einmal in der Sprache der Bergpredigt, dieses schönsten Textes der Weltliteratur, und einmal in jener von Bert Brecht.
Ich hoffe, Ihr bisheriger Bildungsgang hat solches grundgelegt, dass Sie mit offenem, neugierigem Geist auf die Dinge zugehen und Ihren Lebensweg aus dem Gut der Bildung heraus gestalten können.